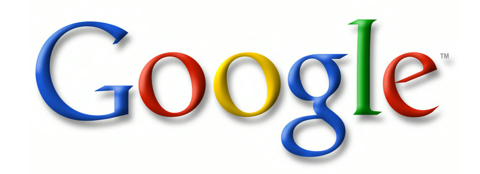


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



FIEDLER COLLECTION



Fiedler ADDS. III. B. 158





Ferger del. Dav. Weiß sc.

Das ist Walthers Richtbeil! —
Akt. 5. Sc. 3.

Theater

von

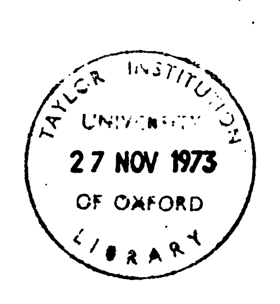
Friedr. Ludw. Zachar. Werner.

Fünfter Band.

Attila, König der Hunnen.

Wörtlich nach der Original-Ausgabe.

Wien, 1813.
Im Verlage bey Joh. Bapt. Wallishausser.


TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
27 NOV 1973
OF OXFORD
LIBRARY

Attila,

König der Hunnen.

Eine

romantische Tragödie

in

fünf Acten.

(Cui omnia unum sunt, et omnia ad unum trahit, et omnia in uno videt; potes stabilis corde esse, et in Deo pacificus permanere. *Thomas a Kempis de imitatione Christi Lib. I. Cap. III.*)

Wien, 1813.
Im Verlage bey J. B. Wallishausser.

Zueignung
an
seine
lieben Freunde und Freundinen.

Des Weltgewühles blendend heiße Strahlen
Schaut, der das heil'ge Prisma sich gewonnen,
Als schönes Spiel der fünf vereinten Farben;
In jeder sieht er ganz das Bild der Sonnen,
Die dunkeln sind ihm auch des Lichtes Schaalen,
Für die, die fern von dessen Quell noch darben. —
Ihm leben, die sich starben;
Den Haß, die Furcht, das Dunkel bannt — die Liebe.
O folget ihrem Triebe!
Der Tag der Sichel ist der Tag der Garben! —
Wie Liebe thut genug, wie sie den Tod verhöhnet,
Die Lebensfahn' entrollt, des Richters Schwert versöhnet

Das stürmt im Ocean, wie es im Liede tönet;
Im Liede, das verschönet,
Im Liede, das nicht haßt, im Liede, das nicht fröhnet,
Im schwachen Liede, das der Herr mit Macht gekrönet! —

Geschrieben am Himmelfahrts-
morgen 1808.

Attila,

König der Hunnen.

Personen.

Attila, genannt die Geißel Gottes, König der Hunnen.
Irnak, sein Sohn, ein Knabe von zwölf Jahren.
Hildegunde, eine burgundische Prinzeßinn, Attila's Vertraute.

Edecon, Attila's ehemahliger Lehrer Odoacer, Attila's Zögling Walamir	} Anführer des Hunnenheer's.

Valentinian, römischer Kaiser, noch minderjährig.
Placidia Augusta, dessen Mutter, Kaiserin Regentin von Rom.
Honoria Augusta, deren Tochter, Erbfürstin von Hetrurien.

Leo der Große, Bischof Aetius, Erzfeldherr, Attila's ehemahliger Waffenbruder Avienus, Consular. Ein junger Ritter.	} Römer.

Heraclius, Gesandter des griechischen Kaisers.
Ein Meßpfaff aus Aquileja.
Attila's Kämmerling.

Wladimir, ein junger hunnischer Führer, Attila's Zögling Cuno, Ulfo, } junge hunnische Krieger Ein andrer junger hunnischer Krieger Ein junges hunnisches Weib Deren Mutter Ein junges hunnisches Mädchen Caius, ein Römersclave	} Sämmtlich vor Attila's Gericht angeklagt.

Chor der Druiden.
Chor der burgundischen Jungfrauen.
Hunnische Feldherren und Krieger. Gefangene Hunnen. Römische Hofleute, Trabanten, Edelknaben und Sclaven. Römische und gothische Krieger. Diaconen des Bischofs. Gefolge des griechischen Gesandten. Bürgermeister, Bürger und Bürgerinnen von Aquileja. Volk.

Die Catastrophe fällt in's Jahr 454 nach Christi Geburt.

Erster Aufzug.

(Die mit Sturm eroberte Stadt Aquileja in Flammen. Volk jedes Geschlechtes und Alters, theils auf den Knieen, theils fliehend. Hunnische Krieger mit gezückten Schwertern.)

Volk.

Wehe, Wehe, Weh uns Unglückseligen!
Ereilet hat uns Attila's Schwert!
Getroffen uns die Geißel Gottes!
Es ist kein Entrinnen vor ihr!

Hunnische Krieger.

Fluch Euch, Fluch Euch, den Frevlern Fluch!
Attila führt das Schwert der Rache;
Blutig ist es, aber gerecht;
Denn dich trifft es, entartet Geschlecht!

Andre hunnische Krieger (hereindringend.)

Der Feldherr Valamir! —

Volk (auf den Knieen.)

O Gnad' — Erbarmen!

Walamir (tritt auf, die Fahne in der Hand, begleitet von einem Trupp Krieger.)

Walamir (zu dem ihn umringenden und seine Kniee umschlingenden Volke.)

Fort! —

(zu den Kriegern)

Hunnenkrieger, übt der Rache Recht,
Die Attila vollstreckt am Römerland!
Auch diese Stadt brach Treu und Eidschwur uns!
Durch Sturm erobert haben wir die Stadt,
Drum üben wir, was blutig wir erkämpft.
Sengt, plündert! Es ist Attila's Befehl,
Und Attila gebeut nur was gerecht! —

Die hunnischen Krieger.

Was Attila gebeut, das ist gerecht! —

Walamir und die Krieger (eilen ab.)

Chor der Druiden (tritt auf. Alle sind mit Keulen bewaffnet.)

Chor der Druiden.

Schrecklich wüthet das Schwert des Wodan
In der Hand des Helden der Macht!
Wie ein Blitzstrahl fährt er heran,
Der zersplittert der Eiche Pracht! —

Einer aus dem Chor.

Hat er den Orient nicht bezwungen,
Den Erstling der alten Riesen Natur?
Schrecklich hat er mit ihm gerungen,
Und erfüllet der Rache Schwur! —

Ein Andrer aus dem Chor.

Auch den Oeihent wird er erdrücken,
Und zertreten die Römerbrut,
In dem Blute wird sie ersticken
Das sie gesogen, der Freien Blut! —

Der Erste.

Denn was Attila sich beschlossen,
Das erfüllt er mit Blitzesgewalt;
Die von den ewigen Göttern entsprossen:
Kraft und Glück sind seine Genossen,
Und der Donner der vor ihm erschallt! —

Der Andre.

Weil er Gerechtigkeit übet und Treue,
Darum sind ihm die Götter hold;
Denn sie wollen, daß Kraft sich erfreue,
Strafen den Schwächling mit schimpflicher Reue,
Ruhmloser Tod ist des Frevels Sold! —

Das ganze Druidenchor.

Darum schwinget die blutigen Keulen,
Nicht das Weib, nicht den Säugling verschont;
Alle — es muß sie das Rachschwert ereilen,
Wodan's, der oben im Dunkel thront!

Die Druiden (eilen mit geschwungnen Keulen ab.)

Volk (auf den Knieen, jammernd.)

Weh, unsre armen Weiber, unsre Kinder! —

Ein Meßpfaff (tritt auf.)

Meßpfaff (zum Volke.)

Die Heiligen, sie haben uns verlassen,

So müssen wir dem Teufel Opfer bringen! —
Seht ihr die Schaar dort mit den blanken Helmen?
Jungfrauen sind es, kriegerisch gerüstet!
Vor ihnen schreitet ihre Führerin,
Die königliche Fürstin Hildegunde,
Die Vieles gilt im Heere Attila's;
Denn ihren Vater, den Burgunden-König,
Erschlug der Wütherich in offner Fehde,
Und nahm die Tochter mit sich fort als Geißel.
Mit ihrer Kriegerinnen tapfern Schaar
Folgt sie ihm jetzt in alle seine Schlachten,
Ihm treu vereint, wie ihre Noth es heischt!
Seht, jene dorten ist es, der ein Harnisch
Von schwarzem Stahl die kühne Brust bedeckt,
Das blonde Haar, es flattert in der Luft,
Und wie in Blut getaucht ist ihr Gewand! —
Zwar scheinet sie des Krieges wilde Göttin;
Allein sie ist ein Weib und Weiber sind
Geneigt, des Flehens Stimme zu vernehmen.
Kommt, lasset uns um ihre Gnade flehn,
Vielleicht daß sie uns Rettung noch gewährt! —

Volk.

O Rettung, sonst erliegen wir! —

Meßpfaff.

Sie kommt!

Hildegunde und das Chor ihrer Burgundischen Jungfrauen (treten auf.)

Hildegunde

(auf die brennende Stadt blickend, vor sich.)

Ha, welch ein Anblick! — Herrlich! — Attila!
Bald hab' ich dich am Ziel; der Abgrund winkt! —
(Sie bleibt in dem Anblick wie verloren stehn)

Meßpfaff (der unter dem Volke auf den Knieen liegt)

O Fürstentochter, sprich das Wort der Gnade! —

Volk.

O Gnade! —

Ein Weib (knieend, indem sie ihr kleines Kind emporhebt und Hildegunden es vorhält, zu ihr.)

Ach! — Auch du wirst Mutter werden! —
O drum erhöre unser banges Flehn,
Vernimm den Angstruf der Gebährerinen,
Die wir den Schwererrungnen, Heißgeliebten,
Den Säugling sterben sehn — du Mutter einst! —

Hildegunde (kalt und dumpf zum Volke.)

Ich — Mutter einst? — Ihr irrt, ihr guten Leute,
Ich hab' ein ander, wichtiger Geschäft;
Ich bin gebunden an die Geißel Gottes! —

Eine Jungfrau des Chors (auf das Volk zeigend, zu Hildegunden.)

Herrin, sey gnädig den flehenden Armen,
Daß sich die Götter auch unsrer erbarmen!

Eine andre Jungfrau.

Was sie gefrevelt, und was sie verbrochen,
Blutig schon ist sie, die Blutschuld, gerochen! —

Das ganze Jungfrauenchor.

Wende den starren, den steinernen Blick,
Wend' ihn erwärmend zur Menschheit zurück! —

Hildegunde.

Was wollt ihr von mir? — Wer die Gluth entzündet,
Der mag sie löschen! — Bin ich Attila?
Kann ich es hindern, was sein Grimm befahl? —

Volk.

O so erbarme du dich, Gott der Gnade! —

Hildegunde.

Ja, fleht zu eurem Gott, doch hoffet Nichts! —
Wißt, Attila steht über allen Göttern! —
Versucht's einmal und flucht ihm, ich erlaub's;
Es ist der Fluch ein centnerschweres Ding,
Allein die Geißel Gottes trifft er nicht!

Meßpfaff.

So fluch' ich ihm im Namen des Versöhners! —

Ein Weib.

O kommt zum Tode, hier wohnt kein Erbarmen! —

Meßpfaff und Volk (gehn winselnd ab, so daß Hildegunde und ihre Jungfrauen allein auf der Bühne bleiben.)

Hildegunde.

Nein hier wohnt kein Erbarmen, nur die Rache! —
O höret sie, die ihr die Blutschuld rächt;

Ihr Untern hört den Fluch auf Attila,
Und sammelt ihn in einen mächt'gen Blitzstrahl,
Den Frevler zu zerschmettern! —

Chor der Jungfrauen.

Du bist schrecklich!

Hildegunde.

Meint ihr? — Habt ihr es denn schon vergessen,
Wer verheeret unsers Landes Fluren,
Wer zerstört die Hütten eurer Väter,
Meines Vaters königliches Haus? —

Erste Jungfrau.

Ach, warum der grausen Schreckensbilder,
Warum jener Qualen noch gedenken?
Ach, es brannten unsrer Väter Hütten
Auch wie jene! —

Chor der Jungfrauen (klagend)

Strenger Attila! —

Hildegunde.

Wer hat unsre Jugend hingewürget,
Wer hat uns entrissen die Geliebten,
Wer der Freiheit Kleinod uns geraubet? —

Erste Jungfrau.

O nicht weiter!

Chor der Jungfrauen.

Grauser Attila! —

Zweite Jungfrau.

Aber ward er nicht von unsern Vätern
Aufgereizet zu der strengen Rache?
Waren sie den Römern nicht verbündet,
Ob sie Treue gleich ihm zugesaget?
Sie, dem König und dem Volk der Hunnen
Durch Natur und gleichen Stamm verwandt!

Erste Jungfrau.

Freilich, nur ein Recht hat er geübet,
Ein entsetzliches und doch ein Recht nur! —
Hat er nicht uns überhäuft mit Gnaden?
Ach, verloren freilich ist die Heimath,
Und getrennet sind wir von den Vätern,
Doch ein Vater ist er Dir und uns! —

Hildegunde.

Nun so folgt dann eurem weisen Sinne,
Freut euch kindisch seiner goldnen Ketten,
Und vergeßt der Väter, der geliebten;
Ich hab' mir ein ander Ziel erwählt! —

Erste und zweite Jungfrau.

Herrin, nicht der Rache Schwert zu führen,
Nur zum Segnen ist das Weib erkohren;
Kehre wieder zu den stillen Fluren
Deiner innern heiligen Natur! —

Hildegunde.

Genug! — Ich kann nicht wiederkehren! — Hört's
Was ich bis jetzt in meiner Brust verschlossen,

Es sey ein heilig Pfand euch anvertraut! —
Bewahrt ihrs? —

Chor der Jungfrauen.

Bei den Göttern schwören wir's! —

Hildegunde.

So vernehmt es, was die Ruhe
Meiner Nächte mir geraubet! —
Walther unter den Burgunden,
Schön an Kraft, Gestalt und Güte,
Walther, jener hohe Jüngling,
War — ihr wißt es ja, ihr Treuen, —
Mir durch Liebe fest verbündet! —

Erste Jungfrau.

Ja, dich neideten die Jungfrau'n,
Selig priesen dich die Frauen,
Daß du um den hohen Eichbaum
Eine Myrthe dich geschlungen! —

Hildegunde.

Reißt nicht auf die alte Wunde,
Nur noch einmal soll sie bluten,
Wenn ich selbst in Blut getauchet! —

Zweite Jungfrau.

Starr mich nicht so an — mir grauset! —

Hildegunde (sich fassend).

Als der König nun der Hunnen
Mit uns schloß der Treue Bündniß,
Wisset ihr, daß meinen Trauten,
Er als Geißel fortgeführet,

Und der Jüngling folgt ihm freudig;
Schlachten liebt' er und die Blutlust! —

Erste Jungfrau.

Kräftig war er, stolz und muthig,
Darum liebten ihn die Jungfrau'n! —

Hildegunde.

Doch wenn er im Kampf gerungen,
Und bedeckt mit schönen Wunden,
Dacht er in der nächt'gen Ruhe
Oft an mich, der er geraubet! —
Oh, jetzt ruht er in der Grube! —

Zweite Jungfrau.

Weine nicht! —

Hildegunde.

Ihr närr'schen Mädchen,
Ist die Wonne denn der Zähren
Mir auf ewig nicht erwürget? —

Chor der Jungfrauen.

Thränenlos ein Weib! — Wie furchtbar! —

Hildegunde.

Furchtbar hör' ich's in mir rufen,
Furchtbar bin ich selbst doch ruhig! —
Weiter hört! Als die Burgunden
Drauf den Römern sich verbündet,
Und der Attila, erzürnet,
Ihn zu rächen, diesen Treubruch,

Zugesagt mit strengem Schwure:
Da ergriff es meinen Jüngling,
Wie mit der Gewalt des Sturmes,
Unsre Götter zu beschützen
Und der Heimath schöne Fluren,
Zwar des Hunnenkönigs Günstling,
Blieb sein Herz doch den Burgunden;
Vom Gedanken war er trunken:
Retter unsers alten Ruhmes,
Aus der Knechtschaft uns zu führen,
Zu der Freiheit Heiligthume,
Die des Lebens holde Blüthe.
Er entfloh dem Hunnenfürsten,
Eilte auf der Liebe Spuren,
Ach! zu seiner Hildegunde,
Die nun nichts mehr kann, als — dursten,
Nicht nach Wonnen, nein — nach Blute! —

(Sie versinkt in Nachdenken.)

Erste Jungfrau.

Blicke nicht so starr nach unten,
Wo die Qualen sind, die dunkeln;
In das Leben mußt du schauen,
Nach der Sonne heil'gen Augen! —

Hildegunde.

Mir ging sie auf ewig unter! —

(sich wieder sammelnd.)

Ja — wo blieb ich? — Als die Blutschlacht
Nun gewonnen von den Hunnen,
Attila, der grause Wüthrich,
Nun die Rache abgekühlet,

Uns entzündet unsre Hütten,
Uns verheeret unsre Fluren,
Gold'ne Freiheit uns geraubet,
Und in meines Vaters Blute
Sein verdammtes Schwert getauchet; —
Ach! —

Chor der Jungfrauen.

O schweige von dem Greuel! —

Hildegunde.

Als er — o es wühlt hier

(krampfigt die Hand auf's Herz gepreßt)

glühend! —
Meinen Walthêr ließ enthaupten!

Erste Jungfrau.

Ja, gerecht ist deine Trauer,
Helden weinten und die Jungfrau'n!

Zweite Jungfrau.

Helden um den Sohn des Ruhmes,
Um den Schönen alle Jungfrau'n! —

Hildegunde (wild und feierlich)

Da schlich ich bei Nacht zum Hain der Druiden,
Und weihte der Rache sein blutendes Haupt!
Die Sterne, sie waren vom Himmel geschieden,
Von wüthender Windsbraut die Eichen entlaubt.
Entsagend dem Mitleid, den Thränen, den Blüthen,
Beschwor ich den ewigen Jammer zu hüthen,

Zum Lohne bedung ich die Rache mir nur;
Die unten vernahmen, erhörten den Schwur!

(dumpf und langsam)

Denn aus grauser Höhle
Kamen, schwarz und blutig,
Sie heran und heulten:
„Attila ist Dein! —“

Chor der Jungfrauen.

O mir erstarrt das Blut in meinen Adern!

Hildegunde.

„Ist Dein, nicht unser — Du bist unser!“ — klang
Die Mitternacht zurück! — Ich schied von dannen — ruhig. —

Erste Jungfrau.

O diese Ruhe; nein, lieber stürz' ich mich
In alle Schrecken der wüthenden Menschenschlacht! —

Zweite Jungfrau

(zu Hildegunden)

Weh dir, unselige Tochter des Unglücks,
Die du vom Dunkel umwunden! —

Chor der Jungfrauen.

Wehe! —

Hildegunde (dumpf und düster)

Seitdem kann ich nicht mehr weinen,
Nicht mehr schlummern, noch mich freuen:
Morden kann ich nur und — denken. —

Erste Jungfrau.

O des Gedankens eisigen Abgrund;
Muß ihn nicht aufthau'n die leuchtende Gluth?

Zweite Jungfrau.

Thränen und Schlummer — wem sie entschwunden,
Der ist den Untern verbündet!

Chor.

Weh dir! —

Hildegunde (ruhig)

Ward mir doch was ich erkohren! —
Bald nahm mich der Hunnenkönig
Auf, zu seiner Kampfgenossin,
Hat, vor allen mir gewogen,
Mir sein Inn'res aufgeschlossen.
Leider von den lichten Göttern
Hat er Vieles wohl bekommen:
Wahrheit, Liebe zu dem Hohen,
Und den klaren Blick nach oben.
Dennoch hab' ich, Dank den Dunkeln,
Ihm gereitzet das Gemüthe
Oft zu Thaten, welche sündig;
Eisern hab' ich ihn umschlungen,
Bis ich ihn, des Gottes Ruthe,
Selber zücht'gen kann, den Sünder! —

Erste Jungfrau.

Aber hast du nicht den Fürsten
Oft mit eignem Schild geschützet?

Zweite Jungfrau.

Hast du nicht, wenn er verwundet,
Ihn geheilt mit treuer Obhut? —

Hildegunde.

Welche Fragen! — Ist es denn ein Unglück,
In der offnen Schlacht zu sterben ruhmvoll,
Oder an den schön errung'nen Wunden? —
Soll er, der die Liebe mir erwürget,
Soll er sterben denn den Tod des Guten;
Schwur ich ihm Belohnung oder Unheil? —
Nein! — Erst wieg' ich ihm den Geist in Schlummer,
Mach' von Blut und Uebermuth ihn trunken,
Und den Sinn des Klaren ihm verdunkelnd,
Raub' ich ihm die Kraft zur späten Reue! —
Dann will ich auf ihn das Rachschwert führen,
Rächend unsre Brüder, unsre Mütter,
Meines königlichen Vaters Wunden,
Und die Freiheit, und, der ihm geblutet,
Meinen heißgeliebten Stolz der Jugend,
Alles räch' ich dann, und, treu dem Schwure;
Weih' ich den, der all' mein Glück geraubet,
Nicht dem Tode bloß, der schnell verschwunden,
Nein, ich stürz' ihn in die ew'gen Gluthen! —

Ein hunnischer Krieger (tritt, das große Schwert Wodan's in der Hand, auf.)

Krieger (mit feierlichem Pathos.)

Attila, er naht, die Geißel Gottes! —

Das Hunnenheer (von draußen.)

Heil dir, Attila, du Herr der Macht! —

Attila, Edecon, Odoacer (treten auf) Walamir und die Druiden (kommen von der andern Seite ihnen entgegen.)

Attila.

So ist auch Aquileja über! — Wohl! —
Jetzt, Hunnen, geht's nach Rom! — Der Weg ist frei! —

Die Krieger (freudig.)

Nach Rom! —

Attila.

Ich dank Euch! — Ihr habt gut gefochten! —

Ein Krieger (den Blick auf Attila geheftet.)

Wir sahn den Löwen! —

Attila.

Wer erstieg zuerst
Die Mauer? —

Mehrere Krieger.

Walamir! —

Attila (zu Walamir, der bis dahin in einiger Entfernung gestanden hat.)

Tritt her! —

Valamir (sich ihm nähernd.)

Gebieter! —

Attila.

Ich könnte Gold dir schenken, doch ich kenn' dich,
Das Blanke das behagt uns Beiden nicht! —
Reich mir die Hand, mein Freund und Waffenbruder! —
(Er reicht dem Valamir die Hand.)

Valamir.

Jetzt bin ich stählern! —

Die Krieger (laut.)

Attila, sein Freund! —

Attila.

Sind viel beim Sturm gefallen? —

Valamir.

Sieben Tausend!

Attila.

Sie trinken in Walhalla bey den Vätern,
Und laben sich an Wodan's Freudenmahl! —
Sind auch gefangne Hunnen in der Stadt,
Die jetzt erlößt durch unsre Waffen? —

Valamir.

Ja! —

Attila.

So laß sie kommen! —

Ein Krieger (geht ab.)

Attila (als er die seitwärts stehende Hildegunde gewahr wird, zu ihr.)

Schon mir vorgeeilt?

Hildegunde (indem sie sich ihm freundlich nähert.)

Mein König! —

Attila.

Ja, du bist ein tapfer Mädchen,
Stets muthig in der Schlacht und bei dem Sturm;
(sehr ruhig und unbefangen.)
So war dein Landsmann auch, der Walther! —

Hildegunde (gewaltsam ergriffen, aber sich gleich bemeisternd.)

Ha! —

Attila (ohne Hildegunden's Gemüthsbewegung bemerkt zu haben.)

Sehr that's mir weh, daß er den schönen Ruhm
Durch Hochverrath besudelt und ich ihm
Des Rechtes wegen (ich hat's ihm vergeben!)
Enthaupten lassen mußt'! —

Hildegunde (unbefangen.)

Er hat's verdient! —

Attila.

Ich liebt' den Jungen sehr! — Du kanntest ihn? —

Hildegunde (sehr ruhig.)

Wie man den Blitzstrahl kennt; er fährt vorüber! —

Attila.

Du bleibst mir treuer? —

Hildegunde.

Treu bis zu dem Abgrund! —

Attila (zu Odoacer.)

Und du, mein Zögling? —

Odoacer.

Herr, Burgunden schwören.
Ich schwöre nichts, doch handeln will ich! —

Attila.

Wacker! —
Mein Vater Edecon, bin ich nicht reich? —

Edecon.

Reich ist der Mensch, wenn er nichts mehr bedarf
Als eine Hand voll Erde! — Treue bricht;
Der Tod allein ist treu! —

Hildegunde.

Gerechter König,
Erlaubst du deiner Magd wohl eine Bitte? —

Attila.

Sprich, gutes Mädchen!

Hildegunde.

Als mit meinen Jungfrau'n
Ich nach der Stadt zog, ging ich bei dem Fluße

Vorüber, der das Weichbild Aquileja's
Begränzt. Ohnfern dem Ufer, bei der Säule
Des Götzen, den sie Christus nennen —
(Sie fährt plötzlich krampfigt zusammen.)

Attila.

Nun —
Was ist dir? —

Hildegunde.

Nichts — ein Fieberfrost: —

Attila.

Sprich weiter! —

Hildegunde (sich sammlend.)

Ohnfern dem Ufer sah' ich eine Höhle,
Geräumig gnug, dreihundert Menschen wohl
In ihrem weiten Schlunde zu umfassen.
Gefüllt war sie mit Weibern, Greisen, Kindern,
Die, um ihr elend Leben noch zu fristen,
Sich aus der Stadt dorthin geflüchtet —

Attila.

Nun? —

Hildegunde.

Nun, dächt' ich, wär' es eine Schande doch,
Wenn auch ein Einziger von jener Brut
Noch leben bliebe, welcher sagen könnte:
Wir haben Attila betrogen! —

Attila.

Kürzer! —

Hildegunde.

Drum bitt' ich dich, mein königlicher Herr,
Daß du mich senden wollst mit meiner Schaar,
Um zu erwürgen jene Natternbrut:
Die Weiber, Greisen und die Säuglinge.
Ich thu es gern, doch du mußt mir's befehlen,
Zwar kannst du's auch verbieten, du bist frei;
Doch mein gerechter König straft die Schulden,
Erfüllend seinen furchtbaren Beruf! —

Attila.

Ist mein Beruf: den Unbewehrten morden? —
Ihr habt behaarte Herzen, ihr Burgunden! —

Hildegunde.

Gehärtet sind wir in der Gluth! —

Attila.

Du bist
Fast wie ein Mann! — Doch, nein! Erbarmen ist
Der Kraft Beglaubigung! — Du bist ein Weib nur! —

Hildegunde.

Mein König! —

Attila.

Jene dorten in der Höhle
Sie mögen fliehn! — Daß Niemand sie verletze! —

Sind ihre Blutsverwandten ruhmlos nicht
Gefallen? Das ist gnug des Unglücks! —

Hildegunde (mit scharfem Seitenblicke auf ihn.)

Wirklich! —

Edecon.

Und heilig ist das Unglück! —

Ein Krieger (tritt auf.)

Krieger.

Hunnenkönig,
Die Bürgermeister und die ersten Bürger
Der Stadt, geführt vom Priester ihrer Kirche,
Sie nahen demuthsvoll, Gehör erbittend.
Zum Zeichen ihrer Reue haben sie
Mit Stricken sich umgürtet!

Attila.

Laßt sie kommen.
Auch die Gefang'nen, die das Schwert gelöst! —

Bürgermeister, Bürger und Meßpfaff von Aquileja (treten auf und knieen vor Attila nieder.) Die hunnischen Gefangenen (werden von hunnischen Kriegern hereingeführt.)

Meßpfaff und Bürger (knieend.)

O großer König, o du Geißel Gottes,
Erblick' erbarmend uns in Staub Gesunk'ne,
Schon funfzehntausend Menschen fraß das Schwert;
O schone gnädig was noch übrig ist! — —

Attila.

Habt ihr mir Treue zugeschworen? —

Die Bürger.

Ja!

Attila.

Hab' ich zu diesem Bündniß euch gezwungen,
Wie — oder habt ihr selbst mir's angetragen,
Freiwillig? —

Die Bürger.

Ja!

Attila.

Habt ihr mir nicht die Treue
Gebrochen, mit den Römern es gehalten,
Mein ehrlich Volk betrogen? —

Die Bürger (durcheinander)

Ja — doch — aber —

Attila.

Giebt es ein Doch, ein Aber, stark genug
Das Fundament der ewigen Natur,
Die Wahrheit und die Treu zu brechen? — Fort!
Ihr büßt was ihr verschuldet! —

Ein hunnischer Gefangener (aus der Reihe der übrigen hervor und zu Attila tretend.)

Hunnenfürst!
Der Pfaffe da (auf den Meßpfaffen zeigend)
hat zwei von meinen Brüdern,
Die, weil sie schwer verwundet in der Schlacht,

Gefangen waren, hier in dieser Stadt
Verbrennen lassen, weil sie vor der Hostie
Nicht knieen wollten! —

Attila (zum Meßpfaffen.)

Ist das wahr? —

Meßpfaff.

Du Sohn
Der Gottheit, schone! —

Attila
(zu den Kriegern, auf den Meßpfaffen zeigend.)

Werft ihn in die Flammen,
Weil er gefrevelt und weil er gelogen! —

Meßpfaff (wird abgeführt.)

Attila.

Ich bin kein Sohn der Gottheit, aber freilich
Wohl etwas mehr, das bin ich, als ein Römer! —
(zu den knieenden Bürgern.)
Fort ihr! — Die Stricke, sie gebühren euch,
Die hündisch ihr gedient den Römerhunden!
Bei Wodan's Schwert — am eignen Stricke soll
Ein jeder von euch —

Irnak (kommt schnell hereingesprungen.)

Irnak (zu Attila, auf die fortwährend
brennende Stadt zeigend.)

Vater, lieber Vater,
Das Feuer dort, es brennt so hell, so schön!

Attila (ihn aufhebend.)

Bub'! Wenn du Mann bist — willst die Römer schlagen? —

Irnak.

Ja, Vater! —

Attila (indem er ihn wieder an den Boden setzt, und auf die knieenden Bürger zeigt.)

Wirst du vor den Römern knie'n,
Wie jene da?

Irnak.

Nein, Vater, auch vor dir nicht!

Attila.

Du bist mein Sohn! — Gefallen dir die Flammen? —
(auf die brennende Stadt deutend.)

Irnak.

Ja — doch so recht nicht! — Mutter Ospiru,
Die wir zu Haus' gebettet unter'm Hügel,
Die konnt's nicht leiden, wenn so in den Flammen
Die armen Menschen schrieen!

Attila (tiefbewegt für sich.)

Ospiru! —
(laut zu den Kriegern)
Hört mit den Plündern auf und löscht das Feuer!

Die Krieger (verlöschen während der nächstfolgenden Reden die Flammen.)

Attila (zu den noch zitternd vor ihm knieenden Bürgern.)

Für dießmahl, Hunde, schenk' ich euch das Leben,
Und denen die von euch noch übrig sind:
Doch wagt ihr's noch einmal, so sollt ihr schwer
Die Geißel fühlen! —

Die Bürger

(freudig von den Knieen aufspringend.)

Heil dem gnäd'gen König! —

(Sie gehen ab.)

Ein hunnischer Krieger

(trotzig zu Attila, auf die abgehenden Bürger zeigend.)

Warum denn Gnade ihnen? —

Attila (ihn erstechend.)

Das zur Antwort! —

Chor der Druiden.

Gerecht und gnädig ist das Schwert des Wodan,
Denn dieser,

(auf den todt hingesunkenen Krieger zeigend.)

welcher ruhmlos jetzt gefallen,
Entfloh'n ist er, ein Feiger, aus der Schlacht!

Attila (auf den Krieger blickend, vor sich.)

Zu rasch! — und doch — durft' er die Gnade hemmen,
Des Staubes Sohn? — Auch die

(auf Hildegunden blickend.)

hab' ich gekränkt! —

(laut)

Du, Hildegunde! —

Hildegunde (sich ihm nähernd.)

Königlicher Herr!

Attila.

Ich hab' vorher zu hart dich angesprochen,
Dich, die die Wunden mir geheilt! — Vergieb! —
Und auch daß ich dein sündig Volk gestraft,
Und dir den Vater in der Schlacht erschlagen! —
Zu schwer hatt' er gefrevelt an der Treu'! —

Hildegunde.

Was du gethan, o König, war gerecht, —
Und das, was du dem Vater zugefügt,
Hast an der Tochter du gesühnt durch Gnade! —

Attila.

Es that mir weh, was ich an der Burgunden,
Mir stammverwandtem Volk verüben müssen;
Allein sie hatten sich, die Götter wissen's,
Zu sehr am Recht versündigt! — Mein Beruf
Mein schwerer ist es ja: die Eisengeißel
Der strafenden Gerechtigkeit zu führen! —

Hildegunde
(auf die Stelle, wohin die Bürger abgegangen sind, zeigend.)

Und diese sollen ungestraft? —

Attila.

Sie sind
Nicht wie die Deinen waren, freie Männer;
Der Römer Sklaven sind sie Menschen kaum!
Sieh, deine Väter sitzen in Walhalla;
Was haben Sklaven Bessers als das Leben? —
Geh, gutes Mädchen, du bedarfst der Ruhe! —

Hildegunde (vor sich.)
Ich ruhen? — Ja — wenn du zur Ruh' gebracht! —
(Sie geht mit ihren Jungfrauen ab.)

Attila (vor sich.)
Ich bin erweicht — jetzt ist es Zeit zum Richten! —
(laut)
Wenn Jemand hat zu klagen, ruft ihn her,
Daß ich ihn richten kann nach Wodan's Willen! —

Erster Druide (laut rufend.)

Die Geißel Gottes richtet, kommt heran! —

Attila (zu den hunnischen Gefangenen.)

Ihr seyd gefangen — wo? —

Ein Gefangener.

Auf den Gefilden
Vor Catalaunien!

Attila.

Da schlugen wir! —

Gefangener.

Ja, Feldherr! —

Attila.

Habt ihr Wunden? —

Gefangener.

Ja, wir Alle! —
Die drei nur
(auf drei hunnische Gefangene zeigend.)
Warfen ihre Schilde fort,
Ergaben unverwundet sich den Römern! —

Attila (zu den drei Gefangenen.)

Ist's wahr — verstummt ihr — seid ihr Hunnen? — Ha! —
(zu einigen Kriegern auf die Gefangenen zeigend.)
Greift jene drei da, geißelt sie und jagt sie
Zum Römerlager! — Da taugt solche Brut! —

Die drei Gefangenen (werden abgeführt.)

Attila
(zu den übrigen hunnischen Gefangenen.)

Ihr Andern, denket, daß ihr Hunnen seyd;
Geht hin zum Heer, holt nach, was ihr versäumt! —

Die übrigen Gefangenen (gehen ab.)

Attila.

Jetzt will ich richten! —

Erster Druide (laut.)

Hunnen, zum Gericht! —

Attila (feierlich.)

Gebt mir das Schwert des Wodan!
(nachdem er das große Schwert des Wodan dem es tragenden Krieger abgenommen.)
Gott der Götter,
Verleih' mir klaren Blick und reinen Sinn,
Zu wägen, wie ich einst gewogen werde!
(er setzt sich auf einen Stein.)
Druide, wer ist angeklaget? —

Erster Druide.

Cajus,
Der Römersclave! —

Cajus (wird gefeßelt herein geführt.)

Attila (zu Cajus.)

Was ist dein Verbrechen? —

Druide.

Er hat auf dich gelästert!

Attila.

Sklaven können
Nicht loben und nicht lästern! — Er ist frei! —
Kommt mir nicht mehr mit solchen Kleinigkeiten! —

Cajus (wird entfeßelt und geht ab.)

Druide.

Der Krieger Cuno, der den Gott der Götter
Geschmäht! —

Cuno (wird gefeßelt hereingeführt.)

Attila.

Ich kenn' ihn — er ist noch ein Jüngling.
Geschmähet hat sein Mund, allein sein Arm
Hat in der blut'gen Schlacht dem Gott gedient! —

(zu Cuno.)

Geh, du bist frei! —

Cuno (wird entfeßelt und geht ab.)

Druide.

Der Gotteslästrer? —

Attila.

Priester
Du selber lästerst! Kann der schwache Mensch
Verzeih'n — wie sollten's nicht die Götter? —
Weiter! —

Druide.

Ein Weib des Eh'bruchs überwiesen! —

Ein junges hunnisches Weib (wird gefesselt herein- geführt.) Ihre Mutter (folgt ihr, jedoch ohne Fesseln.)

Attila (zu dem jungen Weibe.)

Sprich! —
Hast du den Mann, der eh'lich dir verbunden,
Auch frei erwählet? —

Das junge Weib.

Nein, ich ward gezwungen!

Attila.

Wer zwang dich? —

Das Weib.

Meine Mutter!

Attila (zu des Weibes Mutter.)

That'st du das? —

Die Mutter.

Ich kann's nicht läugnen! —

Attila (zu einigen Kriegern.)

Bringt den Ehebrecher! —

Ein junger Hunne (wird ungefesselt herbeigeführt.)

Attila (zu dem jungen Hunnen.)

Hast du den Mann gekannt, den du entehrt? —

Mehrere Krieger.

Er war sein Waffenbruder! —

Attila (zu Wladimir gerührt.)

Du that'st mir das?! —

Wladimir

(indem er vor Attila niederkniet und dessen Kniee umschlingt)

Mein König und mein Vater! —

Attila (zu Wladimir)

Geliebet hab ich dich wie meinen Sohn,
Und freudig sah ich deine schönen Thaten;
Doch Meineid ist der schwärzeste der Frevel,
Denn in der Wahrheit flammt das ew'ge Licht! —
Sprich — bist du schuldig? —

Wladimir.

Ja! —

Attila.

Umarme mich! —

(nachdem er den vor ihm knieenden Wladimir tief bewegt umarmt hat, zu den Kriegern.)

Jetzt nehmt und laßt von Pferden ihn zerreißen! —

Wladimir (wird abgeführt.)

Attila

(ihm mit dem innigsten Schmerze nachsehend)

Es ist ein schweres Amt doch — Richter seyn! —

Druide.

Ein Brudermörder! —

Attila

(erschüttert von seinem Sitze aufspringend.)

Das Gericht ist aus! —

(indem er dem Krieger Wodan's Schwert zurückgiebt)

Nimm hin! —

E (für sich)

O ich erschlug auch meinen Bruder! —

Ein hunnischer Krieger (tritt auf)

Die römischen Gesandten —

Attila.

Heute nicht! —

Krieger.

Sie bitten dringend —

Attila.

Nun so laßt sie kommen! —

Krieger (geht ab.)

Attila (tief aufseufzend für sich)

Ja, strafen muß ich, weil ich büßen muß! —

(Er stellt sich auf eine von den Ruinen der abgebrannten Stadt.)

Avienus und andere römische Patrizier

(treten ein und knieen vor Attila nieder.)

Avienus (knieend zu Attila)

O Weltbezwinger —

Attila.

Was ihr sagen könnt
Das weiß ich! — Schweigt, denn Schwatzen hilft euch nichts!
Sagt eurem Schattenkaiser: Attila
Gebietet, Namens der entehrten Menschheit:
Heraus soll geben Roma ihren Raub,
Den sie aus aller Völker Mark gesogen;
Zertreten soll sie werden in den Staub,
Weil sie die Welt um ihre Kraft betrogen! —
Nichts von Geschenken, Bitten, noch Tribut!
Die Geißel Gottes eilet Rom zu richten,
Im nächsten Neumond will ich es vernichten
Und blutig rächen das vergoß'ne Blut! —

(Er geht eilend ab. Die römischen Gesandten entfernen sich bestürzt.)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

(Honoriens Gemach im kaiserlichen Pallast zu Rom.)

Honoria (allein.)

Der Kaiserhof erbebt, und Stadt und Land
Erzittern vor des Menschentödters Blicken;
Ein böses Schicksal eilt uns zu berücken,
Die guten Engel stehen abgewandt! —
Doch zieht es mich mit unsichtbarer Hand,
Den Würger an mein blutend Herz zu drücken;
Dem alle nur den Fluch entgegenschicken,
Es knüpft an ihn mich ein geheimes Band! —
Mein Herz — es hat für keinen noch empfunden;
Warum umschling' ich den mit heißen Trieben,
Der Unheil bringend mir und meinen Ahnen? —
Ich sah' ihn nie, ich ward ihm nie verbunden, —
Den alle hassen, muß allein ich lieben. —
Ein Labyrinth! — Wer wird mir Pfade bahnen? —

Leo (tritt auf.)

Leo.

Gott schenk' dir Frieden, Kaiserkind! —

Honoria (ihm entgegeneilend)

Mein Vater! —

Leo.

Ich komm' vom Frühamt, doch mein Auge sucht
Vergebens dich bei jenen Betenden,
Die in der Zeiten schwerem Drangsal flehn
Zu dem, der helfen kann, wenn Alles bricht! —

Honoria.

Ich? — Nein, gebetet hab' ich heute nicht;
Doch liebend hat mein Herz gerungen. —

Leo.

Meinst du
Wer nah' am Ziel, bedürfe nicht des Wanderns? —

Honoria.

Und Liebe ist das Ziel? —

Leo.

Gebet der Pfad!
Doch gähnt am Ziel ein Abgrund! — darum bete!

Honoria.

Darf ich dir beichten? —

Leo.

Wenn der Geist dich treibt! —

Honoria.

Wir sind nicht in der Kirche! —

Leo.

Sie ist in uns! —

Honoria.

Ich liebe, aber — Mutter aller Gnaden!
Wen lieb ich! —

Leo.

Deinen Engel!

Honoria.

O du irrst!

Leo.

Wenn eine Seele liebt, so liebt sie den!

Honoria.

Den lieb' ich, — ach! — den alle Welt mit Hasse
Verfolgt — ich liebe! — o! — den Attila! —

Leo.

Ich weiß es —

Honoria (erstaunt)

Wie? —

Leo.

Ich sah dein Auge glüh'n,
Wenn von dem Unglückseligen die Rede! —

Honoria.

Den nennst du unglückselig, dessen Glück
Den Erdball umformt sich zum Siegeszeichen? —

Leo.

Das Unglück ist die klar gewordne Schuld;
Er ist die Geißel und das ist ihm klar.

Honoria.

Wenn Gottes Geißel er — ist er dann schuldig? —

Leo.

Die Schuld ist: wenn der Mensch das Viele will;
Der Attila, er ist die Geißel Gottes,
Er will auch gnädig seyn, gerecht und gnädig
Zugleich — ein Gott seyn — darum ist er schuldig! —

Honoria.

O diese Schuld! —

Leo.

Erscheint als Unschuld dir? —
Sie wird es auch, wenn Kampf im Frieden endet. —
Wann spürtest du zuerst der Liebe Gluth? —

Honoria.

O! weiß ich selber wie sie sich entzündet? ! —

Leo.

Das weißt du freylich nicht. —
(rasch und stark.)
Entzündet ward sie,

Als Gott den Attila und dich gedacht,
Und der Gedanke Leben ward auf ewig! —

Honoria (entsetzt.)

Dein Antlitz strahlet! —

Leo.

Nein, ich hab' gesündigt,
Entschleiert das Mysterium! — Sprich weiter,
Nur von Gemeinem, daß ich ausruh'n kann! —
(Er sinkt erschöpft, das Haupt auf den Arm gestützt, in einen Sessel. Kleine Pause.)

Honoria.

Du weißt es wie, von mir unaufgefordert,
Fast zum Erstaunen aller die es hörten,
Der Hunnenkönig sich für mich verwandt,
Daß mir mein väterliches Erbtheil, das
Mir der Senat des Kaisers vorenthalten,
Mir abfolgt werde —

Leo.

Was der Hunne will,
Zu einfach ist's für sie — sie fassen's nicht,
Die in dem Vielen sich so sehr vervielfacht,
Daß selbst nur Schatten sie des Vielen sind;
Das sind die Schuldner! — Mag sie Unglück bessern,
Und klar sie machen, die Verworrenen! —

Honoria.

Man blieb bei'm Weigern, und der Attila
Bezog, so sehr ich auch dagegen flehte,

Mit Krieg das Land, bloß um mir Recht zu schaffen,
Ihm ward Tribut erlegt, ihm ward versprochen
Mein Erbtheil auszuliefern — er zog ab,
Und — dabei blieb's! —

Leo (zornig schmerzhaft.)

Ihm, dir und Gott gelogen! —
Ja, Attila, wär ich nicht Hirt der Heerde,
Ich zöge mit dir das gerechte Schwert! —

Honoria (sehr sanft.)

Ich kann das Erbtheil endlich auch entbehren! —

Leo (aufstehend und sich ihr traulich nähernd.)

Ja, du bist reich und Jene bleiben arm;
Du reines, schuldlos Kindlein! — Nun, vollende! —

Honoria.

Daß Attila für mich, die Unbekannte,
Sein Schwert gezogen, bloß des Rechtes wegen
Sein theures Blut gewagt —

Leo.

Kannst du das wissen,
Ob es Verdienst, ob es Nothwendigkeit? —
Lebt er durch dich, so muß er für dich sterben! —

Honoria.

Er kennt mich aber nicht —

Leo.

Der jetz'gen Form nach,
Doch wird er dich in jeder Form erkennen —

(abbrechend.)

Sprich weiter, Kindlein, das verstehst du nicht! —

Honoria.

Seitdem, wenn ich von seinen Thaten hörte,
Von seinen kühnen, strengen — Gott verzeih' mir's! —
Selbst wenn er Blut vergoß — das schien mir gut! —

Leo.

Das Blutvergießen ist nicht stets ein Unheil,
Das Blutverderben ist's; — vergossen Blut
Befruchtet, das verdorbene verzehrt.

Honoria.

Seitdem, — nein, nicht seitdem, so lang' ich nur
Von Attila gehört, so schien mir Alles,
Was er verübt, so herrlich und so schön,
Er stand so groß allein in kleiner Welt! —
Noch eh ich seinen Nahmen und sein Daseyn
Erfuhr — so stand es schon vor meinem Innern,
Das Bild des Einz'gen, den ich lieben könnte;
Ein Riese war's der Wahrheit und des Rechts,
Es war — o Gott! — der Heide Attila! —

Leo (lächelnd.)

Der Heide?! Gott, erbarme dich der Christen! —

Honoria.

Doch diese Liebe für das Körperlose —
Denn was ist mir ein Körper, dessen Bild
Ich nicht einmahl geseh'n? — für leere Luft
Wie sie ein Morgentraum phantastisch aufschmückt —
Was ist das, diese Sehnsucht nach — dem Nichts? —

Leo.

Du hast noch Zeit genug, das zu erfahren!
Die Ewigkeit ist lang, so wie die Liebe! —
Für jetzo thu', was immer du getrieben:
Geh' in die Hospitäler, pflege Kranke,
Bereite Binden den Verwundeten,
Ueb' Wohlthun, trockne Thränen, wünsche Nichts! —
Für's Uebrige — da laß den Vater sorgen! —

Avienus (tritt herein.)

Honoria (ihm ein paar Schritte entgegentretend, mit einer Neugier, die sie kaum verbergen kann.)

Ah, Consular! du kommst? —

Avienus (sich verbeugend.)

Vom Hunnenkönig.
Durchlauchtige Augusta, meine Ehrfurcht
Dir und der theuren Kaiserin Frau Mutter —

Honoria.

Sie betet —

Avienus.

Also noch beschäftigt? —

Leo.

Ja —
Sie sagt in der Kapelle noch Gebete.

Avienus.

So? — Also werd' ich wieder —
(er will abgehn.)

Honoria.

War er gnädig

Der Attila? —

Avienus.

So — gnädig? — Wie man's nimmt! —

Honoria (mit erzwung'ner Gleichgültigkeit.)

Wie sieht er denn wohl aus? —

Avienus.

So — mittelmäßig. —

Honoria (hastig.)

Sein Haar, sein Gang, sein Kleid? —

Avienus.

So — schlecht und recht;
Man kann was Sonderlich's davon nicht sagen.

Honoria.

Er soll sehr mässig seyn —

Avienus.

So'n wildes Leben;
Er ißt vom hölzern Teller, liegt auf Stroh,
Wohnt im Gezelt von wilden Tiegerfellen,
Schläft täglich nur vier Stunden, Speis' und Trank
Genießt er wenig, trägt 'nen Leinenkittel,
Ein eisern Panzerhemd' darüber; — sonsten
Hab' ich an ihm kein Zeichen abgemerkt. —
Die Feldherrn sind mit Gold und Silber stattlich

Wie sich's gebührt, gerüstet, und sein Heer —
Nun, das ist grob und hungert eben nicht.

Honoria.

So menschlich soll er seyn!

Avienus.

Die Untersuchung
Befand sich nicht in meiner Instruction.

Honoria.

Gerecht, das ist er! —

Avienus.

Ja, das Heidenrecht,
Das handhabt er wohl sonder vielen Witz;
Das röm'sche Corpus Juris, die Pandecten,
Sind, wie bekannt, den Hunnen unbekannt.

Leo (der unterdessen bloß Honorien, ohne auf des Avienus Geschwätz zu achten, beobachtet hat, jetzt zu letzterem.)

Wie geht's in Aquileja? —

Avienus.

Gott sei Dank! —

Leo.

Nun? —

Avienus.

Ja — die Stadt, mit Sturm erobert,

Ist ausgeplündert — fünfzehntausend sind
Geblieben; — was die Uebrigen betrift,
Die suchen denn so ehrlich in der Welt,
Sich fortzuhelfen. —

Honoria (entsetzt.)

Großer Gott! —

Leo (für sich, mit einem Blick nach oben.)

Dein Strafamt! —

Avienus.

Jetzt —

(will abgehn.)

Leo.

Wie steht's unterweges aus? —

Avienus.

So ziemlich! —
Die Menschen sind entflohn, das liebe Vieh
Ist fortgetrieben; was von Häusern, Scheunen,
Noch steh'n blieb, steht zusammt den Feldern leer. —

Honoria.

Ich eile zu der Kaiserin —

(will abgehn.)

Avienus (sie höflichst zurückhaltend.)

Behüte! —
Sie könnt' es übel deuten! — Es hat Zeit! —

Honoria.

Doch bei so dringenden —

Leo (zu Avienus.)

Wie fandest du
Die Bundsgenossen? —

Avienus.

Haben guten Willen! —

Leo.

Getreu? —

Avienus.

O ja — so hin und wieder — ja! —

Leo (mit einem Seitenblicke auf Avienus, für sich.)
Ich habe oft mich in Geduld geübt,
Doch dieser da ist eine schwere Probe! —
Gott helf' dem armen Volk bei solchen Leitern! —

Ein Edelknabe (die Thüre öffnend, laut)

Der Hof versammelt sich zum Spiel, Augusta!

Honoria (für sich.)

Jetzt Spiel, bei solchem Ernst! —
(zu Avienus.)
Wir seh'n uns wieder! —

Avienus (geht nach einer Verbeugung ab.)

Honoria

(leise und beklommen zu Leo, indem sie ihm die Hand küßt.)
Mein Vater! —

Leo.

Nicht verzagt —
(nach oben zeigend.)
Er wird's wohl machen! —

Honoria (geht, vom Edelknaben begleitet, ab.)

Leo (allein.)

Auch ich will hin, wo jene Römer spielen;
Den Willenlosen will ich noch einmahl
Verkündigen den reinen klaren Willen!
Ich möchte lieber graben oder schlafen,
Allein kein Andrer will, und darum muß ich! —
Wenn Zeh'n nur etwas wollten in der Welt,
So wär' es mit der Welt noch wohlbestellt! —

(geht ab.)

Zweite Scene.

(Arcade vor dem kaiserlichen Pallast zu Rom.)

Kaiser Valentinian und Heraclius (am Tische sitzend und spielend.) Aetius (etwas entfernt seitwärts stehend.) Römische Hofleute (im Hintergrunde theils mit dem Ballspiel, theils mit dem Würfelspiel beschäftigt.) Trabanten und Edelknaben (welche Erfrischungen präsentiren.)

Kaiser (zu Heraclius.)

Paar oder Unpaar? —

Heraclius.

Unpaar! —

Kaiser.

Paar! — Ich hab's! —
Das langweilt mich! — Ist heut' nicht Kampfspiel? —

Heraclius.

Ja!

Kaiser.

Die blanken Helme lieb' ich — meine Krone

Strahlt doch am meisten! — (zu Aetius.)
Feldherr!

Aetius

(ohne seine Stelle zu verlassen.)

Was beliebt?

Kaiser

(auf den Knopf seiner Krone, die er auf dem Haupte hat, zeigend.)

Was ist wohl der Rubin am Knopfe werth?

Aetius.

Ich denke, so ein Paar Millionen Perlen
Gepreßt aus deiner Unterthanen Augen!

Kaiser.

Wie meinst du das? —

Heraclius.

Der liebe Feldherr scherzt! —

Kaiser und Heraclius (spielen weiter.)

Kaiserin Placidia, Honoria, Avienus und Gefolge (treten auf.)

Kaiserin

(im Gespräch mit Avienus, halb leise zu ihm.)

Es ist nicht möglich! —

Avienus.

Doch, durchlauchtige Hoheit!

K a i s e r i n.

Dich, den Gesandten unsers Kaiserhofes
Mit solchen schnöden Worten abzuweisen!

A v i e n u s.

Es ist ein — Hunnenkönig! —

K a i s e r i n.

Ich vergehe! —

(wirft sich unmuthsvoll in einen Sessel.)

H e r a c l i u s

(der unterdessen Honorien seinen Platz eingeräumt hat, sich jetzt der Kaiserin ehrerbiethig nähernd.)

Durchlauchtigste —

K a i s e r i n

(ohne ihn zu bemerken, zum Kaiser, der mit Honorien würfelt.)

Valentinian!

(sie nähert sich dem Kaiser, welcher ungestört sitzen bleibt und spricht leise zu ihm.)

H e r a c l i u s (vor sich.)

Sie hört nicht!

A e t i u s

(immer seitwärts stehend, vor sich auf die Kaiserin deutend.)

Sie scheint zu merken, daß ihr Spiel verpfuscht! —
Ob ich wohl noch zum Anspiel kommen werde? —

Heraclius (sich ihm nähernd.)

So müßig, Feldherr? —

Aetius.

Nein, im Gegentheil,
Ich spiele —

Heraclius.

Was?

Aetius.

Versteckens! — Spielt dein Kaiser
Das in Byzanz nicht auch? —

Heraclius.

Du scherzest! —

Aetius.

Scherz
Vertreibt die Zeit, wenn man nichts Bessers thun kann! —

Heraclius

(zieht sich von ihm zurück und mischt sich unter die Hofleute im Hintergrunde.)

Kaiser

(zur Kaiserin, die unterdessen ununterbrochen mit ihm leise gesprochen hat.)

Sei ruhig, gnäd'ge Mutter! Hast du selbst nicht
Mir oft gesagt, das Römerreich sei ewig!
Kann's denn vernichtet werden? —

Kaiserin.

Leerer Trost!

Kaiser (zu Honorien, die bei ihm am Tische sitzt.)
Wie steht das Spiel? —

Honoria.

Du hast den letzten Wurf! —

Kaiser (würfelnd.)

Verloren! —

(zu Honorien, indem er den Würfelbecher voll Ungeduld auf die Erde wirft.)

Du gewinnst auch immer! —

(laut in den Hintergrund rufend.

Ballspiel! —

(Er gesellt sich zu den Ballspielern im Hintergrunde.)

Kaiserin.

Avienus!

Avienus

(der in einiger Entfernung von ihr stehen geblieben, jetzt auf ihren Ruf zu ihr eilend.)

Hoheit! —

Kaiserin (halb leise zu ihm.)

Unsre Noth ist dringend,
Was ist zu thun? —

Avienus.

Es scheint mir fast zu scheinen,
Gethan muß etwas werden — aber was? —

Kaiserin.

Du bist der Aelt'ste im Senat —

Avienus.

Zu dienen;

Ein langgedienter Diener! —

Kaiserin (ungeduldig.)

Also rathe! —

Avienus.

Was soll man thun in solchen Kriegesnöthen? —
Im Frieden, ja — da sucht man sich zu helfen;
Ein jeder flickt und bessert, wo es geh'n mag,
In seinem angewies'nen Theil — so Gott will
Florirt das Ganze denn wohl auch — doch jetzo —

Kaiserin.

Nun? —

Avienus.

Jetzo — wenn der Hunne vor den Thoren;
Wird wieder wohl nichts anders übrig bleiben,
Als zu erwägen, was ihm zu versprechen,
Und, wenn versprochen, was zu halten seyn wird? —

Kaiserin

(indem sie bemerkt, daß Aetius und Heraclius, wiewohl von einander entfernt stehend, beide ihr Gespräch aufmerksam und gespannt beobachten, zu Avienus.)

Wir haben Zeugen — leiser! —

(Sie spricht während des Folgenden mit Avienus leise fort.)

Heraelius

(sich wieder dem Aetius nähernd, immer halbleise zu ihm, und seitwärts auf die Kaiserin schielend.)

Die Durchlaucht'ge
Scheint sehr erhitzt —

Aetius.

Vielleicht vom vielen Fasten! —

Heraclius (lauernd.)

Der Consular scheint nicht die beste Bothschaft —

Aetius.

Der Schein betrügt! —

Heraclius.

Man sagt es sich in's Ohr:
Daß Attila ihn kaum zur Audienz
Gelassen —

Aetius.

Schlimm! —

Heraclius.

Ihn gar nicht angehört! —

Aetius.

Nicht in der Ordnung! —

Heraclius.

Solchen würd'gen Staatsmann! —

Aetius.

Ein würd'ger, breiter Mann, der Avitnus! —

Doch Attila's Gezelt, so viel ich weiß,
Hat schmale Thüren, und der Consular
War wohl zu breit um dort sich durchzudrängen! —

H e r a c l i u s.

In dreien Tagen kann der Hunne hier seyn!

A e t i u s.

Wär' er's — was fürchtest Du? Er jagt nicht Hasen! —

H e r a c l i u s (beleidigt.)

Feldherr! —

A e t i u s.

Auch ich nicht! —

H e r a c l i u s.

Doch wozu der Streit! —

A e t i u s (verächtlich.)

Mit Dir?! —

H e r a c l i u s (leiser und vertraulich.)

Du könntest Viel noch, wenn Du wolltest! —

A e t i u s.

Wahrhaftig?

H e r a c l i u s.

Als, auf meiner letzten Reise,
Ich in dem Bosphoros mich eingeschifft,
Entstand ein Sturm — ein Knabe war am Ruder,
Des Lenkens kundlos — dann ergriff's ein Weib,
Sie lenkte falsch — das Schiff kam in Gefahr! —

Das sah' ein alter Seemann — zornig warf er
Das Weib, den Knaben über Bord und lenkte;
Er rettete das Schiff und unser Kaiser
Belohnt' ihn kaiserlich —

Aetius.

Das heißt — mit Worten! —

Heraclius.

Fänd' ich, so sprach er, einen solchen Schiffer
Für gleiche Noth, ich würd' ihn Bruder nennen! —
Aetius! — So rief er plötzlich aus
Und schwieg —

Aetius.

Dein eigen Schiff ist leck, Gesandter!

Heraclius (vor sich.)

Verdammter Schlaukopf! Niemals fängt man ihn! —

Aetius.

So traurig? —

Heraclius.

Armes Rom! —

Aetius.

Bist du gesendet,
Als Klageweib die Leichenprocession
Der Roma zu begleiten? Spar' die Thränen,
Ihr könnt sie füglich für euch selbst gebrauchen:
Wenn Attila den Occident gespeis't,

Wird er den Orient zum Nachtisch schmausen?
War das in eurem Styl? —

Kaiserin

(mit ausbrechender Heftigkeit zu Avienus, der mit ihr unterdessen immer leise und sehr angelegentlich fort gesprochen hat.)

Dein Rath ist thöricht:
Mit vielen Worten Nichts! — Was hilft er uns? —

Avienus.

Verzeihung, Gnädigste, zum Helfen bin
Ich auch so eigentlich nicht hier versammelt! —

Kaiserin.

Welch ein Senat! Da müssen wir zu Grunde!

(laut zu Heraclius, der unterdessen wieder von Aetius abseits getreten ist.)

Herr Abgesandter! —

Heraclius.

Gnädigste! —

(er geht schnell zur Kaiserin, die leise mit ihm spricht.)

Aetius

(zum Avienus, als dieser sich von der Kaiserin zurückzieht.)

Wie geht's,
Freund Consular? —

Avienus.

Gesund, Gottlob, wie immer! —

Aetius.

Du bist so flink, hat dich der Hunnenkönig
Vom Podagra kurirt? —

Avienus.

Was soll man machen! —

(er tritt zu den übrigen Hofleuten in den Hintergrund.)

Aetius
(ihm nachsehend vor sich.)

Ob wohl der Mensch da lebt? — Ich glaub' es nicht! —

Heraclius
(zur Kaiserin, die unterdessen immer zu ihm gesprochen hat.)

Unmöglich, Gnäd'ge, kann mein Kaiser jetzt
Mit einem Heere Rom zu Hülfe eilen! —

Kaiserin.

Die letzte Hoffnung — Nichts! —

Heraclius.

Es dauert mich
Gewiß unendlich! —

Kaiserin.

Also in der Noth
Hat unser Bruder von Byzanz nur — Worte! —

Heraclius.

Verzeihung, Gnädigste, allein die Sonne
Des Orients ist selbst von Nacht umhüllt,

Von Thränenwolken über Roma's Loos,
Und unser eignes! —

Kaiserin.

Spar' die leeren Bilder! —

Heraclius.

Des Morgenlandes allgewalt'ger Kaiser
Ist selbst entkräftet durch des Hunnen Macht.
Kaum reicht der Schatz, um unsre wen'gen Truppen,
Mit denen wir das uns verblieb'ne Land
Noch decken müssen, dürftig zu besolden,
Und unsers Hofes Glanz zu unterhalten.

Kaiserin.

Kein Hülfsheer also? —

Heraclius (achselzuckend.)

Möglich, daß in Zukunft,
Wenn —

Kaiserin.

Sich der Wind gedreht, ihr ihm euch nachdreht? —
Geht, Griechen, ihr seyd falsch! —

Heraclius.

Daß Gott verhüte! —

Kaiserin.

So wollt ihr gar Nichts thun? —

Heraclius.

Als den Versuch,

Durch gütliche Vermittlung noch den Hunnen
Von der Vernichtung Roma's abzuhalten;
Dazu wär' ich beauftragt. —

Aetius

(der sich unterdessen den Sprechenden genähert hat und jetzt zu ihnen tritt, laut und verächtlich zu Heraclius.)

Was Vermittlung! —
Das einz'ge Mittel ist: ein Arm, ein Kopf! —
Kann den der Herr des Orients uns leih'n? —

Kaiser

(nachdem er bis dahin im Hintergrunde Ball gespielt hat, jetzt den Federball unwillig zur Erde werfend und in den Vorgrund eilend, laut.)

Das dumme Ballspiel! — Sklaventanz! Musik! —

Kaiserin (leise und beschämt zu ihm.)

Mein Sohn! —

Kaiser (eilt, ohne auf sie zu hören, wieder in den Hintergrund.)

Sklaven und Sklavinen (treten im Hintergrunde auf, und tanzen dort, während der folgenden Gespräche, zu ferner musikalischer Begleitung.)

Honoria

(immer den Kopf auf den Ellenbogen gestützt am Tische sitzend, vor sich.)

Sie taumeln um den offnen Abgrund.! —

Ein Trabant (tritt auf.)

Trabant (laut zur Kaiserin.)

Ein Ritter aus Ravenna!

Kaiserin.

Laß ihn kommen!

Trabant (geht ab.)

Kaiserin (beklommen.)

Was wird er bringen! —

Ein junger Ritter (tritt auf.)

Ritter (zögernd.)

Gnäd'ge Kaiserin! —

Kaiserin (zu ihm.)

Nun? — Dein Gesicht spricht Unheil!

Ritter.

Ach, es lügt nicht! —
Ravenna ist — in Attila's Gewalt! —

Kaiserin (entsetzt.)

Gott! —

(sinkt erschöpft in einen Sessel.)

Honoria

(von ihrem Sitze aufspringend und bekümmert auf die Kaiserin zueilend.)

Meine Mutter! —

Kaiserin (sie zurückstoßend.)

Fort! — Valentinian! —

(zum Kaiser, als dieser auf ihren Ruf herbeigeeilt ist.)

Ravenna ist verloren! —

Kaiser.

Schade d'rum!
Die bunte Stadt mit so viel blanken Kuppeln! —
Spielt munter, Sklaven, daß ich fröhlich werde! —
(Er läuft in den Hintergrund zurück. Die ferne Musik geht in einen fröhlicheren Ton über, und dauert, wie der Sklaventanz, während der folgenden Reden ununterbrochen fort.)

Kaiserin (ihm nachblickend, zu Heraclius.)
Und er ist heiter! —

Heraclius

(zur Kaiserin, mit einer Verbeugung.)
Solch' ein junger Fürst,
Und so viel Seelenstärke! —

Aetius (laut und bitter.)
Die ist erblich! —

Kaiserin

(zu dem in ihrer Nähe stehen gebliebenen jungen Ritter.)
Wie ging Ravenna über?

Ritter.

Der Präfekt
War vor des Feindes Ankunft schon entflohn.

Kaiserin.

Der Schändliche!

Aetius.

's ist der Patrizier Quintus;
Er kann nicht Blut sehn — doch im Körbeflechten
Da sucht er seines Gleichen! —

Kaiserin (ungeduldig, zum Ritter.)

Weiter, sprich! —

Ritter.

Wir andern jüngere Ritter sammelten
Die Mannschaft, wie wir konnten — auch die Bürger
Sie standen treu uns bei, wir kämpften tüchtig;
Doch, sonder Führer mußten wir erliegen! —

Kaiserin.

Die letzte Stadt! —

Ritter.

Sechstausend fielen rühmlich,
Dreitausend und zehn Adler sind gefangen.

Kaiserin.

Und Attila —?

Ritter.

Ich sah den Hunnenkönig
Hineinzieh'n zu den Thoren von Ravenna.
Nein — so was hat mein Auge nie gesehn! —

Honoria
(vor sich, auf den Ritter blickend.)

Der Glückliche! —

Ritter.

Umringt von Heldensöhnen,
Zog still und einfach er die blut'ge Bahn;
Die Sonnenstrahlen glüh'ten ihn zu krönen! —
Wir, haßerfüllt — als seinen Blick wir sah'n,

Der Blick, er schien uns strafend zu versöhnen;
Nicht Haß noch Liebe konnte ihm sich nah'n.
So kindlich klar und doch nicht zu ergründen
Schien er, ein Engel, Tod und Heil zu künden! —

Honoria (vor sich.)

O Gott! —

Avienus

(der sich gleich bei dem Auftreten des Ritters der Kaiserin wieder genähert hat, jetzt laut zu dieser.)

Besonders! — Ich sah' ihn doch auch,
Doch von dem Allen hab' ich Nichts bemerkt! —

Kaiserin.

Kein leer Geschwätz! —

(zum Ritter.)

Was that er? —

Ritter.

Den Präfecten,
Den er im Flieh'n gefangen, ließ er hängen,
Auch die, die ohne Wunden sich ergeben;
Die andern Bürger ließ er ungestört.

Aetius.

Daran erkenn' ich ihn! —

Kaiserin (zum Ritter.)

Und du — entfloh'st? —

Ritter.

Mit nichten! — Als, nebst andern Kriegsgefang'nen,

TAYLOR INST.

Ich vorgeführt, bemerkt' er gleich den Hieb,
Den ich bei'm Sturm erhielt auf Stirn und Wange;
Dann sprach er ernst und ruhig manches Gut'ge,
Das, weil es mich betraf, hier nicht vonnöthen.
Der Schluß war: Du bist frei; den Römern sage:
Im nächsten Neumond halt' ich Roma Wort! —

Heraclius.

Im nächsten Neumond? —

Aetius (bedeutend.)

Welcher übermorgen! —

Ritter.

Dann kann er füglich hier seyn —

Kaiserin (zu ihm.)

Schweige, geh! —

Dich hat er auch bethört! —

Ritter (mit einer Verbeugung.)

Ich sah den Helden! —

(geht ab.)

Heraclius (dem abgegangenen Ritter nachblickend.)

Vermeßne Redensarten! —

Aetius.

Freilich wohl!

Zum Ballspiel taugt er nicht, der Junge da,
(auf den abgegangenen Ritter deutend.)
Doch in der Schlacht, da hatt' ich keinen Bessern! —
Der Attila kennt seine Leute! —

Kaiserin (zu Aetius.)

Feldherr,
Dein Rath war sonst ja immer noch der beste! —

Aetius (bitter.)

So — sonst? —

Kaiserin (vor sich.)

Der Uebermüth'ge! —
(laut zu ihm.)
Hilf uns jetzt! —

Aetius.

Bin ich jetzt da? —

Kaiserin.

Was ist zu thun? —

Aetius.

Genug! —
Das Thor zu öffnen; — 's alte Kapitol
Rein auszuputzen; Sänger abzurichten:
Jungfrau'n zu schmücken, sie, mit Lorbeerkränzen,
Dem Weltbesieger fein entgegensenden,
Daß er das Restchen Leben uns verstatte;
Und was dergleichen mehr! —

Kaiserin (vor sich, mit dem wüthendsten Seitenblick auf Aetius.)

Ich halt's nicht aus! —
Wie ich ihn hasse! —

Aetius (zu Heraclius, nach dem Hintergrunde zeigend, laut und höhnisch.)

Tanzt dort nicht der Kaiser? —

Ein Trabant (tritt eilig auf.)

Trabant (zur Kaiserin.)

Das Kapitol ist voll von flücht'gem Volke
Aus Thuscien — verheert ist Latium;
Die Hunnen plündern, was sich widersetzt.

Viel römisches Volk (dringt zu allen Seiten durch die Arcaden herein.)

Volk (zum Kaiser.)

O Kaiser, hilf uns! —

Kaiser (zum Volke, indem er ängstlich in den Vorgrund eilt.)

Kann ich selbst mir helfen? —

Kaiserin (die während der Rede des Trabanten von ihrem Sessel aufgesprungen ist, leise zum Kaiser.)

Nur nicht den Kopf verloren, Sohn! —
(laut zum Volke.)
Ihr Kinder,
Geht nur zu Hause! — Es wird Alles gut! —

Kaiser.

Das denk' ich auch! —
(zu den tanzenden Sclaven.)
Spielt fort! —
(Er läuft wieder in den Hintergrund.)

Volk (abgehend und wimmernd.)

Daß Gott erbarme! —

(Das Volk verläuft sich. Die ferne Musik und der Tanz dauern immer fort.)

Kaiserin (mit gewaltsamster Selbstüberwindung zu Aetius.)

Aetius, mein Freund Aetius! —

(vor sich.)

Ha, ich erwürgt' ihn lieber! —

(laut zu ihm.)

Ich gestehe,

Daß du nicht nach Verdienst belohnt — man hat
Durch Zufall, durch ein traurig Mißverständniß
Dir den Kommandostab nicht anvertraut —

Aetius (bitter lächelnd, zur Kaiserin, indem er sie scharf anblickt.)

Ob ich ihn wohl genommen hätte? —

Kaiserin.

Feldherr,

Wir wissen, daß in Catalaunien
Du Rom gerettet — thu' es noch einmahl! —

Aetius.

Wo ist denn Rom? — In diesen Steinkolossen? —
Rom ist, wo Römer sind! — Wo gibts noch Römer? —
Der Römer lebte, starb für's Vaterland;
Wir leben, sterben — keiner weiß, wofür! —
Der Römer zog vom Pfluge zum Triumph;
Wir fliehen aus der Schlacht zum Schwanenlager! —

Der Kokles brannte seine Faust zu Asche,
Der Kurtius sprang in den offnen Abgrund,
Der Brutus würgte den geliebten Vater,
Und Cato starb in Ketten fessellos;
Warum? — Für den Gedanken, den sie lebten!
Sie lebten wirklich, darum starben sie! —
Wir sterben, eh' wir leben: — 's ist bequemer! —

Avienus.

Die grossen Helden! —

Aetius.

Meinst du, Consular? —
Ob sie dir wohl zu Schreibern dienlich wären? —

Kaiserin.

Ja, tief gesunken ist das Römervolk! —

Aetius.

Klagt über's Volk nicht! — Ja, sie sind entartet;
Doch sind sie nur, wozu ihr sie gemacht,
Und selbst in der Entartung sind sie Römer! —
Das Heer! — Bei Gott, es ist noch brav und wacker;
Der Hunne sah's in Catalaunien,
Und hat's empfunden, daß ich Römer führte! —
Der Funke schläft im Kiesel, doch ihn wecken
Kann nur der Stahl, kein Strohwisch! —

Heraclius.

Kühne Bilder! —

Avienus.

Den Bürgersmann entflammt die Pflicht des Bürgers! —

Aetius.

Des Bürgers? — Sahst du Einen hier? — Ich nicht! —
Was Bürger sind — ich lernt' es bei den Hunnen! —
Der Bürger schützt im allgemeinen Gute
Den eig'nen Heerd! — Wer hat hier Eigenthum? —
Wer unterhält den Staat? — Der rühr'ge Bauer,
Nicht der Patrizier, der schläft und frißt.
War Stadt- und Landvolk denn nicht immer nackend? —
Jetzt ziehn wie Bienen sie dem Norden zu,
Der kalten Boden trägt und warme Herzen! —
Wer ist hier reich? — Ein schwelgerischer Haufe
Betitelter, verdorb'ner Müssiggänger;
Irrlichter, welche nur in Sümpfen glänzen,
Bei denen Stärke schon zur Fabel ward. —
Das ist der alten Römer herrlich Land!
O großer Gott, als sie noch Zeus dich nannten,
Da führte Rom, wie du, den Donnerkeil;
Jetzt mahlen Schranzen ihn auf Pergament! —

Heraclius (seufzend.)

So klagen auch bei uns die Mißvergnügten! —

Aetius.

Seyd nur vergnügt, ihr Herr'n vom Orient,
Ihr habt den Vorzug, daß ihr von den Schlechten
Die Schlechtesten; — Und die da sollen helfen,
Die selber Attila wie Spinnenweben
Vernichtet! — Wohl bekomm's! — Nur mich entlaßt! —

Kaiserin.

In dieser Noth willst du uns ohne Beistand? —

Aetius.

Ich hab' nicht Lust, den, in so mancher Schlacht;
Mit Blut errung'nen Lorbeer zu verlieren!

Kaiserin (laut.)

Valentinian! —
(leise und schnell zu dem auf ihren Wink herbeigeeilten Kaiser.)
Aetius will fort! —
Verläßt er uns, so sind wir ganz verloren:
Geh' — bitte deinen Sclaven! — Ich vermag's nicht! —

Kaiser
(laut und verlegen zu Aetius.)

Du — fort?! —

Aetius (spöttisch zum Kaiser.)

Mein allzeit gnädiger Augustus
Ich nehme die Erlaubniß heimzukehren,
Nach meiner Väter Erbgut in Frascati;
Wie mancher Beßre, der auch Kohl gepflanzt,
Wo kahler Boden keine Lorbeern trug. —
Der Attila, mit dem ich auferzogen,
Da Mundzuch mich, sein königlicher Vater,
Als zarten Knaben nach Panonien
Geführt, zur Geißel für der Römer Treue;
Mein Jugendfreund, er wird mir einen Fleck wohl
Vergönnen, um vom Römerruhm — zu träumen! —

Kaiserin (vor sich.)

Der Hohn! — Ich muß verzweifeln! —
(Man hört Lärmen und Tumult.)

Mehrere Hofleute (entsetzt.)

Welch Getümmel! —

Ein Trabant (tritt schnell herein.)

Trabant (sehr schnell zum Kaiser.)

Die gothischen Legionen sind in Aufruhr!
Sie wollen Löhnung! — Droh'n die Stadt zu plündern! —

Kaiser

(ängstlich sich an die Kaiserin schmiegend.)

O Mutter! —

Aetius (vor sich.)

Herrlich! —

Viele bewaffnete gothische Krieger (dringen tumultuarisch herein.)

Gothen

(zum Aetius, laut und gebietherisch.)

Feldherr, unsern Sold! —

Aetius.

Was sagt ihr's mir? — Bin ich des Heeres Führer? —

Ein Gothe.

Wir kennen dich von Catalaunien! —

Aetius.

Das ist vergessen! — Dort steht euer Kaiser! —

Gothen
(indem sie den Kaiser umringen.)

Gold, Kaiser! —

Kaiserin
(halb leise und ängstlich zu Avienus.)

Consular! —

Avienus (leise zur Kaiserin.)

Der Schatz ist leer! —

Gothen
(mit vorgestreckten Lanzen, zum Kaiser und zur Kaiserin.)

Gold oder Tod! —

Kaiser und Kaiserin (entsetzt.)

Weh uns! —

Aetius
(der unterdessen unbeweglich da gestanden und sich an der Qual der Kaiserin geweidet hat, setzt vor sich.)

Ich bin gerächt! —

(laut zu den Gothen.)

Commilitonen! — Glaubt ihr, daß ich lüge? —

Ein Gothe (zu ihm.)

Du kennst den Tod! Du lügst nicht! —

Aetius
(indem er sich einen Siegelring vom Finger zieht und ihn dem Gothen giebt.)

Diesen Ring,

Tragt ihn zu meinem Seckelmeister hin!
Er wird euch drauf, aus meiner Kriegesbeute,
Für heute Löhnung geben! — 's ist mein Letztes;
Dann bin ich nackt wie ihr! —

Gothe.

Und morgen? —

Aetius
(mit höhnischem Seitenblick auf den Kaiser deutend.)

Wird
Der gnäd'ge Kaiser —

Gothe.

Gut! — Du bist ein Mann! —
Giebt's morgen Löhnung nicht, so zünden wir
An allen Ecken an, und gehn zum Hunnen! —

Die Gothen (gehen tumultuarisch ab.)

Kaiserin
(mit Ueberwindung, zu Aetius.)

Ich — danke dir! —

Kaiser (zu Aetius.)

O du, hast uns gerettet! —
Du bleibst uns: — nicht? —

Aetius
(wild und freudig lächelnd, mit fast ganz unverstelltem Spotte.)

Mein Kaiser, der Rubin
An deiner Krone — sitzt er noch? —

Kaiser.

Er lächelt!

Er ist versöhnt — ist unser! —

Kaiserin (zu Aetius.)

— Darf ich's glauben? —

Aetius (laut auflachend.)

Paar oder Unpaar, Kaiser? —

Kaiser.

Paar! —

Aetius (stolz.)

Nein, Unpaar! —

Mein ist der Sieg! —

Kaiser.

Er spielt, er ist mit uns! —

Kaiserin.

Ha — dann ist Roma frey —

Kaiser (laut und freudig.)

Ihr Sclaven, jubelt! —

(Lauter lärmender Tanz, bis in die Mitte der Bühne.)

Leo

(tritt plötzlich auf und unter die Tanzenden.)

Alle Hofleute

(aufschreiend, indem sie sich tief vor dem Bischof verneigen.)

Der heil'ge Bischof-Leo! —

Kaiserin (vor sich.)

Sehr zur Unzeit! —

(Musik und Tanz verstummt. Alle gruppiren sich ehrerbietig um den Bischof.)

Leo

(mit ernstem immer steigenden Pathos, zu den Umstehenden.)

Verneiget euch vor Gott und nicht vor mir;
Ein Sünder bin ich, doch ihr seyd's noch mehr! —
Vernehmt, was Gott durch mich euch Sündern kündet:
Du hast, so spricht der Herr, gebrochen mir den Schwur,
Du, falsche Roma, hast zerstört der Menschheit Grund;
Denn worauf das Gebäu der ew'gen Menschheit ruht,
Drei Pfeiler: Wahrheit, Recht und Klarheit sind es nur! —
Die Wahrheit ist nur Eins, du hast stets viel gesucht;
Das Recht ist rein und frey, du, Sclavin, triefst von Blut;
Die Klarheit folgt der Kraft, dich macht die Ohnmacht dumm! —
Drum ist der Hunne dir gesandt zur Züchtigung! —
Nichts helfen dir Gebet, Kasteiung oder Buß';
Das Beten ist Musik, für den, der Gutes übt,
Doch für den Sünder ist Erlösung nur im Thun! —
Thut ab vom Unrecht euch, gebt wieder fremdes Gut,
Honorien verleiht, wie ihr dem Hunnen schwurt,
Ihr väterlich Gebiet, das ihr mit Recht gebührt;
Es geht dem Hunnen nicht um Gaben noch Tribut,
Es geht ihm um das Recht, und wenn ihr das erfüllt,
So wird der Würger euch noch dießmahl lassen Ruh! —

(mit verstärktem schmetternden Pathos)

Aber wenn in Lüg' und Taumel sonder Reue ihr verbleibt,

Wenn das Maaß von euren Schulden bis zum Rand' hinaus ihr treibt, :.

Wenn ihr unstät eure Blicke immer hiehin, dorthin streu't,
Nicht befolgt, was ew'ge Wahrheit und das klare Recht gebeut;
So will ich mich von euch wenden und von eurem Klageschrey'n,
So will ich ein Schild dem Hunnen und für euch ein Richtschwert seyn,
Euch zermalmen und zerstreuen, wie der Wind die Spreu zerstreut,
Und die alte Roma stürzen, deren Tempel ihr entweiht! —
So spricht der Herr! — Ich geh' in meine Zelle! —
(Er geht ab.)

Mehrere Hofleute.

Mich graüset! —

Kaiserin (zu Honorien.)

Also dahin ist's gekommen! —
Honoria, um deinetwegen wird
Das Römerreich, dein Ahnenhaus zerstört! —

Honoria.

O meine Mutter! — Ich bin außer Schuld! —

Kaiserin (zu einigen Trabanten, auf Honorien zeigend.)
Führt die Prinzessin in das Staatsgefängniß! —
(zu Honorien.)
Dort hast du Zeit, darüber nachzudenken:
Ob, deines väterlichen Erbes willen,
Der Römer ewig Reich zerstört soll werden! —

Honoria (zum Kaiser, indem sie ihm zu Füßen fällt.)
Mein kaiserlicher Bruder! —

Kaiser (sie höflichst vom Boden aufhebend.)

Gnäd'ge Schwester,
Ich lieb' dich herzlich, doch du mußt dahin;
Der Staat verlangt ein Opfer! —

(leise zur Kaiserin.)

War's so recht? —

Honoria (vor sich.)

Die Meinen schlagen selbst mir blut'ge Wunden! —
Mein Attila! — Werd' ich noch einst gesunden?! —

(Sie wird abgeführt.)

Kaiserin.

Geh, Schlange, die an meinem Busen sog!
Du, die ich stets gehaßt — ich will dich zähmen! —

Kaiser.

Ich haß' sie auch! — Warum gewinnt sie immer! —

Ein Trabant (tritt eilig auf.)

Trabant.

Die Wacht vom Thurme meldet, daß ein Heerhauf
In Eil zur Stadt rückt — 's ist der Hunnen Vortrab;
Sie höhnen uns! —

Alle (außer Aetius.)

Jesus Maria! —

Viele römische und gothische Krieger (bringen lärmend herein und füllen den ganzen Hintergrund.)

Die Krieger (zum Kaiser und zur Kaiserin, durcheinander schreiend.)

Kampf! —
Gebt Kampfbefehl! — Wir morden sonst euch! —

Kaiserin (laut und pathetisch.)

Rom
Ist in Gefahr! — In eures Kaisers Namen
Ernenn' ich zum Dictator Roma's Helden,
Den herrlichen Aetius, und Niemand
Soll außer ihm, auch selbst der Kaiser nicht
Im Heer und in der Stadt gebieten! —
(laut zum Kaiser.)
Kaiser!
Gieb ihm das Scepter, du empfängst es bald
Aus seinen treuen Händen glorreich wieder! —

Kaiser.

Da! — (er hält dem Aetius das in Händen habende Scepter hin.)

Kaiserin (leise zum Kaiser.)

Still! —
(laut zu den Umstehenden.)
Ihr Römer, der Dictator lebe! —

Alle (außer Aetius.)

Er lebe! —

Aetius

(vor sich, aber mit stürmisch ausbrechender Heftigkeit.)

Ich — Dictator? — Jetzt noch ein Schritt! —
Ein schwerer Schritt noch, und ich bin am Ziel! —

(nachdem er dem Kaiser das ihm von demselben immer hingehaltene Scepter abgenommen, laut und herrisch zu den Römern.)

Ich bin Dictator, Römer! — Ihr gehorcht! —
Ich geh' jetzt hin zum Attila — und morgen,
Wenn morgen er noch lebt — so bin ich bei euch;
Bis dahin ruhig, und den Meutern — Tod! —

(Gemurmel unter den Kriegern.)

Aetius (stolz und gebietherisch zu ihnen.)

Kein Wort! — Ich führ' euch in den heil'gen Kampf!
Jetzt, Römer, seyd ihr stark, denn ich bin mit euch,
Mit uns der Sieg! — Der Heidenkönig fällt! —
Ein theures Opfer mir — doch fallen muß er! —

Ein Edelknabe (tritt auf.)

Edelknabe (zum Kaiser.)

Das Spiel im Circus! —

Kaiser (fröhlich.)

Gott sey Dank! — Lebt wohl! —

(eilt von mehreren Hofleuten und Edelknaben begleitet, ab.)

Kaiserin

(zu Aetius, durch dessen zuvor gesprochene Worte aufmerksam gemacht, halb leise.)

Versteh' ich dich? —

Aetius (vor sich.)

Verhüt' es Gott! —

Heraclius

(ihm gegenüberstehend und beide gespannt beobachtend, vor sich.)

Er hat's! —

Kaiserin (zu Aetius.)

Du folgst in mein Gemach! —

(zu Heraclius)

Auch du! —

Aetius (herrisch zu den Römern.)

Ihr geht!

Die Römer (im Abgehn.)

Rom und Aetius! —

Aetius (laut, ihnen nachrufend.)

Aetius — Rom! —

Kaiserin (zwischen Aetius und Heraclius tretend, indem sie beide an den Händen ergreift und in den Vorgrund führt, zu ihnen, mit bedeutendem Tone.)

Wenn ihr auch reif zu Männerwerken seyd;
Mit kluger That weiß nur ein Weib Bescheid! —
Die Schlange kann den Tieger auch erreichen;
Doch, um ihn zu umschlingen, muß sie schleichen! —

(Sie geht voran in ihr Gemach. Aetius und Heraclius folgen ihr.)

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

(Hunnenlager ohnweit Rom.)

Ein Trupp Hunnischer Krieger (im Hintergrunde.)
Odoacer (zu ihnen tretend.)

Odoacer.

Seyd ihr versammelt und zur Wehrschau fertig? —

Ein Hunne.

Ja, Hauptmann! —

Odoacer.

Wohl! — Im Strahl des Mittags glüh'n
Die Lanzen unsrer Waffenbrüder dort!
Seit Tagesanbruch mustert schon der König
Die andern Haufen! — Kommt! —

Hunnen.

Gott und die Geißel! —

(Sie gehen ab.)

Aetius (tritt gedankenvoll auf.)

Aetius (allein.)

Der starke Mensch hat sich ein Ziel gesetzt,
Ein einzig Ziel nur; diesem jagt er nach,
Sein Leben — Alles — setzt er freudig dran! —
Warum nicht auch die Freundschaft, die e'r Spiel nur! —
Ein Spiel? — Vielleicht ein Traum — und das auf's höchste! —
Wenn mir von diesem Hunnen auch geträumt,
Er sey mir mehr, als jedes andre Wesen?
Was träumt man in der Jugend nicht! — Ich habe
Wohl manchmahl auch im Traum gebetet — bet' ich
Drum jetzt was anders an, als meinen Willen;
Was ist für mich denn da, als was ich will? —
Und was ich wollte, seit ich wollen konnte:
Die Krone, ist es, Roma's und der Welt! —
Nur einen Schritt noch, und den muß ich thun! —
Ein Teufel wär' ich drum? — Nein, Freund Gewissen!
Der Teufel fiel, weil er auf halbem Wege
Im Wollen stehen blieb — sonst wär' er Gott! —
Fort mit dem Blendwerk täuschenden Gefühls! —
Mein Will' ist Gott — die Welt erträgt nur Einen:
Will Attila das Feld mir räumen — wohl! —
Sonst — über seinen Leichnam weg — zum Throne! —

Heraclius

(tritt schnell und scheu herein.)

Heraclius (halbleise zu Aetius.)

Er ist gewonnen! —

Aetius.

Wer? —

Heraclius.

Der Kämmerling
Des Hunnenkönigs! — Freu' dich mit mir, Freund! —

Aetius
(vor sich, den Heraclius mit der tiefsten Verachtung betrachtend.)
Wenn's Freundschaft gäbe und der Schatten da
Wär' mehr, als Traumbild meiner Phantasie;
Ich glaub', ich schämte mich und ging' nach Hause! —

Heraclius.

Was murmelst du? —

Aetius.

Erzähle, lust'ger Freund!

Heraclius.

Als ich den Brief der Kaiserin Frau Mutter
Ihm eingehändigt, macht' er erst viel Worte,
Viel Schwierigkeit; doch als ich Pfund für Pfund
Das Gold ihm zuwog, ihm, im Hintergrunde,
Die Ehrenstellen wies, die seiner harr'ten,
Da fiel's ihm ein, daß, als geborner Römer —
(Du weißt, er lief vom Römerheer zum Hunnen!)

Aetius.

Er war ein Schurke stets — ich weiß es —

Heraclius.

Daß er

Dem Kaiserhaus' zur Treu, zur Dankbarkeit,
Zu — was weiß ich's — verpflichtet! —

Aetius
(vor sich, auf Heraclius blickend.)

Wär' das Etwas,
Wie könnt' es dieser, dieses nicht'ge Nichts,
Antasten? — Nein, es ist ein Traum nur! —
(laut zu Heraclius.)
Weiter! —

Heraclius.

Die Sach' ist fertig! — Heut', bey'm Mittagsmahl,
Mischt unser Kämmerling des Königs Becher
Mit dem, was ihm die Kaiserin bestimmt.
Das Gift ist scharf, doch langsam — eh' es wirkt,
Sind wir in Rom, und mit der Morgensonne
Weckt uns die Bothschaft: Attila ist todt! —

Aetius (aufschreiend.)

Ist todt! —
(vor sich, die Hand auf's Herz pressend.)
Verstumm', rebellisch Unding hier! —

Heraclius.

War's gut so, Freund? —

Aetius.

Ja wohl, Freund Schuft,

das war es! —
Gut — was man gut seyn nennt — das war's gewiß! —
(halb leise.)
Ein schmutz'ger Weg zum — Ziel! —

Heraclius.

Den ich gebahnt!
Herr Bruder, das vergiß nicht! —

Aetius.

Herzensbruder,
Nur Eins noch! —

Heraclius.

Nun? —

Aetius.

Ich sprech' den Attila,
Von dem Gespräch hängt Manches ab, und mehr,
Als dein Gehirn begreift — auch unter andern;
Ob Attila noch stirbt und ob er's nicht! —
Wenn nun der Kämmerling dem Hunnenkönig
Das Gift, das Du ihm mischtest, früher reicht,
Als ich es dir geheissen — Herzensbruder,
Nimm mir's nicht übel! — Sieh, dann nagl' ich dich,
Mit diesem Schwert, an jenen Kämmerling,
Und an die Hölle! —

Heraclius (erstaunt.)

Was soll das seyn? —

Aetius.

Nichts

Als ein Memento mori, auf den Fall,
Daß er den Becher trinkt, eh' ich's dir heissel —

Heraclius.

Nun gut, ich will dich fragen! —

Aetius.

Sprich: ich werd;
Das Wollen, das laß mir und Attila! —
Nur, theurer Freund, vergiß es nicht — du kennst mich! —

Heraclius.

Er kommt! —

Geschrei des Heers (von draussen.)
Es leb' der König! —

Aetius
(in die Scene blickend und zusammenschaudernd.)

Ha, er ist's! —

(mit Rührung)
Der Alte — ganz! — 's ist doch ein schwerer Schritt! —

Heraclius.

Entgegen ihm! —

Aetius.

Jetzt? — Nein! — Ich kann's —
ich will's nicht! —

Heraclius.

Warum denn jetzo nicht? —

Aetius.

Warum, du Schatten? —

Weil ich — nicht will! —

(leise und erschöpft vor sich.)

Ich muß erst — ausruhn! —

(laut zu Heraclius, den er mit sich fortzieht.)

Fort! —

Beyde (gehen ab.)

Attila, Edecon, Odoacer, Walamir, andere hunnische Feldherren und Führer (treten auf.)

Attila (laut zu den Heerführern.)

Das Waffenspiel war schlecht — die Schlacht sey besser! —
Für heut' ist Rasttag! —

Odoacer und einige Heerführer (verwundert.)

Rasttag?! —

Attila.

Schweigt! — Für
uns nicht! —

Der Führer kämpft für sich, das Heer für uns;
Drei Wochen ging es schon im Eilmarsch fort,
Drum muß es ausruhn! — Morgen geht's auf Rom! —
Das Feldgeschrey: Honoria! —

Alle Heerführer (laut wiederholend.)

Honoria! —

Attila (zu den einzelnen Heerführern.)

An eure Pflicht! — Du reitest jetzt auf Spähung! —

Du da besuchst die Wachten rund um's Lager! —
Du übst die Schützen! — Du die Lanzenschwinger! —
Die Schleudrer du! — Viel fehlt noch; wo es fehlt,
Da liegt's an euch! Das Heer ist gut; seyd besser!
Für jede Schaar bürgt mir des Führers Kopf! —
Du, Valamir! —

Valamir (näher tretend, zu ihm.)

Mein Fürst!

Attila.

Dein Heerhauf, weiß ich,
Hat in Ravenna sich erlaubt zu plündern! —

Valamir.

Doch eben dieser Heerhauf war, o König,
Bey Aquileja's Sturm der erste!

Attila.

Seltsam! —
Müßt ihr als Menschen drum die letzten seyn? —

Valamir.

Vielleicht daß in dem Uebermuth des eben
Erfochtnen Sieges, sie auch zu Ravenna
Sich mehr erlaubt —

Attila.

Im Sturm fiel Aquileja,
Ravenna ward uns friedlich übergeben;
In Recht das Unrecht wandeln kann kein Sieg! —
(zu den andern Heerführern.)

Ihr haltet Kriegsgericht! — Wer in Ravenna
Geplündert, wird vor Abend noch gespießt! —

Walamir.

Mein König! —

Attila.

Nicht ein Wort! — Zum Waffenbruder
Ernannt' ich dich auf Aquileja's Trümmern;
Ich bleib' es dir, und in der offnen Feldschlacht
Soll meine Brust ein Schild der deinen seyn!
Doch wenn dein Trupp noch einmahl sich erlaubt,
Was unrecht ist — du bist des Haufens Führer! —
Bey Wodan's Schwert — dann trifft es selber dich! —
Ihr Andern! — Jeder thu, was seines Amts!
Denkt, daß ihr Menschen führt, nicht Römerhunde,
Noch Wölfe, welche Lämmer würgen! — Geht! —

Alle Heerführer
(außer Edecon und Odoacer gehen ab.)

Odoacer
(sich dem Attila ehrerbietig nähernd, zu ihm.)
Mein Feldherr!

Attila.

Nun, mein rascher kühner Bube,
Wir kämpfen morgen erst; bis dahin dünkt's
Dir ein Jahrhundert wohl! — Wie wirst Du's füllen? —

Odoacer.

Wie Du's befiehlst! —

Attila.

Nein — dir befehl' ich nichts;
Du sollst befehlen lernen! — Du mußt wollen! —

Odoacer.

Wohlan! So woll', o Herr, es mir vergönnen,
Daß ich mit meinem Heerhauf gleich nach Rom
Aufbrechen möge: noch vor Tagesanbruch
Erobern wir's allein! —

Attila (lächelnd.)

Mein Edecon,
Ist Dir's als Knaben auch wohl eingefallen,
Den Mond vom Himmel Dir zu langen? —

Edecon.

Nein;
Ich maß die Höhe! —

Attila

(zu Odoacer auf Edecon deutend.)

— Und er ward ein Held! —

Odoacer.

Mein Vater —

Attila.

Heldenthum ist Kraft und Maaß!

Edecon.

Wie Mann und Weib —

Attila (tief aufseufzend.)

Nein — so nicht — das ist mehr! —

(er versinkt in Gedanken.)

Odoacer (sich ihm sanft nähernd.)

Du zürnest mir — Du hörst nicht? —

Attila (sich plötzlich besinnend.)

Ja — so geh nur
An dein Geschäft! —

Edecon (vor sich.)

Wie so verwirrt auf einmahl! —

Attila (vor sich.)

Wie Mann und Weib! — O Ospiru! —

Odoacer.

Mein Vater —
Nur zürne nicht! —

Attila.

Ich — zürnen! — Dir? —

Odoacer.

O darf ich
Wohl heute noch die nächste Schanze stürmen? —
Die Römer drin — sie höhnen uns! — Das schmerzt mich! —

Attila.

Du bist der Jüngste von den Haufenführern!
Das ziemt den Aeltern! —

Odoacer.

Ja — die Aeltern wollen's
Nicht ohne dich! —

Attila.

Und du willst's ohne mich? —

Odoacer.

Ich bin doch auch ein Mensch! —

Attila.

Hast Recht! —

Odoacer.

Ich darf? —

Attila (zu Edecon.)

Der Junge nimmt, was ich mir aufgespart! —

(Zu Odoacer.)

Es sey! — Geh, Wodan mit dir! —

Odoacer.

Und mein Schwert! —

(geht ab.)

Edecon (ihm bewundernd nachsehend.)

Er geht! —

Attila.

Es ist ein Stück! —

Edecon.

Die alten Führer,
Sie wagten's selber nicht —

Attila.

Und er — 's ist wacker! —
Nun — sterb' ich — haben sie doch Einen! —

Edecon.

Nicht so
Dein Irnak folgt Dir auf dem Thron! —

Attila.

Nein, Alter! —
Ich wünscht' es wohl; — doch ist's, als sagt mir Jemand:
Du bau'st für Fremde! —

Edecon.

Ist das Recht dir fremd? —

Attila.

Ja, Vater, ja! Das Recht, das hält mich aufrecht,
Wenn ich so einsam irr' in fremder Welt! —
Das Recht, das morgen an der Welttyrannin
Ich üben will, es hat mir viel gekostet!
Doch übermorgen können wir uns sagen:
Rom ist nicht mehr — die Welt ist frei durch uns! —

Edecon.

Und doch so traurig? —

Attila.

Laß das! — Gehst heut' wieder

Zu den Verwundeten? —

(als Edecon es kopfnickend bejaht.)

Ein schön Geschäft;
Erst selber bluten für das Recht, und dann
Die Wunden heilen, welche ihm geblutet! —
So geh', mein Vater! — Dir darf ich's nicht sagen,
Daß du in ihren Wunden meine heilst!

E d e c o n.

Sey froh, du Starker! —

A t t i l a (schmerzhaft lächelnd.)

Froh und eine Geißel!
Und einsam und allein! — O Ospiru! —
Hör' Alter —

E d e c o n.

Nun? —

A t t i l a.

Ich möcht' heut' wohl ein Stündchen
Nicht König seyn — ich möcht' ein Weilchen nur
Mit meinem Buben spielen! —

E d e c o n.

Armer Mensch! —

A t t i l a.

Ein Stündchen ist nicht viel — dann geht's zur Arbeit! —
Was meinst? —

E d e c o n.

Das fragst Du noch, du reine Seele! —

Fünf Jahre sind wir schon aus unsrer Heimath! —
In dieser Zeit — hast du dir eine Stunde
Zur Lust erlaubt? — Giebt's einen andern Sclaven
Im Hunnenheer, als dich? —

Attila.

Ich bin auch König! —

Edecon.

Ein theurer Purpur! — Denn dein Herz verblutet,
Um ihn zu färben! —

Attila.

Du kennst mich am besten!
Du bist der Treu'ste doch!

Edecon.

Treu wie das Grab! —

Attila.

Du und die Hildegund'! — Ein wacker Mädchen! —
Nicht? —

Edecon.

Sie gefällt mir nicht! —

Attila.

Mir auch nicht — ganz! —
Doch ist sie mir zum Tode treu! —

Edecon.

Vielleicht! —

Attila.

Und wie ein Mann! —

Edecon.

Ein Weib soll wie ein Weib seyn;
Dann ist sie viel! —

Attila.

Nun geh' nur, Alter, geh' nur! —
Auch ich will gehn, wohin ich — muß! —

(geht eilig ab.)

Edecon (ihm nachsehend, allein.)

Wie seltsam! —

(er geht nachsinnend ab.)

Zweite Scene.

(Das Innere von Attila's Gezelt.)

Hildegunde
(am Stickrahmen sitzend und arbeitend.)

Irnak (sich einen Pfeil schnitzelnd.)

Irnak

(zu Hildegunden, die in starrem Nachsinnen verloren, anfangs gar nicht auf ihn hört.)

Sieh her! — Mein Pfeil ist fertig! Morgen kann ich
Mit ihm auf Römer ziehn! —

(Pause.)

Kommt denn der Vater
Nicht bald zurück vom Waffenspiel? —

(Pause.)

Was meinst du,
Im Zelt hier ist's beklemmt?! — Nimm deinen Wurfspieß,
Komm mit zur Jagd! — Mein Pfeil durchbohrt den Adler,
Auch wenn er sich zur Sonn' erhebt! —

Hildegunde (vor sich.)

Vielleicht
Trifft meiner auch! —

Irnak.

Was murmelst du — du schweigst? —
Du finstre Hildegunde! — Nein, es ist
Bei dir nicht auszuhalten! — Sitzest da
Seit Sonnenaufgang wie ein Marmorbild;
Die Augen starr und kalt im Boden wurzelnd,
Wie funkelnd Eis im aufgewühlten Grabe;
Dann wieder krampfigt mal die Hand gezuckt,
Die Nadel in die Zeichnung eingestoßen,
Als wolltest du ein Herz durchbohren! — Und
Kein Lächeln, keinen Laut! — Mir graus't! — ich muß
Den lichten Göttern opfern! —

(will fortgehn.)

Hildegunde

(wild aufspringend und ihn anpackend.)

Lichten Göttern?! —
Willst du mein spotten, Brut, — kennst du die dunkeln? —

Irnak.

Du rasest! —

Hildegunde

(mit einer Bewegung gegen das an ihrer Seite hängende Schwert vor sich, düster auf Irnak blickend.)

Soll ich? — Nein, noch ist's nicht reif! —

(zu ihm.)

Es reu't mich, Irnak, daß —

Irnak.

Ich möcht' dich schlagen,

Allein du bist ein Weib! —

Hildegunde

(nachdem sie sich wieder an den Stickrahmen gesetzt hat, zu Irnak im sanften Tone.)

Und wenn dein Vater

Dich schlüge? —

Irnak.

Der? — Dann stürb' ich! —

Hildegunde.

Wohl gesprochen! —

Irnak.

Er kommt — der Vater! —

Attila (tritt auf.)

Attila

(zu Irnak, der ihm, die Pfeile in der Hand, entgegen gesprungen ist.)

Warum kamst nicht mit
Zur Wehrschau? — Mußt du wie ein Weib hier sitzen? —

Irnak.

Ich hatte meine Pfeile mir verschossen,
Und weil du immer sagst: des Königs Sohn
Hat keinen Vorzug vor den Reutersbuben,
Wollt' ich dir zeigen, daß ich doch noch mehr bin —
Da hab' ich drei geschnitzt! — Die Buben tragen
Die Pfeile nur — ich kann sie machen! — Da! —

(er reicht dem Attila die Pfeile, der sie nimmt und besieht.)

Hildegunde.

Mein König! —

(indem sie auf den Attila zueilt, stößt sie, wie von ohngefähr, ihm den Arm, worin er Irnaks Pfeile hält, so daß einer von ihnen den Knaben verwundet.)

Irnak

(schmerzhaft aufschreiend, zu Attila.)

Weh! — Du stichst! —

Attila (zu Hildegunden.)

Wie unvorsichtig! —
Wie leicht hätt' ich dem Buben nicht den Pfeil
In's Herz gestoßen! —

(zu Irnak.)

Blutest? —

Irnak.

's ist geritzt nur;
Ich bin ein König einst — ich muß kein Blut scheu'n! —

Attila.

Dein eignes freilich nicht! — Geh, wasch' dir's ab! —

Irnak (geht ab.)

Hildegunde (zu Attila.)

Vergib, mein königlicher Herr! — Die Freude,
Dich unvermuthet hier zu sehn, ergriff mich,
Daß ich zu rasch —

Attila.

Ich weiß — du bist mir gut! —
Was treibst du? —

Hildegunde
(flüchtig auf den Stickrahmen deutend.)

Weibertand! —

Attila
(zum Rahmen tretend und die Stickerey besehend.)

Wie fein und zierlich! —
Du führst die Nadel wie das Schwert! —

Hildegunde.

Zum Spiel! —

Attila
(immer den Blick auf die Stickerey geheftet.)

Doch auch mit ernstem Sinn! —

Hildegunde
(in leichtem hingeworfenem Tone, aber mit gräßlichem Seitenblicke auf Attila.)

So wie mich's ansicht! —

Attila.

Und auch im Spiele Kampf, du Heldenmädchen! —

(auf die Stickerey deutend.)

Dein Löwe da scheint stärker, als er ist;
Wie ließ' er sonst vom Tieger sich zerreissen! —

Hildegunde (auch auf die Stickerey deutend.)

Der Tieger hält als Schild den Erdenball!

Attila (lächelnd und scherzhaft zu ihr.)

Schützt das den wilden Frevler wohl? —

Hildegunde.

Nicht immer! —

Attila.

(fortwährend bei der Zeichnung beschäftigt.)

Sieh da! — Die Schlange fällt ihn, trotz des Weltballs,
Von hinten an! — 's ist weibisch, doch gerecht;
Was würgt er auch das Bild des Rechts — den König? —
Das hast du gut gemacht! —

Hildegunde.

'ſ iſt noch nicht fertig! —

Attila.

Fehlt etwas noch? —

Hildegunde (unbefangen.)

Ein Nadelſtich! —

(vor ſich, gräßlich auf Attila hinſchielend.)

In's Herz dir! —

Attila

(indem er, nebſt Hildegunden, den Stickrahmen verläßt.)

Jetzt zu was anderm! — Liebe Hildegunde! —

Hildegunde.

Mein König! —

Attila.

Quäl' mich nicht mit dieſem Nahmen!
Ich bin ſo froh, heut' mal nur Menſch zu ſeyn;
Mit dir's zu ſeyn, du Treue! —

Hildegunde.

Du beglückſt mich! —

Attila.

Hab ich von meiner Gattin Ospiru
Dir ſchon vielleicht erzählt? —

Hildegunde.

Noch nie, mein König!

Wenn waren wir allein, als damahls, da
Du halb entseelt von deinen Wunden —

Attila.

Als
Du mich so treu gepflegt! — Ich denk's dir! —

Hildegunde.

War das
Nicht nach der Schlacht, in der du deinen Bruder,
Den Bleda töbtetest — mein großer König?

Attila.

Warum auch jetzt mich's mahnen?! — Weib, du bist
Fast wie mein böser Dämon! —

Hildegunde (mit gräßlicher Zärtlichkeit.)

Bin ich das? —

Attila.

's ist gut! — Hohl mir 'nen Becher Wasser!

Hildegunde (geht ab.)

Attila (allein.)

Tritt denn dein Leichnam, wie ein Bild der Rache,
Vor jede meiner Freuden, blut'ger Bruder?! —
Ja ich erschlug dich, doch du zwangst mich selber;
Den Bruder straft' ich nicht, nur den Empörer,
Das heil'ge Recht am Ungerechten rächend! —
Doch — Brudermord! — Er lastet schwer! —

Hildegunde (tritt, einen Becher in der Hand, herein.)

Attila (zu ihr.)

Setz' hin! –

(vor sich, sie scharf betrachtend.)

Das Weib! – von allen Wesen der Natur
Wär' es das einz'ge, das – ich fürchten könnte: –
Und doch hat sie ein Recht auf meine Liebe! –

Hildegunde.

Mein König! –

Attila (zu ihr.)

Komm – vergieb! Ich that dir Unrecht! –

Hildegunde.

Du wardst so blaß als ich des Bruders Tod –

Attila.

Schweig davon einmal! –

Hildegunde.

Da ward ich voll Angst –
Und holte dir den Saft, den ich bereitet,
Der stärkend alle Lebensgeister weckt;
Du kennst ihn, nimm! –

(sie bietet dem Attila den Becher.)

Attila (ihn abwehrend.)

Schon deine treue Sorgfalt
Hat mich gestärkt, du gutes Mädchen! –

Hildegunde.

Nimm! –

Attila.

Nein — mir ist wohl! —

(nachdem sie den Becher fortgesetzt hat, zu ihr.)

Du bist wie Ospiru! —

Hildegunde.

Du liebtest sie? —

Attila.

Mir war stets wohl bei ihr! —
Wenn Lieben das! — Ein Barde nannt' einmal
Die Lieb': "nen Blitzstrahl, der, in zwei gespaltet,
Zwei halbe Herzen trift, die vormals Eines,
Sie neu vereint, in einer Flamme reinigt! —
Nie fühlt' ich solche Gluthen! — Ospiru
War mir Genossin nur! — Ich glüht' im Kampfe
Für blut'ges Recht, vergessend mich und sie;
Doch sah' ich nach der Schlacht ihr blaues Auge,
Schien mir des Lebens schwerer Ernst ein Spiel! —
Dann nahmen sie die lichten Götter —

(als Hildegunde bei diesem Namen krampfigt das Gesicht verzuckt.)

Lachst du? —

Hildegunde (indem sie gewaltsam ihre innere Marter zu verbergen sucht.)

Nein — doch — dein Schmerz — er foltert mich; — brich ab! —

Attila.

So stand ich wiederum allein, — ein Rachschwert,
Gesandt im Zorn zur ungerechten Welt!

Doch ist ein Schwert: Metall, das todt und dunkel;
Der Mensch, der tödtet, doch er lebt im Licht! —

Hildegunde (vor sich, krampfigt zusammenfahrend.)

Stets das verdammte —

(Sie verstummt entsetzt.)

Attila.

Du bist unpaß? —

Hildegunde (sich fassend.)

Nein! —

Attila.

Ich sah mich um, nach einem Schild des Lebens! —
Des Niedergangs, des Aufgangs Fürstendirnen,
Sie schienen mir zu schlecht für einen Mann! —
Da war's, als schrie mir was in's Herz hinein:
Honoria! —

Hildegunde (entsetzt zusammenfahrend.)

Ah! —

Attila (lächelnd.)

Schreckt Dich ein Mädchenname? —
Zwar hat er sonderbar auch mich ergriffen! —
Ich warb um sie, doch ward sie mir verweigert;
Ich war zu stolz zum Betteln — zwingen konnt' ich's,
Doch, freies Lebensspiel erzwingen?! — Nein!
Ich blieb allein — doch in mir blieb ihr Name! —
Warum? — Ich weiß es nicht! — Der Römerhof,
Stets dumm und frevelnd, kürzt' ihr Erbtheil ihr;

Ich habe nie das Unrecht dulden mögen,
Doch, soll ich's ehrlich dir gestehn, für die da
Trieb mehr mich, als der bloße Haß der Unbill,
Ich that, was ich für Keinen noch gethan!
Selbst diesen Krieg — ich führ' ihn Rom zu geißeln;
Doch in mir tönt es: für Honorien! —

Hildegunde (qualvoll.)

Halt ein — Du tödtest mich! —

Attila.

Ich lieb' dich ja! —
Sieh! — Jene ist doch nur ein Schattenbild;
Es lächelt mein Verstand, ob meinen Träumen
Von Etwas, das ich selbst im Traum nicht sah! —
Du hast so treu, so zärtlich mich gepflegt! —
Zwar — offen muß ich seyn — bei jenem Namen
Empfind' ich mehr noch — ja, unendlich mehr;
Es zieht zu ihm mich hin und ab von dir! —
Doch — hast du nicht ein Recht auf meine Liebe? —
Ich kann nicht buhlen — aber — sey mein Weib! —

Hildegunde

(vor sich, in wüthender Freude ausbrechend.)
Habt Dank, ihr Dunkeln! — Walther, blut'ger Löwe,
Der Tiger fällt! —

Attila.

Besinnst du dich? — Vielleicht
Siehst du in mir den Erbfeind deines Hauses? —

Hildegunde (zu ihm.)

Ich hab' ein einzig Haus, das hell und düster;
Das helle Theil ist Deiner Gnade Glanz,
Das düstre ist —
(vor sich, furchtbar nach Attila schielend.)
Der Abgrund! —

Attila.

Nun? —

Hildegunde

(die Hand auf's Herz, in schmachtendem Tone, aber gräßlich nach unten blickend, zu ihm.)

Du kennst es! —

Attila.

Und also mein? —
(indem er sie umschlingt.)

Hildegunde.

Bis in die dunkle Kammer!

Attila.

Mit Freiheit? —

Hildegunde

(ihn auch umschlingend, furchtbar zärtlich zu ihm.)

Nein — ich bin an dich gebunden! —

Attila.

Du treues Weib! — Jetzt bin ich nicht allein,

Und übermorgen, wenn mein Werk vollbracht,
Dann halt' ich — auf den Trümmern Rom's — Vermählung! —

(Freudig in den Hintertheil des Zeltes, wohin Irnak zuvor abgegangen, hineinrufend.)

Du Irnak, bring' das Frühstück her! — Wir wollen
Uns menschlich freu'n; wir drei vereinte Menschen! —

Hildegunde (laut und schwärmerisch.)

Ha, mein die Geißel Gottes! — Mein der König! —

Attila.

Stets diesen Namen! — Soll ich's nie vergessen,
Träuft immer Wermuth in den süßen Kelch? —
Doch nein — du liebst mich! —

Irnak

(tritt auf, eine hölzerne Schaale und ein Stück Brod in der Hand.)

Attila (zu Irnak.)

Irnak, blutest noch? —

Irnak.

Nein, Vater!

Attila.

Nun so komm — komm, Hildegunde! —

(indem er sich zwischen Irnak und Hildegunden auf die Erde setzt, und ihnen aus der hölzernen Schale zutrinkt.)

Da frühstückt — mit mir! — Ha! Heut' schmeckt's einmahl,
Zum erstenmahl nach fünf durchkämpften Jahren! —

(indem er die Schaale aufhebt, seelenfroh.)

Oh, dieß Gefäß von Holz — wie köstlich mir! —
Viel kann der Mensch entbehren, nur das Holz nicht;
Es beut ihm Kühlung, Blüthe, Frucht und Gluth,
Es bleibt ihm treu im Leben und im Sterben! —

(zu dem bei ihm auf der Erde sitzenden Irnak.)

Du, Irnak! Fall ich rühmlich in der Schlacht —

Hildegunde

(die ihm auf der andern Seite sitzt.)

O das sey fern, mein König! —

Attila

(zu Irnak fortfahrend, ohne auf sie zu hören.)

Wirf die Schaale
Mir in des Scheiterhaufens schöne Flammen! —

Edecon (tritt auf.)

Edecon (zu Attila.)

Gesandte aus Byzanz — sie bitten dringend —

Attila

(jedoch ohne von der Erde aufzustehen.)

Nicht einen reinen Augenblick! — Es sey! —

(zu Edecon.)

Laß sie herein! —

Edecon (geht ab.)

Attila

(lächelnd, zu Irnak und Hildegunde.)

Die Wichte können einmahl

Mich anders nicht als nur auf Stelzen denken;
Sie mögen mich am Boden sehn und lachen! —

Heraclius nebst Gefolge (welches goldene Gefäße trägt) und Edecon (treten herein.)

Heraclius
(zu Attila, Irnak und Hildegunden, die alle drei fortwährend am Boden sitzen bleiben.)

Könnt ihr uns nicht zum König — ? —

Attila (immer ohne aufzustehen.)

Der liegt hier! —

Heraclius
(nebst seinem Gefolge auf die Kniee stürzend, zu Attila.)

Unüberwundner Herr der Welt, die Sonne
Des Orients, durch deine Macht verdüstert,
Schickt bebend Dir den jährlichen Tribut! —
(auf die goldenen Gefäße zeigend.)

Attila (zu Edecon.)

Vertheil's den Wittwen und Verwundeten! —
(zu dem bei ihm sitzenden Irnak.)
Da, Junge, siehst's, daß Eisen mehr als Gold ist?
Mit Eisen hohl' ich's! —

Irnak.

's taugt nicht viel! —

Attila.

Hast Recht! —

Heraclius (immer knieend.)

Auch fleht mein Herr, der Kaiser, obwohl zitternd
Für seinen Bruder, Roma's Kaiser, Gnade! —

Attila

(der, stets auf dem Boden sitzend, bis dahin immer den Gesandten den Rücken zugekehrt hat, sich jetzt zu ihnen wendend.)

Rom end' ich morgen — dann geht's auf Byzanz!
Ihr habt gelogen, habt mir das Gebiet,
Das mir versprochen war, nicht eingeräumt;
Ihr habt die Treu', mein Volk, die Welt verletzt! —
Ich bin der Lügen müd' und eurer Frevel,
Und hätte längst das schaale Schattenspiel
Genannt: des Aufgangs Kaiserthum, vernichtet;
Doch ehrlich zu gestehn, weil ihr mir zu
Erbärmlich, so vergaß ich euch — seyd sicher,
In wenig Monden ist die Welt auch euch los! —

Heraclius.

Kann nichts dich rühren? —

Attila

(ihm wieder den Rücken zukehrend und dem Irnak die Schale zutrinkend.)

Irnak, trink! —

Heraclius

(indem er nebst seinem Gefolge vom Boden aufsteht.)

So trete
Ein Andrer für mich ein! — Aetius! —

(Er öffnet den Zeltvorhang, durch welchen Aetius hereintritt.)

Attila

(bei Nennung des Nahmens schnell und freudig nebst Irnak und Hildegunden vom Boden aufspringend.)

Was sagst du? — Wo? —

Aetius (zu Attila.)

Mein königlicher Herr,

Vergönnst du dem Dictator Rom's zu reden? —

Attila

(auf ihn mit offenen Armen zueilend.)

Mein Freund Aetius! —

Aetius

(sich kalt und ehrerbietig zurückbeugend.)

Mit dir allein

Zu reden? —

Attila (zu den Andern.)

Geht! —

Edecon

(leise zu Attila, auf den Aetius deutend.)

Er ist bewaffnet — du nicht! —

Attila.

Er ist mein Freund und ich — bin ich! — Ihr geht! —

Alle (bis auf Attila und Aetius gehen ab.)

Attila
(den Aetius freudetrunken anblickend.)

Aetius! —

Aetius.

Willst Roma du vernichten? —

Attila.

Wozu denn Roma zwischen dir und mir? —
Komm, laß dich küssen! —
(indem er ihn umarmt.)
Das ist heut' ein Tag! —
So gut kommt's selten! — Alles auf einmahl,
Den Freund, die Gattin! — Dank, ihr guten Götter!
Hätt' ich's mir träumen lassen! —

Aetius (nicht ohne Rührung.)

Träumst du noch? —
Ich träume nicht mehr! —

Attila
(die Schaale vom Boden aufhebend und sie dem Aetius zutrinkend.)

Alter Waffenbruder,
Komm — trink mit mir! — 's ist noch dieselbe Schaale,
Aus der als Knaben wir zusammen tranken;
Wenn Vater Mundzuch, seine Rüstung putzend,
Uns Abends von den Riesen vorerzählte,
Der einen Körper hatte ganz von Stahl,
Und rostig wurde und zerbrach! — Gedenkst du's? —

Aetius (düster lächelnd)

War er nur fest, so brach er nicht! —

Attila

(bedeutend, indem er den Aetius scharf fixirt.)

Fest war er

So lang' er fleckenlos, sprach Vater Mundzuch! —

Aetius.

Vergönne, Herr, daß ich mich meiner Sendung —

Attila.

Du wärst gesandt — vom Römerhof? — Ich glaub's nicht! —

Aetius.

Und doch —

Attila.

Nach jener Catalaun'schen Schlacht,
(In der du mir's so heiß gemacht, du Böser! —
Doch — 's ist vergessen! — Es war dein Beruf! —)
Nach jener Schlacht, so hört' ich, hat der Rath
Des Schattenkaisers dich als Hochverräther
Verbannt! — Die Undankbaren! — Immer hofft' ich,
Du würdest zu mir kommen — konnt' ich denn
Kein Obdach mehr dem Jugendfreunde bieten?
Doch du — du hattest mich vergessen! —

Aetius.

Laß das! —

Attila.

Und jetzt Gesandter? ! — Das versteh' ich nicht! —]

Aetius.

Ich war verbannt, so lang' sie mich nicht brauchten,
Jetzt hat man im Triumph mich eingeholt! —

Attila.

Der Hunde Art! — Und denen dienst Du? —

Aetius.

König,
Es ist hier nicht von Dienen noch von Rom;
Es ist von Dir und mir die Rede! —

Attila.

Sprich! —

Aetius.

Du bist entschlossen Rom zu stürzen? —

Attila.

Ja!

Aetius.

Bei uns'rer Freundschaft frag' ich dich — warum? —

Attila.

Das kannst du fragen, du, der selber mir
Schon in die junge Brust den Haß gepflanzt:
Haß gegen das entkräftete, verruchte,
Blutvollgesog'ne Rom! —

Aetius.

Kenn' ich denn Rom nicht? —

Attila.

Was hilft dein Kennen, wenn's dich nicht belebt?! —
Bedenke jener feierlichen Nacht,
Als ich die Wenden schlug und die Sarmaten;
Es war mein erstes Prob'stück, es gelang!
Mein Oheim, König Uptar, war gefallen,
Und, auf dem blutgetränkten Schlachtgefild'
Rief mich das Hunnenheer zum König aus! —
(Ich war ein Jüngling noch, Du warst es auch! —)
Da tratst du zu mir, lagst an meinem Herzen:
Du Retter deines Volks, so riefst du glühend,
Sey auch der Menschheit Retter — stürze Rom! —
Da schwur den Göttern ich und dir den Schwur:
Mein ganzes Daseyn, alle Lebensfreuden
Zu opfern, um der Menschheit blut'ge Rache
Und Recht zu schaffen an der Welt Tyrannin! —
Ich hielt den Schwur; — in zwanzig schweren Jahren
Hab' ich gekämpft; für mich nicht, für die Welt! —
Die Blitze der, durch Roma's Uebermuth,
Empörten Götter flogen mir voran;
Ein Rächer ward ich aller Unterdrückten,
Ein strenger Richter des entarteten
Geschlechts vom Aufgang bis zum Niedergang! —
Was mich's gekostet, davon Nichts! — Genug,
Ich ward die Geißel Gottes und — ich bleib's! —

Aetius.

Ist das dein letztes Wort? —

Attila.

Ich hab's beschworen! —

Aetius.

So hör' auch mich! — Ich hab' geträumt wie Du,
Von Menschenrecht, Gefühl und Pflicht und Tugend;
Doch beim Erwachen schwand der Morgentraum,
Nur eines blieb: die Kraft die selbst sich Gott ist! —
Das ist die Freiheit, jenes Sklaverei;
Willst du die Welt befrei'n — entfeßle dich! —

Attila (erstaunt.)

Aetius! —

Aetius.

Ich bin Dictator Rom's;
Ein Stoß in's Herz des kaiserlichen Knaben,
Und ich bin Kaiser! — Das — ich muß es seyn —
Und ging' die Menschheit, ging' ich selbst zu Grunde! —

Attila.

Und was soll ich —?! —

Aetius.

Dem Kindertraum entsagen! —
Ich, Du! — Wir sind die Welt! — Was sonst dafür
Sich ausgiebt — 's ist nur unsre Bühne! — Menschen
Sind Puppen! — Tugend, Pflicht — es ist Verzierung! —
Die Erd' ist groß, sie reicht wohl für uns Beide!
Behalte was du hast; — (du hast schon viel! —)
Mir laß' den Rest — doch, bei dem Gott in mir,
Den muß ich haben! —

Attila.

Mein Aetius,
Du bist gefährlich krank! — Doch, lassen wir's! —
's ist Mittagszeit; — den Griechen aus Byzanz,
Die Schurken zwar, doch meine Gäste sind,
Ist nach Gebrauch ein gastlich Mahl bereitet,
Nimm Theil daran! — Der mäß'ge Freudenbecher
Führt uns in uns zurück — mehr brauchst du nicht! —

Aetius.

Du weichst mir aus — doch bei der ew'gen Kraft,
Ich halte dich! —

Attila (lächelnd.)

Will ich denn dir entfliehen? —

Aetius.

Wenn ich noch lieben könnte, wär' es dich,
Doch — lächle nicht! — Ich kann dich auch ermorden!

Attila.

Als Knaben haben wir die Furcht belacht;
Sollt' ich als Mann noch an Gespenster glauben? —
Komm! — Folge mir zum Mahle! —

Aetius (vor Attila außer sich auf die Kniee stürzend.)

Attila!
Hier lieg' ich! — Hier, umschlingend deine Knie,
Fleh' ich, zum Weltmonarchen nicht, zum Bruder,
An eines fürchterlichen Abgrund's Gränze;
Ein Schritt noch und uns trennt die Ewigkeit! —

Dies Liegen hier ist mehr als tausend Schlachten;
Quitt sind wir jetzt, wär' ich die Welt dir schuldig!
Bei unserm Jugendtraum beschwör' ich dich:
Gieb Roma frei und theil' mit mir den Erdball! —

Attila (erhaben.)

Mach selbst dich frei, sonst muß ich dich verachten,
Flieh die Dämonen, welche dich umnachten!
Mein Ziel, ich fühl' es, scheidet dich von mir;
Ich muß ihm folgen! —

(geht ab.)

Aetius

(von den Knieen aufstehend und ihm nachrufend.)
Wohl ich folge dir! —
(allein vor sich, indem er dem abgegangenen Attila nachsieht.)
Sein Loos, es fiel! — Und ich bin frei!
(Hörnertöne.)

Ein Hunne (tritt herein.)

Hunne (laut.)
Zum Mahle! —
(geht ab.)

Heraclius (tritt schnell auf.)

Heraclius (scheu und leise zum Aetius.)

Hast du beschlossen —?

Aetius.

Reich' den Becher ihm! —
Beide (gehen ab.)

Dritte Scene.

(Hölzerne Halle. Der Tisch zum Gastmahl ist bereitet.)

Chor der Burgundischen Jungfrauen (tritt auf.)

Erste Jungfrau.

Ferne sind wir von der schönen Heimath,
Wo wir an dem Mahl der Väter saßen!

Zweite Jungfrau.

Unsre Väter trinken in Walhalla,
Und wir dienen jetzt bei fremdem Mahle! —

Das ganze Jungfrauenchor.

Männer, von der Heimath abgeschieden,
Können wieder sie durch Kampf erringen;
Doch des Weibes angeerbter Frieden,
Kehrt, wenn er entwichen, nie zurück! —



Hildegunde (tritt auf.)

Hildegunde (vor sich.)

Ob ich es verstatte? —
(als sie die Jungfrauen erblickt, sich schnell fassend)
Ha, die Mädchen! —
(zu den Jungfrauen.)
Wißt ihr, daß ich morgen Königin? —

Erste Jungfrau.

Ja, wir haben grausend es vernommen,
Daß du dem die zarte Hand willst reichen,

Der in's Blut der Unsern und der Deinen
Sein ach allzustrenges Schwert getaucht! —

Hildegunde.

Laßt das! — Sagt, ihr Mädchen, darf die Schlange,
Der der Tieger ihre Brut erwürget,
Wohl dem Skorpione es vergönnen,
Jenen Würger tödlich zu verwunden? —

Zweite Jungfrau.

Nicht vernehmen wir den Sinn der Frage;
Doch wir ahnden Unthat und wir beben! —

Hildegunde.

Saht ihr die, die aus Byzanz gesendet? —

Erste Jungfrau.

Nein —

Hildegunde (höhnisch lächelnd.)

Der eine ist der Heilkunst mächtig;
Ich belauscht' ihn, als er Lebensbalsam
In den Kelch gemischet, den der König,
Wenn das Mahl begonnen, trinken wird! —

Zweite Jungfrau.

Ist der König krank? —

Hildegunde (nachsinnend vor sich.)

Laß ich's geschehen,
Daß er durch das Gift der Griechen sterbe? —
Soll ich mir denn nicht die Wollust gönnen,

In der Brautnacht Schauern ihn zu tödten? —
Aber jenes Gift ist sicher; morgen
Kann er rühmlich fallen in dem Treffen! —
Rathet mir, ihr Dunkeln! —

Volk (von draussen.)

Heil dem König!

Das Chor der Druiden (tritt auf.)

Druidenchor.

Attila, er naht, der Sohn des Lichts! —

Attila, Irnak, Aetius, Heraclius, dessen Gefolge, Edecon, Walamir, andre hunnische Heerführer, Trabanten und Diener (treten herein.)

Attila

(setzt sich an die Mitte der Tafel zwischen Aetius und Hildegunden, Irnak, die hunnischen Großen und Heraclius mit seinem Gefolge nehmen die übrigen Plätze an der Tafel ein, der sich das Druidenchor zur rechten, das Jungfrauenchor zur linken Seite stellt.)

Attila (im Niedersitzen zu den Gästen.)

Ein Jeder nehme seinen Platz; — Druiden
Und Jungfrau'n, singt ein Lied zum frohen Mahl! —

Druidenchor (im gesangartigen Tone.)

Groß ist die Stärke der Väter,
Wenn sie daherbraus't im Nebel;
Größer der König, die Geißel,
Die sich entfaltet im Licht! —

Attila.

Von meinen Thaten Nichts! — Was Andres singt! —

(sehr gutmüthig zu dem ihm rechts sitzenden Aetius.)

Nicht wahr Aetius, auch du bist froh? —

Druidenchor.

Schön ist die Lanze, mit Blute gekrönet;
Lieblich das volle, das duftende Mahl!
Tödte das Schwert, die Rebe versöhnet,
Winket ihr Saft uns im goldnen Pokal! —

Jungfrauenchor.

Doch auch im Becher, der leuchtend uns blinket,
Rauschet, der immer den Sterblichen winket,
Rauschet des Todes verdunkelnder Flügel! —

Beide Chöre.

Darum eröffnet der Freude die Brust;
Aber des Ernstes eiserner Zügel
Lenke den flatternden Fittig der Lust! —

Attila.

Genug! — Das Sauersüße, mir behagt's nicht!
Ganz sey die Lust und auch die Trauer! —

Hildegunde (düster)

Ja! —

Attila.

Ihr Gäste, wie so still? Seyd froh! —

(zu Aetius.)

Mein Bruder,

Vergiß mein Schmähwort! — Weg den gold'nen Teller,
Da, iß von meinem hölzernen! — Du kennst ihn! —
Nun, Alter! —

Aetius.

Mir ist schrecklich heiß! —

Attila.

Mir nicht! —

(zu Hildegunden scherzhaft.)

An welchem Einfall spinnst du?

Hildegunde (finster lächelnd und leise zu ihm.)

An der Brautnacht! —

Attila (leise zu ihr, auf die Gäste zeigend.)

Jetzt sind wir ihnen unsre Freude schuldig! —

(laut zu Edecon.)

Auch du fängst Grillen, Edecon? —

Edecon.

Ich dachte

An's Lied der Jungfrau'n! —

Attila.

Mach die Gäste lustig! —

(laut zu Heraclius.)

Herr Abgesandter, laß dir's schmecken! — Hier

Sind wir nicht Feinde! —

Heraclius (sich gegen ihn verbeugend)

Deine Huld —

Hildegunde (bitter lächelnd zu Heraclius.)

Würmsaamen! —

Nicht wahr, Gesandter? —

Heraclius (bestürzt.)

Wie —?

Attila

(zu ihm, auf Hildegunden zeigend.)

Ein munter Mädchen!

(laut zu Hildegunden.)

Du Hildegunde! Weißt du wer zur Seiten
Mir sitzet? —

Hildegunde.

Nein! —

Attila.

Mein ält'ster Waffenbruder,
Mein Jugendfreund Aetius! —

Hildegunde.

Vortrefflich! —

(von der Tafel aufspringend und in den Vorgrund eilend, vor sich.)

Ich rett' ihn; er erschlägt den Freund! — Die Sünde
Lad' ich noch auf sein Haupt, dann — auf den Trümmern
Der Götterstadt, die er verheert — die Brautnacht! —

Attila

(zu Hildegunden, die wieder zur Tafel zurückgekehrt, ihre vorige Stelle einnimmt.)

Was ist dir? —

Hildegunde (unbefangen.)

Nichts! — Auch mir ist heiß! —

Attila.

So möge
Der Rebensaft uns kühlen! —
(laut rufend.)
Den Pokal! —

Aetius
(in der qualvollsten Angst, leise und sehr innig zu Attila)
Mein Attila, gieb Roma frei! —

Attila (lächelnd.)
Du schwärmst! —

Ein Kämmerling
(tritt, den Pokal in der Hand, auf und zu Attila.)

Attila (zum Kämmerling.)
Setz' hin! —
(als er bemerkt, daß der Kämmerling den Pokal stark zitternd auf die Tafel setzt.)
Du zitterst — ? —

Kämmerling (verwirrt.)
Ich — ich lief so eilig —
Da —

Irnak (aufschreiend.)
Ah! —

Attila
(entsetzt sich nach dem Knaben hinbeugend.)
Mein Irnak! —

Irnak.
Mutter Ospiru! —

Mir war's, als rief sie! —

Attila.

Träumer! —

(aufstehend, und den Kelch erhebend.)

Auf! — Musik! —

Chor der Jungfrauen

(durch die fröhlichen Hörnerklänge, klagend.)

Doch auch im Becher der leuchtend uns blinket,
Rauschet, der immer den Sterblichen winket,
Rauschet des Todes verdunkelnder Flügel! —

Attila (laut.)

Still! — Euer Wohlseyn, Gäste! —

Hildegunde

(eben als er im Begriff ist, den Becher an den Mund zu setzen, hinzuspringend und ihm den Becher entreissend, laut aufschreiend.)

Es ist Gift! —

Alle (aufspringend und die Schwerter zuckend.)

Gift?! —

(allgemeiner Tumult im Saal. Die Tafel wird umgestoßen.)

Hildegunde

(laut zu Attila, auf Heraclius und Aetius zeigend.)

Jener Grieche und dein Jugendbruder
Mischten's in deinen Wein! —

Attila (mit dem bittersten Entsetzen.)

Aetius!

Aetius (ruhig zu Attila.)

Ich wußte drum! — Du kannst mich tödten! —

Attila

(dringt mit gezücktem Schwert auf ihn ein, dann, entsetzt zurückfahrend und sich mit Abscheu von ihm wendend.)

Ha! —

Hildegunde (zu Attila.)

Du zauderst noch? —

Alle Hunnen (erstaunt über Attila's Zaudern.)

Den Hochverräther?! —

Irnak (zu Attila, indem er sich an ihn anschmiegt.)

Vater,
Die dich gerettet, das war Ospiru! —

Attila.

Dank dir, du gibst mir selbst mich wieder! —

(zu Aetius.)

Geh!
Das Gastrecht ist mir heilig! — Auf dem Schlachtfeld,
Da treff' ich morgen dich, und räch' an dir —
Nicht mich! — Nein, die in dir entehrte Menschheit! —

(zu Heraclius, den andern Griechen und dem Kämmerling.)

Ihr da — entweicht, daß euer Anblick nicht
Mein reines Haus entweih'! —

Hildegunde (vor sich.)

Verdammt! —

Die Hunnen (verwundert und murrend.)

Wie — straflos?! —

Attila.

Kein Murrenslaut, wo ich beschloß! — Des Todes
Ist, wer mit ihrem Blute sich besudelt!

Aetius, Heraclius und dessen Gefolge
(gehen beschämt ab.)

Attila (dem Aetius nachsehend, zu den Hunnen.)

Der Beste war's von jenem Schandgeschlecht,
Mein Jugendfreund! — Und konnt' mich so berücken! —
Ha, kommt den Drachen Roma zu erdrücken!
Mit uns ist Gott und das zertret'ne Recht! —

Alle (gehen ab.)

Vierter Act.

Erste Scene.

(Morgendämmerung. Ebene vor Rom, in weiter Ferne die Stadt. Mehrere Wachtfeuer, um welche hunnische Krieger, theils schlafend, theils wachthaltend, gruppirt. An einem der hintern Wachtfeuer rechts, sitzen Odoacer und Walamir, an einem andern, in der Mitte des Vorgrundes, Attila, Edecon und Irnak (letzterer schlafend) unter mehreren schlafenden Kriegern. Um ein Feuer zur Linken des Vorgrundes sind Hildegundens Jungfrauen schlummernd gruppirt; sie selbst steht auf ihren Spieß gelehnt, starr nach dem Boden blickend und vom Feuer abgewendet. Rechts im Vorgrunde ist kein Wachtfeuer, sondern ein kleiner hervorspringender Hügel. Ganz im Hintergrunde das Druidenchor in unbeweglicher Stellung stehend und angezündete Fackeln emporhaltend.)

Druidenchor

(in monotonem, dumpfrecitativischem Gesange)

Wem die Tochter des Schicksals,
Wem die Norne den Tod spinnt,
Der entrinnet ihr nicht! —

Attila (zu Edecon.)

Wie weit ist's an der Zeit? —

Edecon.

Die Eulen fliehn
Dort wimmernd schon des Morgens Rosenschimmer!

Attila.

So folge mir auf jenen Hügel! Laßt uns
Das Morgenlicht begrüßen, daß es gnädig
Uns zu dem blut'gen Tagwerk leuchten möge! —
(Er besteigt, nebst Edecon, den Hügel.)

Druidenchor.

Manchen verschonet die Feldschlacht,
Mancher ist siegend im Kampfe;
Aber der spinnenden Norne,
Der entrinnet er nicht! —

Attila (auf dem Hügel zu Edecon.)

Sieh wie die Wachtenfeuer unsers Heers,
Und jene dort der römischen Legionen
Im unsterblichen Gefilde glänzen!
Wie Knaben die mit goldbeblechten Mützen
Den goldnen Helm des Helden äffen wollen,
So flammen sie in's blut'ge Morgenroth! —

Edecon (seufzend.)

In's blutige! —

Attila.

Trifft dieser Seufzer mich? —

Edecon.

Das Schicksal traf er, dessen strenger Arm,
Der Lust, des Schmerzes Sohn zur Geißel schuf! —

Attila.

Und bin ich das? — Ich bin es und mit Freiheit! —
Das Blut das heut in Strömen fließen wird;
Es fließt durch mich! — Ich weiß das Alles, Alter! —
Doch, ob die Menschenschlacht, durch mich entzündet,
Verheerend um mich wüthe; ob der Jammer
Der mir Geschlachteten zerreissend auch
In meinem Innern wühlt! — Du kennst mich, Vater! —
Doch halt' ich mich — an Etwas muß der Mensch
Sich halten, will er nicht zertrümmert werden! —
Ich halte mich, im aufgewühlten Chaos,
An einen festen Punkt: am ew'gen Recht! —
Ob auch das Herz im Wogendrang' erbebt;
Der Geist schwebt ruhig über den Gewässern! —

Odoacer (im Hintergrunde laut.)

's ist Tag! — Auf, Hunnenkrieger! —

Hildegunde (wie aus dem Traume erwachend.)

Morgen schon?! —

(sich umschauend.)

Verdammtes Licht! — Mußt du denn ewig funkeln? —

Druidenchor.

Manchen umgarnet das Dunkel,
Mancher erhebet den Busen

Klar und entfesselt zum Licht;
Aber es spinnet die Norne,
Beide entrinnen ihr nicht! —

Attila (zu Edecon.)

Sieh da die Sonnenstrahlen, wie sie Bahn
Sich brechen durch das Blu(meer, es zerfließt;
Doch da seyn mußt' es, um den Tag zu künden! —

Edecon.

Dort fliegt der junge Strahl! Er küßt die Kuppeln
Der alten Roma; recht als nähm' er Abschied
Von den metallnen Riesenbrüdern! — Ja,
Ihr werdet fallen, er wird weiter ziehn! —

Attila.

Auf Unrecht sind sie und auf Trug erbaut;
Das Fundament ist morsch; sie müssen fallen! —

Edecon.

Die kleinen Feuer löschen hier und dort;
Der Strahl empfängt ihr scheidend Licht — und zieht! —
Die Menschen, die an jedem dieser Späne
Sich dürftig wärmten, löschen heute auch!
Der Strahl durchglüht die Kohlen und — zieht weiter! —

Attila.

Die römischen Kolossen, wie sie dort
Ihr Nebelkleid abwerfen und erröthen! —
Ja, stark und kräftig seyd ihr, das ist wahr,
Und Kraft, entartet auch, ist Göttterursprungs! —

Hildegunde

(noch immer an ihrem Wachtfeuer stehend, vor sich, indem sie scheu ihr Gesicht von den immer stärker hervorbrechenden Morgenstrahlen abwendet.)

Das Licht — es tödtet mich! — Blut muß ich sehn! —

(zu den Jungfrauen)

Ihr Mädchen, löscht das Feuer! Auf zum Kampfe! —

(Die Wachtfeuer werden ausgelöscht.)

Attila

(immer auf dem Hügel nach Rom hinblickend, zu Edecon.)

Kannst du es glauben, Alter? — Dieses Rom,
Das ich in Händen halt', es zu zertrümmern;
Ich gäb' es frei, wüßt' ich daß sie zum Recht
Zurückekehrten! — Will ich mehr als das? —
Doch die zum Recht zurück?! — Nein, eher kehrte
Die Nacht zum Morgenlicht — sie müssen fallen! —

Druidenchor.

Welchen die Loose des Todes
Trafen, aus waltender Urne:
Ob es auch heute ihn schonet,
Trifft ihn doch morgen das Unheil!
Roma, es spinnet die Norne,
Und du entrinnest ihr nicht! —

Attila

(die eben aufgehende Sonne erblickend, laut zum Heere.)

Die Sonne flammt empor! — Zur Schlacht, ihr Freien! —

(Er klopft mit seinem Schwerte mächtig auf das Schild.)

(Das Heer stellt sich dem Hügel gegenüber, die Führer voran, auch Edecon, so daß Attila nun allein auf dem Hügel stehn bleibt.)

Attila (laut zum Heere.)

Seyd ihr versammelt? —

Die Heerführer.

Ja!

Attila.

Das Schwert, Druide!

Der erste Druide (überreicht ihm das große Schwert des Wodan.)

Attila (das Schwert hoch in die Luft schwingend, mächtig und laut zum Heere.)

Hier in der Sonne
Erstem, loderndem Aufglühn,
Schwing' ich das blut'ge Richtschwert des Wodan
Und rufe: Rache, Rettung und Recht
Der Welt an ihrer Feindin Roma! —

Das Heer.

Rache an Roma! Rache und Recht! —

Attila.

Wir theilten das Leben,
Wir theilen den Tod;
Wir sind Männer,
Wir kennen ihn!

Jeden ereilt er,
Wo er ihn antrifft:
Glücklich wer ihn umarmt in der Schlacht! —
Wer ihm entflieht,
Fluch dem Entehrten!
Wir sind Hunnen, wir weichen nicht! —

Das Heer.

Wir sind Hunnen, wir weichen nicht! —

Attila.

Auf denn zum Kampf, der nie uns mißlang!
Denkt, daß wir Freiheit und Recht
Blutig pflanzten im Aufgang, blutig im Niedergang;
Jung wird die greisende Welt, jung durch ein kräftig Geschlecht! —
Sucht die Tyrannen! — Sie sind zerronnen! —
Nur ein Schritt noch, stark und besonnen! —
Seht die Adler, sie fliehn schon die geschändete Roma!
Auf zum Siege, das Ziel ist da! —

Das Heer
(mit furchtbar gräßlichem Pathos.)

Roma! Roma! Roma! Wehe dir, Wehe dir, Roma! —

Odoacer (laut.)

Das Schlachtlied! —

Attila
(der unterdessen den Hügel herunter und vor das Heer getreten ist, zu demselben.)

Eure Loosung ist:
Die Geißel und Honoria! —

Das Heer.

Die Geißel und Honoria! —

Chor der Druiden und Jungfrauen
(in hohlen Tönen mit Hörner- und Pfeifenbegleitung singend.)

Der Tod, der reitet in Eil!
Er ladet den giftigen Pfeil!
Seht ihn die Beute belauschen,
Hört seinen Köcher ihm rauschen! —
Was brüllt er in wildem Geheul? —
Unheil! Unheil! Unheil! —

(während dieses Gesanges zieht, unter Vortretung des Druiden- und Jungfrauenchors, Attila mit dem Heere ab.)

Zweite Scene.

(Oeffentlicher Platz zu Rom. Im Hintergrunde der aventinische Berg, auf dessen Spitze Bischof Leo in Pontificalibus, knieend und betend. Zwei neben ihm knieende junge Diaconen, von denen der eine die Inful, der andere das erzbischöfliche Kreuz hält, unterstützen ihm die mit Inbrunst erhobenen Arme. Um den Berg knieen: der Kaiser, die Kaiserin und Volk in Bußkleidern. Seitwärts im Vorgrunde ein Wartthurm mit einer Zinne, auf welcher ein Wächter; gegenüber das Burggefängniß, hinter dessen Gitterfenster Honoria.)

(Man hört das Ineinanderläuten mehrerer dumpfer Glocken, und in weiter Ferne wilde kriegerische Schlachtmusik.)

Kaiser und Volk
(zum Bischof emporschreiend.)

O bete, Bischof, sonst erliegen wir! —

Leo (zu den Diaconen.)

Die Hände haltet mir empor! O könnt' ich
Zum Bronn der Gnade dringen, doch verrammelt
Hat euer Frevel ihn! — O ew'ges Licht! —

Kaiserin
(zu dem auf dem Wartthurme stehenden Wächter.)

Wie geht die Schlacht? —

Wächter.

Unfern der Pyramide
Des Cestius, schwärmt es, wie ein aufgejagtes
Hornissenvolk! Ein zahlenloser Haufe
Von Reitern; stahlbeschuppt sind Mann und Roß,
Und wie aus einem Stück! —

Kaiserin.

's sind die Gepiden! —

Wächter.

Mit ihnen kämpft die zehnte Legion,
Der junge Ritter aus Ravenna! —

Kaiserin.

Wacker! —

Wächter.

Jetzt braust es, wie des Teufels wilde Jagd,
Längst der Flaminschen Straße! — Nackte Männer
Mit Keulen, Tiegerfellen! —

Kaiserin.

Die Alanen! —

Wächter.

Sie haben den Gesandten aus Byzanz
Umringt — jetzt flieht er! —

Kaiserin (entsetzt.)

Flieht? — Wo kämpft
der Phalanx? —

Wächter.

Dort auf dem Blachfeld an der heil'gen Straße! —

Kaiserin.

Wer führt ihn? —

Wächter.

Der Dictator! —

Kaiserin.

Lob sey Gott! —

Wächter.

Die Hunnen dringen ein, der Phalanx weicht! —

Kaiserin
(äußerst entsetzt von den Knieen aufspringend.)

Er weicht? —

Wächter.

Aetius reißt dem Signifer
Den Adler aus der Hand, stürzt wüthend ein
In's hunnische Geschwader! —

Kaiserin (vor sich.)

Rett' ihn, Wo[illegible]
Dann stürz' auf ewig ihn! —
(laut zum Wächter.)
Was stehst du? —

Wächter.

Wolken
Von aufgewühltem Staub! — Als ob die Schlacht
Zum Ball sich rollt, geht Alles durcheinander! —

Leo (auf dem Berge.)

Nur dießmal, Würger, schone noch! —

Kaiserin (zum Wächter.)

Erblickst du
Den Hunnenkönig? —

Wächter.

Einen Krieger seh ich
Im eisern Panzerhemd — auf wildem Roß —
Er muß ein König seyn, sonst wär's der Teufel!

Ein Blitz wirft er verheerend die Legionen —
Ha, der kann fliegen — er ist überall! —

Kaiserin.

Das ist der Attila! —

Honoria
(hinter dem Gitterfenster, vor sich.)

Und ich — ich kann
Sein Angesicht nicht sehn! —

Wächter.

Auf jedem Schritte
Folgt ihm ein grausigt Frauenbild, so häßlich
Wie eine Eumenide anzuschau'n! —

Kaiserin.

Die gottverlaßne Hildegunde! —

Leo (auf dem Berge.)

Herr,
Geh in's Gericht nicht! Wer kann vor dir stehn?! —

Wächter.

Sie führt ein Amazonenheer! — Der König —
Er fliegt voran — vertilgend — ! Weh uns! Weh uns! —
Der Phalanx ist zerstreut — die unsern fliehn! —

Kaiser und Volk
(zum Bischof aufschreiend.)

Sie fliehn! — O hilf uns, hilf uns: wir verderben —

Leo

(auf dem Berge, mit der mächtigsten immer steigenden Inbrunst betend.)

Hast du mir jemals geleuchtet,
In den Nächten des Zweifels;
Hast du mich jemals gekühlet,
In der Leidenschaft Gluthen;
Hast du mir jemals getrocknet,
Blutige Thränen und Angstschweiß;
Hast du dem Mose geflammet,
Als er, auf Horeb dich flehend,
Segnend gelenket die Feldschlacht; —
O so erhöre mein Flehen,
Laß das verdienete Rachschwert,
Laß es vorüber noch gehn! —

(Er hat sich, während seiner früheren Reden und dieses Gebets allmählig immer höher gehoben, so daß er jetzt bis auf die Fußspitzen in einer fast schwebenden Stellung steht.)

Einige aus dem Volk (auf den Bischof deutend.)

Seht ihr, wie er verzückt emporschwebt?! —

Wächter (sehr laut zum Volke.)

Flieht —

Kriecht in die Catacomben! — Weh, die Hunnen
Sie stürzen schon auf's Janusthor! —

(Näheres Schlachtgeheul.)

Leo (mit prophetischer Erhabenheit.)

Ein Lichtstrahl! —

Kaiser und Volk (zu ihm emporschreiend.)

O rett' uns, Bischof! —

Leo

(nachdem er die Inful aufgesetzt und den Bischofstab ergriffen hat, majestätisch den Berg herab und unter das Volk schreitend.)

Retten kann nur Gott!
Doch handeln muß der Mensch und ihm vertrau'n —
Jetzt gilt es Klagen nicht; nur Besserthun! —
Ich selber will — (die Heerde weiden ist
Mein selig Amt, doch auch, wenn Noth es thut,
Sie schützen! —) Ich will hin zum Hunnenkönig! —

Kaiser und Kaiserin (zum Bischof.)

O Heil dir! Heil! —

Leo (zu ihnen.)

Kein Lügenwort! — Ich thu's
Für euch nicht; nur für Gott und seine Kirche! —
Doch die ist aufgebaut auf Recht und Wahrheit! —
Drum, eh' ich gebe, mahn' ich euch vor Gott,
Mir einen Schwur zu leisten und zu halten! —

Kaiser und Kaiserin.

O Alles! Nur errett' uns jetzt! —

Leo.

Wohlan! —
So schwört mir, Kaiserjüngling, Kaiserweib,
Auf dieses heil'ge Patriarchenkreuz:

(indem er dem Kaiser und der Kaiserin den erzbischöflichen Stab vorhält.)

Honorien, sobald ich euch verlassen,
Als Fürstin ihres Erbreichs zu belehnen! —

Kaiserin (zu einem Trabanten.)

Holt sie herab! —
(zum Bischof, indem sie nebst dem Kaiser die Finger zum Schwur an das Kreuz auf dem Stabe hält.)
Wir schwören —

Leo.

Haltet ein! —
Schwört lieber nicht, wollt ihr es nicht erfüllen;
Daß nicht ein ärgeres Gericht des Zorns
Noch schrecklicher den neuen Meineid räche! —

Kaiser und Kaiserin

(immer die Hände auf's Kreuz haltend.)
Wir schwören dem, der Meineid straft! —

Leo.

Genug! —
Und Gottes Zornflut über euch und Rom,
Wenn ihr den Eidschwur brecht! —
(Heftiger Blitz und Donner.)

Leo.

Er hat gesprochen! —
(Er sinkt mit verhülltem Haupte knieend zur Erde. Der Kaiser, die Kaiserin und das Volk auch.)

Honoria

(wird von einen Trabanten hereingeführt.)

Kaiserin

(indem sie, nebst den Uebrigen, von den Knieen aufsteht zu Honorien.)

Vergib mir, Tochter! —

(ihr eigenes Diadem abnehmend und es Honorien aufsetzend.)

So belehn' ich dich
Mit diesem Diadem als Königin
Hetruriens! —

Kaiser (zu Honorien.)

Umarme mich! —

(er umarmt sie.)

Honoria (freudig.)

Ist's möglich? —

(vor sich.)

O Attila dein Wunder! —

Leo (zu ihr.)

Fürstenkind,
Sey Gott getreu! —

(zum Volke.)

Ihr laßt die Psalmen tönen! —
Ich geh' den Würgeengel zu versöhnen! —

(Er schreitet die Inful auf dem Haupte, das Patriarchenkreuz in der Hand, von den Diaconen geleitet, langsam und feierlich ab. Honoria bleibt ihrer Mutter im Arm gesunken stehen. Die Bühne verwandelt sich.)

Dritte Scene.

(Blachfeld nahe vor Rom. Im Hintergrunde die Ringmauer und ein Theil der Stadt.)

(Wilde Hörnermusik ertönt von ferne.)

Schlachtgetümmel.

Avienus mit einem Trupp Römer werden fechtend zurückgedrängt von Valamir und einem Haufen hunnischer Krieger.

Avienus (mit Valamir fechtend, zu ihm.)

Du hau'st ja falsch!

Valamir.

Doch treff' ich dich! —

Avienus.

Halt ein! —

(er sinkt verwundet einem Paar römischer Knechte in die Arme.)

Valamir.

Er hat den Fang! Jetzt auf die andern Hunde! —

(Er und seine Hunnen treiben fechtend den Römertrupp zurück, so daß nur Avienus und dessen beide Knechte auf der Bühne bleiben.)

Avienus (sterbend, seinen Knechten die ihn beim Kragen halten, in den Armen liegend.)

Es ist verdammt — durch eine falsche Quarte! —
Wär's noch ein regelrechter Hieb! — Ihr Knechte,

Den Leib befehl' ich Gott, die Seele bringt —
Den Leib bringt, wollt' ich sagen, nach Faretri
Zu meiner gnäd'gen Base! — Packt mir doch
Die Falten nicht so hölzern an! —

(stirbt.)

Erster Knecht.

Er stirbt! —

Zweiter Knecht.

Der gute Herr! Im ganzen Leben hat er
Nur Falten eingekniffen, ausgeglättet;
Was wird er wohl dort oben thun? —

Erster Knecht.

Der Feldherr! —

Aetius (tritt an der Spitze eines Römertrupps, den großen Legionsadler in der Hand, auf.)

Aetius (den von den beiden römischen Knechten getragenen todten Avienus erblickend.)

Auch der todt, welcher nie gelebt? — Der Tod
Ist rasend heut — er frißt sich selber auf! —
(zu den beiden Knechten.)
Fort!

Die Knechte (schleppen den Leichnam fort.)

Aetius (vor sich.)

Eines lebt — mein Wille! — Der muß leben! —
(Er eilt mit seinem Trupp ab.)

Attila und der junge Ritter aus Ravenna (beide mit zugezogenen Visiren, treten mit einander kämpfend auf.)

Attila.

Du thust mir leid, o Jüngling, du bist kräftig!

Ritter.

Ein Ritter weicht dem Knecht nicht! — Wahr dein Haupt! —

Attila (den Ritter, als dieser wüthend auf Attila eindringend, eine Blöße giebt, verwundend.)

Da hast du's! —

Ritter (verwundet hingesunken.)

Lüfte mir den Helm! —

Attila (ihn, indem er ihm den Helm öffnet, erkennend.)

So müssen
Wir uns so wiedersehn? —

Ritter.

Du kennst mich?

Attila.

Ja!
Noch von Ravenna!

Ritter.

Räthselhafter! Sprich! —
Du scheinst nur ein gemeiner Krieger; doch
Bist du so stark — so gnädig — wie ein Heros! —
Wer bist du? —

Attila.

Attila!

Ritter (mit schwacher, sterbender Stimme.)

Der König? — O! —
Ich fiel — durch dich! — Wie glücklich! —
(er stirbt.)

Attila.

Zeuch in Frieden! —
Auch ich zög' hin — wär' Roma so wie du! —

Hildegunde (tritt schnell herein und zu Attila.)

Hildegunde.

Du hier, mein König? — Ha, so hab' ich dich! —
Eilftausend fielen! Welch ein schöner Tag! —

Attila.

Er folgt vielleicht dem schwülen! —

Aetius (tritt mit zugezogenem Visire, den Legions-Adler in der Hand, im Hintergrunde auf.)

Aetius (vor sich.)

Ha, die Feigen
Verließen mich! Jetzt bin ich abgeschnitten! —

Hildegunde (ihn gewahr werdend, zu Attila.)

Ein Römerfeldherr! —

Attila.

Kennst ihn? —

Aetius (den Attila erblickend, vor sich.)

Attila! —

Soll ich? — Der Teufel fiel auf halbem Wege;
Nicht ich! —

(Er dringt schweigend mit gezucktem Schwerte auf Attila ein.)

Attila.

Zum Kampf? — Wohlan! —

(Sie kämpfen.)

Hildegunde (laut.)

Herbei, ihr Jung-
frau'n! —

(Sie stößt in ein ihr über die Schultern hängendes Horn, und bemüht sich dann, den mit den Aetius kämpfenden Attila mit ihrem Schilde zu decken.)

Heraclius (tritt, nebst einigen Kriegern fliehend auf.)

Heraclius (indem er das Gefecht gewahr wird, vor sich.)

Aetius und der Hunnenkönig! —

(zu den ihm folgenden Kriegern.)

Bursche,

Mit mir! Ich tödt' ihn rücklings! —

Hildegunde

(auf ihn zueilend, und ihn, eben als er im Begriff ist, den Attila von hinten zu durchbohren, mit der Lanze durchstoßend.)

Skorpion! —

Heraclius (sinkt zu Boden.)

Die römischen Lanzknechte (entfliehen.)

Hildegunde

(indem sie den am Boden liegenden Heraclius noch einmal durchbohrt.)

Wirst du der Schlange noch die Beute rauben? —

Heraclius (stirbt.)

Attila

(der unterdessen immer mit dem Aetius gekämpft hat, indem er ihm jetzt das Schwert aus der Hand schlägt.)

Da liegt dein Schwert! —

Aetius

(das Visir öffnend, laut und verzweiflungsvoll zu Attila.)

Die Welt ist dein! —

Attila (entsetzt.)

Aetius! —

Irnak und die Burgündischen Jungfrauen (eilen herbei.)

Irnak

(zu Attila springend und sich an ihn anschmiegend, freudig.)

Du, Vater — lebst! —

Attila (zu Aetius.)

Du warst mein Waffenbruder;

Dich tödt' ich nicht! —

Hildegunde (unwillig.)

Bei allen Göttern, Herr?! —

Attila.

Ich tödt' ihn nicht! Ihn trifft sein Schicksal! — Kommt!
Jetzt siegen wir! —

(geht, nebst Irnak, Hildegunde und ihren Jungfrauen ab.)

Aetius

(ihm nachsehend, mit dem bittersten Ingrimm der Beschämung, indem er das Schwert aufnimmt, vor sich.)

Auch — das?! —

Ein Trupp Römer (im Fliehn begriffen, tritt auf.)

Die Römer (durcheinanderschreiend.)

Die Hunnen — flieht! —

Aetius (ihnen in den Weg tretend.)

Ihr steht! —

(indem er den Legionsadler hoch emporhebt.)

Ihr Römer! Kennt ihr diesen Adler? —
Nicht der am Kreuz — seht — das ist euer Gott! —
Die alten Helden — wenn schon Alles wich
Ergriffen sie den Adler, warfen ihn
In's Feindesheer und weihten sich den Untern! —
So seht ihn jetzt zum letztenmal! —

(indem er den Adler mit aller Macht fortschleudert.)

Dort fliegt er

In's Hunnenheer — auf rettet ihn! — Ich weihe
Mein Haupt den Rachegöttern! — Sacer estod! — *)

(Er verhüllt das Haupt mit seinem Mantel, und stürzt sich mit gezücktem Schwerte auf das während seiner letzten Worte mit den Römern kämpfend hereingedrungene Hunnenheer, welches Odoacer anführt.)

Odoacer (auf den Aetius stoßend.)

Aetius?! —

Aetius (das Schwert mit beiden Händen erhebend und auf den Odoacer eindringend.)

Der Würger! —

Odoacer.

Fahr zur Hölle! —

(Er haut den Aetius nieder.)

Die Römer (fliehen.)

(Ein Siegesmarsch ertönt.)

Attila, Edecon, Valamir, viele andre hunnische Führer und Krieger, die Druiden und burgundischen Jungfrauen (treten auf.)

Attila.

Das Feld ist rein! —

Odoacer (auf den hingesunkenen Aetius zeigend.)

Da liegt der Hochverräther! —

Attila (entsetzt.)

O ew'ges Recht! — Wer schlug ihn? —

---

*) Die gewöhnliche Formel, mit der sich die altrömischen Feldherrn in solchen Fällen dem Tode weihten.

Odoacer.

Ich! —

Attila,

Mein Zögling
Schlägt den, der mich erzogen und verrathen! —

Odoacer.

War's recht so?

Attila (zu ihm.)

Jüngling, mir im Innern spricht's:
Du reifst zu großer That! —

Aetius

(sich im Todeskampfe am Boden windend.)

Zur Hölle — muß ich? —
Muß? — Nein — ich will! —

Attila

(indem er sich gegen ihn beugt.)

Die Hand, mein Jugendbruder!

Aetius

(sich mit letzter Kraftanstrengung krampfigt drohend gegen ihn aufrichtend.)

Ich — fluche dir! —

(er stirbt.)

Attila

(der sich mit Abscheu von ihm abwendet, zu einigen Kriegern.)

Schafft mir den Anblick fort! —

Druidenchor

(während des Aetius Leichnam fortgetragen wird.)

In dem Willen des Menschen schlummert der Wille Allvaters,
Wie in der Blume das Saatkorn, eh es die Hülse durchbricht;
Aber es nahet die Sichel, die welkende Blume vernichtend,
Und es entsprießen dem Saatkorn duftende Blumen zum Licht! —

Attila (zum Heere.)

Jetzt — Sturm auf Roma! — Kommt! —

(Man hört in dem von hunnischen Kriegern ganz angefülltem Hintergrunde ein geräuschvolles Murmeln.)

Attila.

Was giebt's? —

Odoacer.

Hernieder
Die Straße die von Roma's Thoren führt,
Zieht sich ein Trupp, hell wie des Schwans Gefieder
Vom Sonnenstrahl in nasser Fluth berührt.
Sie fliehen nicht; sie singen Jubellieder,
Gleich einer Schaar, die siegend triumphirt.
Nur wenig sind es, doch der kleinen Menge
Weicht, wo sie zieht, der Krieger wild Gedränge! —

Hildegunde (vor sich.)

Wie furchtbar! —

Odoacer.

Ha! — Auf ihren Schultern schwebet
Allvaters Bild, wie Gold mit Schnee begossen;
Es scheint ein Greis, — ich zweifle, daß er lebet,
Denn Haupt und Locken sind mit Glanz umflossen. —
Er lebt! — Wie er den Flammenblick erhebet,
Als suchte er im Himmel die Genossen! —
Sie kommen! —

Die Hunnen!
(indem sie im Hintergrunde Platz machen.)

Wodan naht! — Wir müssen weichen! —

Attila.

Wer reines Herzens kann die Hand ihm reichen! —

(Ein Priesterzug in Chorhemden mit Kreuzesfahnen und Weihfässern schreitet paarweise und langsam durch die im Hintergrunde zusammengedrängten Krieger, die ihm ehrerbietig ausweichen. Zwei Diaconen in Meßgewändern tragen einer das Patriarchenkreuz, der andere die Inful des Leo. Den Zug beschließt Bischof Leo selbst, mit entblößtem Haupte, in einem weißen, mit goldnen Kronen gesticktem Talar, von einigen Priestern auf einer Bahre getragen, und vor einem kleinen, auf der Bahre befindlichen und mit einem Kelche versehenen Altare, knieend. Attila weicht ihm mit den andern hunnischen Führern ehrerbietig aus, und bleibt, ihn unverwandt anstarrend, auf der einen Seite des Vorgrundes stehen, während sich ihm die Priester mit der Tragbahre, auf welcher Leo unbeweglich verbleibt, auf der andern Seite des Vorgrundes gegenüber stellen. Die Druiden, die Jungfrauen und Krieger gruppiren sich um Attila und die Priester, indessen Hildegunde (die bei Leo's erstem Anblicke entsetzt aufgeschrieen hat) während der ganzen fol-

genden Rede, fast erschöpft und mit von ihm abgewandtem Gesichte in den Armen ihrer beiden ersten Jungfrauen liegt.)

Die Priester

(deren dumpfen Gesang man schon, ohne die Worte zu vernehmen, vor ihrem Kommen gehört hat, singen bei'm Hereinschreiten, und indem sie sich stellen, langsam und feierlich.)

Veni Creator Spiritus! —

Attila

(zu Leo, ihn immer unbeweglich anstarrend.)

Bist du ein Mensch, bist du von Himmelschören
Zu uns herabgesendet! — Sprich, wir hören! —

Leo

(immer auf der Tragbahre verbleibend, zu Attila.)

Ich bin ein Hirte der von Gott erkohren,
Zu weiden Viele, die aus Gott geboren;
Von Roma komm' ich, welche Gott verloren! —

Odoacer und andere hunnische Führer

(unwillig.)

Ein Römerbote! —

Edecon (zu ihnen.)

Seine Augen glänzen,
Sein Silberhaar heischt Ehrfurcht! — Hört ihn an! —

Leo (zu Attila.)

Bevor ich, König, dir kann offenbaren,
Was der gebietet, dessen Kleid die Sonnen,

Mußt du der Roma Schild und Schuld erfahren! —
Als jener Tropfe: Rom, der Hand entronnen
Des Ewigen, ward er dem Licht verbündet:
Doch bald hat ihn die wilde Gluth gewonnen.
Das anzudeuten, wurde Rom gegründet,
Durch Einen, den die Wölfin großgesäuget,
Ob in der Jungfrau gleich sein Keim entzündet,
Und so blieb Rom dem Leben stets geneiget,
Doch auch der Lust, das Leben zu zerreissen:
Ein Sphynx in dem sich Thier und Engel zeiget.
Das bleibt es, bis erfüllet, was verheissen:
Bis sich die wilde Kraft zur Zartheit kehret,
Und sich der Kraft die Zartheit wird befleissen;
Daß Wolf und Jungfrau wird in Eins verkläret! —

Attila.

Du bist zu mir gesandt? —

Leo.

Ich soll dir sagen,
Von wegen Gottes, welcher mich gesendet:
Mir, der beginnt und endet,
Mir wohlgefällig ist dein frommer Muth;
Zu mir hat sich gewendet,
Das Schrei'n von dem durch Rom vergossnen Blut,
D'rum hab' ich Strafe ihm durch dich gespendet! —
Doch wirst du nicht der Roma Grund zerstören;
Denn meine Kirche ist auf ihm erbauet,
Um ewig mich zu schau'n in meiner Schöne.
Ich habe dir des Schicksals Schwert vertrauet;

Doch, laß dich nicht von seinem Glanz bethören,
Gleich den Dämonen, die des Dunkels Söhne!
Ich tödte, ich versöhne;
Du thu' desgleichen, um mir nachzuwandeln!
Die Welt ließ ich durch deine Kraft bezwingen,
Lern' Höheres erringen:
Beherrsche dich! — Ich bin, der Mensch muß handeln;
D'rum ist er frei zum Guten und zum Bösen,
Doch Einer nur kann binden und kann lösen! —

Attila (starrt, bei diesen Worten, über den Bischof in die Luft empor, mit Zeichen des Grausens.)

Leo.

Das läßt der Herr, o König, dir verkünden. —
Von wegen Roma's, welche Gott verloren,
Vermeld' ich, daß, bereuend seine Sünden;
Der Kaiser heute auf das Kreuz geschworen!
Honorien ihr Erbe zu begründen,
Zu üben, was das Recht durch dich erkohren,
Die Roma, der die Welt einst huld'gen müssen,
Will huldigend dein Siegesscepter küssen! —
Doch hofft sie auch Erbarmen,
Und daß du strafen werdest, nicht vernichten;
Daß du mit starken Armen,
Die wieder auf wirst richten,
Die sich zum Licht und Recht zurücke flüchten! —
Ich les' in deinen Blicken, daß die Strahlen
Der Gottheit sich um deine Schläfe senken,
Den Lorbeer mit der Palme zu verschränken;
Du wirst der Liebe den Tribut bezahlen! —

Es harren dein die Wonnen und die Qualen;
D'rum wähle unverdrossen!
Bis sich dein Sinn entschloßen;
Sinn' ich, mit den Genossen,
Dem Frieden nach, in blut'gen Kriegesthalen. —

Die Priester (singend.)

Veni Creator spiritus! —

(Die Priester ziehen in der nehmlichen Ordnung, in der sie kamen, den Leo, der immer auf der Tragbahre geblieben ist, forttragend, mit leisem Gesange ab.)

Hildegunde (die bis dahin mit verhülltem Gesichte in den Armen ihrer Jungfrauen gelegen hat, scheu empor und dem Leo nachblickend.)

Ha! — Ist er fort? —

Erste Jungfrau.

Dort zieht er in das Thal! —

Hildegunde.

Ihm nach! — Sein Blick zerreißt mich — doch — ihm nach! —
(zu Attila.)
Ha, König! Glaub' ihm nicht! Den Tod ihm! —

Attila (der bisher immer unverwandt gen Himmel, über der Stelle, wo Leo gewesen ist, hingeblickt hat, jetzt zu Hildegunden, jedoch ohne sich umzusehen und bloß mit den Händen sie abwehrend.)

Weiche! —

(zu den Uebrigen, eben so.)
Ihr Andern auch! — Ich will allein seyn! —

H i l d e g u n d e (an ihr Schwert fassend.)

Du hier? —

In seine Brust! —

(Sie zieht es schnell heraus, und eilt so mit gezücktem Schwerte auf der nehmlichen Seite, *wo* Leo zuvor fortgetragen worden, wüthend *nebst* ihren Jungfrauen ab.)

A l l e U e b r i g e n (gehen auch ab, so daß Attila und Edecon allein zurückbleiben.)

E d e c o n

(sich dem Attila theilnehmend nahend, zu ihm.)

Mein Theurer! —

A t t i l a (immer in seiner vorbeschriebenen Stellung.)

Edecon! —

(gen Himmel auf die vorbezeichnete Stelle zeigend.)

Siehst du in jenen Höhen
Nicht einen Riesen, schrecklich anzusehen;
Dort über jener Stelle,
Auf der der Alte stand in Sonnenhelle? —

E d e c o n.

Ich seh nur Raben, die, in vollen Zügen,
Nach Lebensnahrung zu den Todten fliegen! —

A t t i l a.

Nein, ein gespenstisch Wesen,
Und der vielleicht, der binden kann und lösen! —
Denn als der Greis d i e Worte
Gesprochen, flammt' er auf an jenem Orte,
Mit drohenden Gebährden,
Das Haupt im Himmel und den Fuß auf Erden! —

Da steht er, ohne Regen,
Und hält ein feurig Richtschwert mir entgegen! —

Edecon.

Ich sehe nur der Sonne Feuergluthen,
Die von den Kuppeln Rom's herniederfluthen! —

Attila.

Ein Tempel von Gold, mit Perlen geschmücket,
Er trägt ihn auf silberumlocketem Haupt,
Und, während die Rechte das Flammenschwert zücket,
Erhebet die Linke mit Rosen umlaubt,
Zwei Schlüssel von Erz, die Strahlen ergießen,
Als ob sie, die Thore Walhalla's zu schließen,
Der Riese den Händen des Wodan geraubt! —

Walamir (tritt schnell auf.)

Walamir (zu Attila.)

Herr! — Hildegunde —

Attila.

Nun? —

Walamir.

Sie eilte wüthend
Dem Greise nach — mit wildgeschwungnem Schwert
Drang auf ihn ein —

Attila (entsetzt.)

Ihr Götter! —

Valamir.

Dieser hielt
Ihr still und ruhig seinen goldnen Kelch
Entgegen und sie lag zu Boden! —

Attila.

Todt — ? —

Valamir.

Nein, doch gequält von fürchterlichen Krämpfen,
Mit starren Augen, festgekniffnen Lippen,
Zusammen rollt es sie, als wie ein Knäuel,
Und aus ihr brüllt' es: Leo, gieb mich frei! —

Attila.

So muß ich zu ihr! —
(indem er schnell abgehen will, aufstarrend.)
Ha, verdammter Kobold!
Auch hier? — Du schreckst mich nicht! —
(Er zuckt das Schwert, will fort, und fährt wie gelähmt zurück.)
Wie ist mir?! —

Edecon und Valamir
(den Attila, da dieser sinken will, unterstützend.)

Herr! —

Attila
(verwirrt, mit schwacher Stimme.)

Steht Hildegunden bei — verlaßt mich! —

Edecon.

Seltsam!

Der Held gelähmt an seiner Thaten Ziel! —
Ach, der Koloß ist auch des Sturmes Spiel! —

Edecon und Valamir (gehen ab.)

Attila

(allein, sich wieder sammelnd.)

Gelähmet? — Nein! — Ich will mit Freiheit handeln! —
Was kümmert mich das Schreckensbild des Riesen,
Und jener Leuchtende, den Rom gesendet? —
In meinen Busen ist das Recht gegraben;
Erfüllen will ich, was ich ihm geschworen:
Den Untergang der frevelhaften Roma! —
Doch was erfüllt mit Haß mich gegen Roma? —
Will ich mit ihren Schätzen etwa handeln;
Die Welt zertrümmern, gleich den alten Riesen,
Und sie und mich im Chaos dann begraben? —
Dem, der als Geißel mich zur Welt gesendet,
Ich hab' ihm streng, doch rein zu seyn geschworen! —
Was ist der höchste Schwur, den die beschworen,
Die sich das Schicksal schuf zu seinen Riesen;
Ist es nicht der: mit klarem Sinn zu handeln? —
Warum erlag die götterreiche Roma? —
Weil sie, ein Stern der Kraft zur Welt gesendet,
In ihrer Ohnmacht Wolken ihn begraben! —
Mit Flammenschrift hab' ich das Recht gegraben,
In den erstarrten Busen jener Roma,
Die Söhne sonst gebahr, des Rechtes Riesen!
Sie ist erwacht, und will jetzt rechtlich handeln;

Das hat, mit feierlichem Schwur, beschworen:
Der Göttergreis, den sie zu mir gesendet! —
Und ist denn nicht ihr Scepter mir gesendet? —
Gesetzt, sie bräche wieder, was geschworen;
Kann sie mir widerstehn, die schwache Roma;
Kann ich sie nicht mit einem Schritt begraben? —
Will ich mich beigesellen jenen Riesen,
Muß ich mit Reuerfüllten gnädig handeln! —
So magst noch einmal du mit Freiheit handeln;
Doch unter meinem Blick, gebeugte Roma!
Und kehrest du zum Recht, wie du geschworen,
So ist erfüllet, wozu ich gesendet;
Ich kann die blut'ge Geißel dann begraben,
Und friedlich schlummern bei der Vorwelt Riesen! —

(sich umsehend.)

Das Bild des Riesen hat die Luft begraben!
Recht will ich handeln! Recht hab' ich beschworen! —
(zu Odoacer, der mit einigen hunnischen Führern auftritt.)
Ihr! — Rufet den, den Roma mir gesendet! —

Odoacer.

Im Thal des Todes unter blut'gen Leichen,
Hält er ein Lebensmahl mit seinen Brüdern:
Ich sah' ihn Wein und Weißbrod Jedem reichen,
Und Jedem liebreich seinen Kuß erwiedern.
Der Greis, er scheint den Göttern fast zu gleichen,
Und doch ist er der Niedrigste der Niedern!
Da kommt er schon, als sey er herbeschieden,
Und wo er wandelt, weicht der Streit dem Frieden!

Leo

(den Kelch in der Hand,) zwei Diaconen (einer das Kreuz, der andere die Inful tragend) treten herein. (Alle drei sind bloß in einfachen Chorhemden, und nur Leo ist mit der Stola bekleidet.)

Edecon, Valamir, die Druiden, mehrere hunnische Heerführer und Krieger (folgen ihnen.)

Attila

(zu Leo, welcher bescheidentlich vor ihn tritt.)

Du sagtest, daß die Römer zum Recht zurückekehren;
Honorien ihr Erbtheil, das ihr gebührt, gewähren? —

Leo.

Der Kaiser hat's beschworen, und seiner Mutter Hand
Schlang um der Fürstin Schläfe Toscana's Königsband.

Attila.

Was ich mit Recht gebiete, wollt ihr das treu erfüllen? —

Leo.

Wir ehren, großer König, in dir der Gottheit Willen —

Attila.

Was gebt ihr mir zur Geißel, daß ihr verbündet mir? —

Leo.

Gebiete, Herr des Sieges, und wir gehorchen dir! —

Attila.

So gebet den Germanen, was ihr geraubet, wieder;
Entlasset alle Sklaven, auch sie sind meine Brüder,

Nur der, den ich bestimme, sey in des Kaisers Rath;
Sechs Greise meines Volkes regieren den Senat;
Zum Schutz des Rechtes sollen, nebst röm'schen Legionen,
Zwölftausend meiner Krieger in Roma's Mauern wohnen. —
Wenn ihr mir das erfüllet, will ich noch dießmal gehn! —

Leo.

Du übst das Recht mit Strenge! Dein Wille soll geschehn! —

Attila.

Du scheinst ein Fürst der Weisen! —

Leo.

Vergönne mir zu scheiden!

Attila.

Ich wollt' du bliebest bei mir! —

Leo.

Ich muß die Heerde weiden.

Attila.

So leere noch, zum Abschied, den gastlichen Pokal!

Leo.

Gelabt ist mein Gemüthe von Gottes Liebesmahl! —

Hildegunde (wird von den burgundischen Jungfrauen ohnmächtig hereingetragen.)

Attila

(auf sie zueilend, mit äußerstem Schmerze.)
Hild'gunde! — Ha, sie stirbet! — Schenkt, Götter, sie mir wieder! —

Leo

(zu der in den Armen ihrer Jungfrauen erstarrt liegenden Hildegunde tretend, indem er, die Augen gen Himmel gerichtet, ihre Stirne mit dem Kelche berührt.)

Laß dich mit Taubenflügeln auf die Verlorne nieder! —

Hildegunde

(mit starren Augen und dumpf brüllendem Tone.)

Knecht Gottes! Fluch dir! Schone! —

Leo

(die Hand auf ihre Stirne legend.)

Entweiche, Geist der Nacht! —

Hildegunde

(betäubt, wie aus einem Traume erwachend.)

Wie ist mir?! —

Leo.

Wandle, Mägdlein, und nimm dein
Heil in Acht! —

Attila (freudig.)

Sie lebt! —

(zu Leo.)

Du Held des Lebens, wie lohn' ich dein
Bemühen? —

Leo.

Mich lohnet nur die Palme — sie möge dich umblühen! —
Ein Kind des Unglücks — (König, sey wachsam!) — ist dir
nah!
Doch Er beginnt und endet! — Dem Herren Gloria! —

Die Diaconen (singend.)

Gloria in excelsis Deo! —

Leo nebst den beiden Diaconen (gehen unter diesem Gesange langsam ab.)

Attila

(ihm verwundert nachsehend, vor sich.)

Ein Kind des Unglücks! — Ha, vielleicht mein Irnak! —
Der Unglücksel'ge — hat er eine Mutter? —
(laut zu Hildegunden, die im tiefsten Schmerze dasteht.)
Du, Hildegunde, wirst du meinem Sohne
Auch Mutter seyn? — Nicht so betrübt, mein Mädchen!
Sieh, heute Abend feiern wir Vermählung;
Nicht auf den Trümmern, auf den Blüthen Rom's! —

Hildegunde.

Mit dir, Vermählung? — Nein, ich hasse dich! —
Hast du, Tyrann, mir nicht den Heißgeliebten
Erschlagen? —

Erste Jungfrau (entsetzt.)

Fürstin! —

Hildegunde

(zu Attila tiefbewegt.)

Wehe dir und mir! —

Attila (erstaunt.)

Sie redet irre! —

(indem er Hildegunden besorgt umschlingt.)

Mädchen! —

Hildegunde

(sich von ihm mit Mitleid und Entsetzen loswindend.)

Fliehe mich! —

(schluchzend.)

O wär' ich nie geboren! —

Zweite Jungfrau.

Wie! — Sie weint?! —

Chor der Jungfrauen.

Zum erstenmal kann sie die Brust entladen,
Das starre Aug' in süßen Thränen baden! —

Attila

(zu den Jungfrauen.)

Ihr ist beklommen! — Lös't den Harnisch ihr! —

Hildegunde

(nachdem ihr die Jungfrauen den Harnisch aufgeschnallt haben, tief aufathmend, dann wie neu belebt umherschauend, äußerst bewegt und erschöpft mit wehmüthigem Lächeln zu den Jungfrauen.)

Der Sonne holder Strahl, er lächelt wieder,
Es kühlet Lebenshauch die matten Wangen!
Und in mir klingen neu die alten Lieder,
Nach Frieden will mir und nach Ruh verlangen! —
Führt mich in jenes grüne Thal hernieder,
Denn tröstend will der Schlummer mich umfangen! —

Chor der Jungfrauen.

Zum erstenmahl nach vier durchwachten Jahren! —
Ihr lichten Götter, scheucht die dunkeln Schaaren! —

Die Jungfrauen

(führen Hildegunden, welche höchst ermattet sich auf sie lehnt, ab.)

Attila (zu den Kriegern und Druiden.)

Begrabt die Todten, heilt der Tapfern Wunden,
Und schmückt das Lager eh der Abend graut!
Heut Mitternacht gesell' ich Hildegunden
Zum Weibe mir, die königliche Braut!
Und dann — der Occident ist überwunden —
Dann wird das Recht im Orient erbaut! —

(Er geht nebst den Kriegern ab.)

Chor der Druiden.

Ein Freudenlager in dem Thal der Leichen! —
Wird es der Norne Spindel nicht erreichen?!

Fünfter Act.

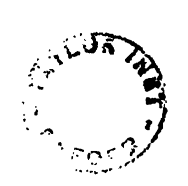
Erste Scene.

(Waldgegend in mondheller Nacht. In der Ferne das Hunnenlager festlich erleuchtet.)

Hildegunde (im Hintergrunde, ohne Harnisch und Helm, den bräutlichen Kranz auf dem Haupte, unter einem Baume schlummernd.) Das Chor der burgundischen Jungfrauen (wachthaltend um sie gruppirt.)

Chor der Jungfrauen (singend.)

Blinket, ihr Sternlein, mit lieblichem Schein,
Wieget in Schlummer die Königin ein!
Himmlischer Frieden ist Jedem beschieden,
Welcher noch wandelt im Lichte hienieden;
Seele, dir winket der himmlische Schein!
Flüchte, o Seele, dich liebend hinein! —



Erste Jungfrau.

Wie weit ist's an der Stunde? —

Zweite Jungfrau.

Bald ist es Mitternacht! —

Erste Jungfrau.

Noch schlummert Hildegunde!

Zweite Jungfrau.

Noch ruht die dunkle Nacht! —

Erste Jungfrau

(auf das erleuchtete Lager deutend.)
Schon sind dort in die Runde die Kerzen angefacht! —

Zweite Jungfrau.

Zum schauerlichsten Bunde! —

Chor der Jungfrauen.

Die Fürstin ist erwacht! —

Hildegunde

(die Augen aufschlagend und die Jungfrauen erblickend, sanft und freundlich aber sehr matt zu ihnen.)
Ihr da, ihr treuen Mädchen? — Schlief ich lange? —

Erste Jungfrau.

Von Mittag, wo der Römergreis dich heilte,
Bis jetzo! —

Hildegunde (gen Himmel blickend.)

Habet Dank, ihr guten Götter! —

Zweite Jungfrau.

Dein Schlaf war stärkend — ruhig? —

Hildegunde (mit düsterem verwirrtem Lächeln.)

Ruhig? — Nein! —

Zweite Jungfrau.

Du Arme! —

Hildegunde.

Immer huscht' es um mich her,
Als wollt's mich haschen; und dann flüstert's wieder,
So lieblich, als ein lullend Wiegenlied
Von Mutterlippen! — Lassen wir's! —

Erste Jungfrau.

Das Lager
Prangt festlich schon im Strahl der Hochzeitfackeln! —
Bald holen sie dich ab zu der Vermählung;
Komm, laß dich schmücken! —

Hildegunde.

Harrt mein Walther schon
Der freudetrunknen Braut? —

Erste Jungfrau.

Welch' irre Reden! —
Du weißt es ja, daß dich der Hunnenkönig
Sich diese Nacht als Gattin beigesellt! —

Hildegunde (jammervoll aufschreiend.)

Weh! —

Zweite Jungfrau.

Weine nicht! —

Hildegunde.

Könnt' ich doch nur noch einmahl
Mich herzlich freu'n! — Doch immer winkt die Qual! —

Erste Jungfrau.

Die Stunde naht, die dich in's Brautgemach
Zum Hunnenkönig ruft! — Auf, laß dich schmücken! —

Hildegunde (zusammenschaudernd.)

Mit ihm — vermählt — Und doch! —

(Zu der zweiten Jungfrau.)

Du sanftes Mädchen!
Nicht wahr — der Attila — zwar straft er blutig;
Doch ist er gut — nicht wahr? —

Zweite Jungfrau (tief aufseufzend.)

Er ist — ein Mensch! —

Hildegunde (zu ihr, sie scharf ansehend.)

Nicht wahr? — Ein strenger, doch ein reiner Mensch! —
Du bist mir so bekannt — (mein Kopf ist wüste
Und ich vergesse Alles —) bist du nicht
Des — Jünglings Schwester, der für mich aus Liebe
Gestorben ist? — Du weißt wohl! — Nun — du schweigst? —

Zweite Jungfrau.

Ich — bin es! —

Hildegunde

(sie zärtlich aber krampfigt mit beiden Armen umschlingend.)

Ha! —

Erste Jungfrau.

Laß diese Blutgedanken!
Sieh dort die Sterne! —

(aufblickend und dann ahndungsvoll vor sich.)

Ha! Sie schwanden schon!

Hildegunde (indem sie scheu emporschaut.)

Kein Sternbild glänzt; der Mond nur scheint herab,
Ein blutig Leichenhaupt in's offne Grab! —

(trostlos jammernd zur zweiten Jungfrau, indem sie sie, das Haupt an ihren Busen verbergend, noch fester umklammert.)

O Schwester! —

(plötzlich aufschreiend und die Arme von ihr loslassend.)

Wehe! Ich habe mich geritzt! —
Was hast du scharfes da im Gürtel? —

Zweite Jungfrau

(verwirrt und betreten, indem sie den Gürtel mit ihrem weiten Gewande zu bedecken sucht.)

Nichts! —

Hildegunde.

(der Jungfrau unterm Gürtel ein Beil herausziehend, verwundert.)

Ein Beil?! —

Zweite Jungfrau

(mit erkünstelter Gleichgültigkeit.)

Um Holz zu hau'n zum Wachenfeuer! —

Hildegunde

(das Beil betrachtend, zur Jungfrau, immer gespannter.)

Das Heft ein Dolch?! —

Zweite Jungfrau.

Die Späne abzustechen! —

Hildegunde (mit steigender Verwunderung.)

Das Beil ist blutig! —

Zweite Jungfrau.

So? — Ja, ich entsinn' mich! —
Ich schlachtete mir gestern eine Taube! —

Hildegunde (ihr das Beil zurückgebend.)

Die hat viel Blut gehabt! — Zeig's doch noch einmahl! —
Es scheint was drauf geschrieben —

Zweite Jungfrau

(indem sie Hildegunden, als diese wieder nach dem Beile greift sanft abwehrt.)

Nichts — ein Scherz! —
Laß mir das Beil! —

Erste Jungfrau (zu Hildegunden.)

O Fürstin, laß uns eilen!
Du kommst zu spät — du darfst nicht länger weilen! —

Hildegunde (mit rollenden Augen.)

Zu spät —? —

(zur zweiten Jungfrau, wild.)

Die Blutschrift — her! Ich muß sie sehn! —

(nachdem sie ihr das Beil gewaltsam wieder aus der Hand gerissen, die Inschrift darauf lesend.)

„Des armen Walthers Blut!" — Ha, rufst du, Hölle? —
Das ist sein Richtbeil! —

(wüthend zur zweiten Jungfrau, indem sie sie anpackt.)

Sprich! — Ich würg' dich sonst! —

Zweite Jungfrau.

Es — ist es! —

Hildegunde (mit krampfigtem Entsetzen.)

Ha! — Wie kam es zu dir? —

Zweite Jungfrau.

Als sie
Den Bruder — ach! — enthauptet hatten, stahl ich
Zum Richtplatz mich — erwischt' es im Gedränge,
Zum blut'gen Mahl von meines Stammes Unbill! —

Chor der Jungfrauen.

Oh, daß du es vernichtet, du Tochter des Jammers!
Oh, aus der Unthat sprießt neue Blüthe der Wehklag';
Schon glüht der Fürstin im Auge die düstere Macht! —

Hildegunde

(zu ihnen, das Beil mit beiden Händen umklammernd.)
Mein ist das Beil! Ich laß es nicht! — Ihr geht! —

Zweite Jungfrau.

O flieh mit uns, die Hochzeit bringt dir Unheil! —

Erste Jungfrau.

Wir wollen dich mit unsern Schilden decken,
Und sicher leiten durch die Nacht der Schrecken! —

Hildegunde.

Zu — spät! —

Zweite Jungfrau.

O Braut des Grausens, laß dich warnen,
Und nicht von den Dämonen dich umgarnen! —

Hildegunde

(das Beil immer anstarrend, mit wüthend wildem Hohngelächter.)

Sein Blut! — Das Brautbett schmückt? — Es glüht! — Ihr Eulen,
Singt Hochzeitlieder! Die Verdammten heulen! —

Chor der Jungfrauen.

Mir starrt das Mark! —

Erste und zweite Jungfrau.

(flehend zu Hildegunden.)
O folg' dem Licht! —

Hildegunde

(auf sie mit geschwungenem Beile eindringend.)
Entflieht! —

Alle Jungfrauen (eilen mit Entsetzen ab.)

Hildegunde

(allein, das Beil immer starr betrachtend.)
Das ist sein Blut,
Des heißgeliebten
Treuen Jünglings! —
Hier durchdrang es den lockigten Nacken;
Das Beil,
Das grause,

Des Attila,
Dem ich, des Gemordeten Braut,
Die Hand will reichen! —
Dem eisernen Schwur, den ich geleistet!
In Nacht und Schrecken den unten waltenden Dunkeln:
Zu rächen das blutende Haupt des Treuen;
Dem könnt' ich entsagen — ?! —
Er starb um mich aus Liebe,
Und ich nicht rächen den Opfertod?! —

(mit immer steigender Wuth.)

Nein! —

Ich fühl' es schon
Wie's in mir wühlt;
Es sind die Schauer
Der Unterwelt!
Umschlingt, blutdürstende Untern, mich!
Euch will ich, euch will ich folgen, euch! —
Umhüllt mich, erfüllt mich mit Dunkel und Rache!,
Euch such' ich, dir fluch ich, verführendes Licht!

(indem sie mit wildem Grausen emporschaut.)

Ich bin erhört;
Es birgt sich der Mond! —

(das Beil schwingend, mit entsetzlichem Tone.)

Attila! — Die Braut ruft! —

Edecon, die Krone tragend, und hunnische Große (treten von der einen,) das Chor der Jungfrauen, deren eine Hildegundens Purpurmantel trägt von der andern Seite auf.)

Hildegude

(verbirgt bei ihrer Annäherung das Beil unter dem Gürtel ihres weiten Faltengewandes, und bleibt dann vor sich hinstarrend, ohne eine Miene zu verändern, unbeweglich stehn.)

Edecon (zu Hildegunden.)

Wir holen, Fürstin, dich zum Thron,
Und bringen dir die Krone! —

(er setzt ihr die Krone auf's Haupt.)

Ein andrer hunnischer Große.

Der König harret deiner schon
Daß deine Treu' er lohne! —

Die erste und zweite Jungfrau
(indem sie Hildegunden den Mantel umhängen.)

Wir legen dir den Purpur an;
Komm — denn die Mitternacht bricht an! —

Alle Hunnen (laut jubelnd.)

Der Königsbraut Entzücken! —

Hildegunde

(mit gräßlichem Blick auf das unter ihrem Gürtel verborgene Beil, vor sich.)

Ha! — Ihm in's Herz dich drücken! —

(Sie eilt ab. Edecon, die Hunnen und Jungfrauen folgen ihr.)

Zweite Scene.

(Klösterliche Zelle zu Rom. Seitwärts ein Tisch, worauf ein Crucifix und eine brennende Lampe.)

Honoria

(allein, in Nonnentracht.)

Honoria.

So ist das der Frieden,
Nach Treiben und Thun,
Von Allem geschieden,
In Sehnsucht zu ruhn? —
Zur Krone geboren,
Darf ich sie nicht tragen;
Zur Liebe erkoren,
Muß ich ihr entsagen!
Als Fürstin Toscana's gehuldigt am Morgen,
Am Abend verlassen in Qualen und Sorgen,
Allein — ein zertretenes Opfer — allein! —
Und —

(kindlich jammernd.)

Muß das so seyn? —
Oh! —

Leo (tritt auf und zu ihr.)

Leo.

Das ist der Frieden:
Nach seligem Thun,
Von Wünschen geschieden
In Christo zu ruhn! —

Honoria.

Mein Vater! Endlich kommst du! — Ach, zu spät! —

Leo.

Nichts kommt zu spät, so lang' der Mensch noch athmet! —

Honoria.

Jetzt in der Nacht kommst du vom Hunnenkönig? —

Leo.

Jetzt erst komm' ich nach Rom. — Ich spendete
Noch unterweges viel von Todesnoth
Bedrängtem Volk, den Trost der letzten Oelung.

Honoria.

Weißt du wie sie mich armes Kind behandelt? —

Leo.

Ich weiß es — doch, erleichtre deine Brust! —

Honoria.

Schon war ich mit dem Purpur angethan,
Schon rief der Herold mich, als Königin
Hetruriens, auf Roma's Plätzen aus;
Als plötzlich in der Stadt die Mähr erscholl:
Der Attila, durch deinen Bann gewältigt,
Verlasse Rom's Gebiet und gäb' es frei! —
Da kam die Mutter Kaiserin, und nahm
Den Purpur mir und auch die Königskrone,
Und, raubend mir der Locken goldnen Schmuck,
Umgab sie mich mit diesem härnen Kleide.

Sie zog mich zur Kapelle, ihren Dolch
Auf meine Brust gezückt; so schwur ich jammernd
Der ew'gen Keuschheit und Entsagung Schwur! —
's ist meine Mutter — aber — war's wohl Recht? —

Leo.

Der letzte Tropfen war's im Maaß des Zorns,
Es überfließt; denn jetzt ist Rom verloren! —

Honoria.

Auch ich! — Auf ewig muß ich nun entsagen
Des jungen Lebens duft'gen Blüthen! —

Leo.

Nein,
Du mußt nicht! — Schändlich ward dein Eid erpreßt! —
Die Kirche, ich — wir binden und wir lösen;
Ich löse deinen Schwur wenn du's verlangst! —

Honoria (freudig.)

Mein Vater! —
(als sich besinnend inne haltend.)
Doch —

Leo.

Du willst es? —

Honoria.

Ist der Frieden
Ein Ruhen nicht in ew'ger Liebe? —

Leo.

Ja! —

Honoria (sehr kindlich.)

Da ruht sich's gut! — Laß mir den Frieden, Vater! —

Leo.

Du wählst den Schleier? —

Honoria.

Ja!

Leo.

Mit Freiheit? —

Honoria.

Ja! —

Leo
(vor sich, den Blick mit hoher Freude erst auf Honorien, dann gen Himmel gerichtet.)

Sieg sonder Kampf! — Hoch ist ein Weib begnadigt! —
Ich rang, da kam's im Donner, was glühend mich verzehrt;
Sie träumt, es schwebt im Säuseln, was leuchtend sie verklärt! —

Honoria.

Du wirst mich leiten? —

Leo.

Du bedarfst es nicht;
Mit dir ist Gott, du Kind der ew'gen Liebe! —

Honoria.

Der Attila — Kann ich für den wohl beten? —

Leo.

Noch heute für ihn — morgen zu ihm! —

Honoria.

Vater,
Es ist wohl sündig — doch ein einzig Mal nur
Hätt' ich ihn gern gesehn! —

Leo.

Du siehst ihn heute noch! —

Honoria.

Kannst du so grausam scherzen? —

Leo.

Scherzen kann
Wer nicht die Freude kennt! —

Honoria.

So wär' es möglich —?!

Leo.

Deshalb bin ich zu dir gesandt! — Du sollst
Ihn sehn — den alten Bund mit ihm erneu'n;
Entsagen und ihn rein und ewig lieben! —

Honoria.

Ich — eine Himmelsbraut?! —

Leo.

Die ew'ge Liebe
Vernichtet nicht — sie reint ihr Ebenbild! —
Das Weib ist halb ohn' ihren eignen Heiland,
Und nur im Ganzen thront die Herrlichkeit!

Honoria.

Mann, ich versteh dich nie! —

Leo.

Du mußt mich lieben! —

(indem er unter seinem weiten Gewande zwei Eremitenklei-
der hervorzieht.)

Komm, folge mir! Die Eremitenkutten,
Die eine birget dich, die andre mich.
Ein kurzer Weg, nur den Geweihten kundig,
Führt aus dem Capitol uns, unterm Bette
Der Tyber, in das Lager Attila's! —
Komm, denn der Geist in mir, der nimmer lügt,
Verkündet's mir — wir haben Eil' —

Honoria.

Ich bebe! —
Und er — er ruht nach edelm Thun! —

Leo.

Er hält
In diesem Augenblick Vermählung! —

Honoria (entsetzt.)

Gott! —

Leo.

Du Glückliche, du wardst im Abendstrahle
Vermählt mit Gott — er wird um Mitternacht
Vermählt mit — doch — Gott schlägt und Gott kann heilen! —

Honoria.

Und ich — ich soll — ?!

Leo.

Der Ehe Sakrament
Vollziehen! —

Honoria (immer entsetzter.)

Ich? — Mit wem?! —

Leo.

Mit Attila!

Honoria.

Des Herren Braut dem Gatten einer Andern
Die Eh'?! — Mir schaudert! — Greis, bist du ein Dämon? —

Leo.

Kein Dämon kann der Liebe Myrthen binden! —
Komm — eile, daß wir ihn noch lebend finden! —

(Er ergreift Honorien bei der Hand, und geht mit ihr, die ihm, wie betäubt, folgt, schnell ab.)

Dritte Scene.

(Das Innere von Attila's prächtig mit Kerzen geschmückten Zelte. In der Mitte des Hintergrundes auf einer Erhöhung stehen Attila und Hildegunde, beide mit Kronen und in königlichem Schmucke, hinter einem kleinen Altare, auf welchem eine Opferflamme brennt. Ihnen zur Seiten Irnak, Edecon, Valamir, viele hunnische Heerführer, Krieger, und das Chor der Druiden und Jungfrauen, welche Fackeln tragen.)

(Es ist Mitternacht.)

Chor der Druiden und Jungfrauen

(singend.)

Feurige Jubel erschallen,
Preisend den König, die Braut! —
Götter in luftigen Hallen,
Laßt euch die Opfer gefallen,
Lasset herunter es wallen:
Das Glück, das von euch herniederthaut! —

Attila (zu einem Druiden.)

Reich' mir die Hochzeitfackel! —

Ein Druide (überreicht ihm eine unangezündete Fackel.)

Attila (laut und mit Pathos.)

Hunnenvolk!
Ich, euer König, den ihr frei erwählt,
Erwähle frei zum Weibe Hildegunden,
Die königliche Fürstin von Burgund,
Und schwör' ihr Treue! —

Hildegunde (düster lächelnd.)

Ich erfüll' den Schwur! —

Attila.

Zum Zeichen dessen vor den lichten Göttern,
Zünd' ich die Hochzeitfackel am Altar! —

(er zündet die Fackel an der Flamme an, und hält sie empor; sie verlischt.)

Mehrere aus dem Volk (entsetzt.)

Die Fackel lischt! —

Attila

(indem er die Fackel wieder anzündet und emporhebt.)
Ein Zufall! Seht, sie lodert! —

(Die Fackel verlischt wieder.)

Volk (mit steigendem Entsetzen.)

Sie lischt noch einmahl! — Wehe! —

Edecon

(sich dem Attila zu Füßen werfend.)
Großer König,
Ein Riesenschauer packt mich eisern an! —
Steh' ab von der entsetzlichen Vermählung! —

Attila.

Was schwärmst du, guter, schwacher Greis? —

Edecon.

Verschiebe
Bis morgen mindstens sie! —

Erster Druide (zu Attila.)

O laß dich warnen!

Die Opfer deuten blut'ges Unheil! –

Attila.

Wie?

Bin ich ein Weib, das sich vor Träumen fürchtet?! –
Du, Hildegunde, zünde du die Fackel! –

(indem er ihr die Fackel reicht.)

Die Götter lieben zarter Opfer Brand!

Hildegunde

(die Fackel ansteckend und hoch emporhebend, mit dumpfen Pathos.)

Euch weih' ich sie in Blut und Mitternacht! –

Attila.

Hell flammt sie auf! – Ich dein!

(Hildegunden umarmend.)

Hildegunde

(nachdem sie die Fackel weggegeben, ihn gleichfalls umschlingend.)

Und du bist mein! –

Attila und Hildegunde

(treten von der Erhöhung, welche nebst dem Altar fortgetragen wird, in den Vorgrund.)

Irnak (kommt eilig hereingelaufen.)

Irnak (zu Attila.)

Ein grausig Zeichen, Vater, in der Luft! –

Wie eine Geißel flammt es, die gebrochen;
Und zwischen drinn ein blutig Leichenhaupt,
Wie Mutter Ospiru's als sie entschlief! —

Attila (auf Hildegunden zeigend.)

Ha! — Hier ist Ospiru! —

Irnak.

Und dann Geheul,
Als flatterte, mit einem Heer von Eulen,
Die wilde Windsbraut durch die Mitternacht! —

Chor der Druiden.

Wehe uns! Wehe! In brausender Nacht
Waltet der Unterwelt grausigte Macht!
Stark ist die Geißel, die Unbill zu rächen;
Aber das Schicksal kann Geißeln zerbrechen!
Weh, es zertritt ihn, der kühn es verlacht! —

Attila (zu den Druiden und dem Volke.)

Und ich verlach' das Luftgegaukel! — Hier
(auf seine Brust deutend.)
Wohnt mein Geschick, das nicht des Sturmes Spiel! —
Ich selbst brach Roma's Geißel, das bedeutet's! —
Genug der Träumerei! — Verlaßt mich jetzt!
Ich will mit meinem Weibe ruh'n, und morgen
Geht's nach Byzanz!
(zu Edecon, indem er ihn bei Seite zieht, halb leise.)
Du, Alter, gute Nacht! —
Du zürnst doch nicht? —

Edecon.

Und du bist ruhig? —

Attila.

Ja!

Edecon.

Und ahndest nichts? —

Attila.

Nur eine frohe Ahndung
Durchbebt die Brust, so wie an jenem Morgen,
Als ich, ein Jüngling, meine erste Schlacht
Begann, gewann und König ward! — So ist mir's,
Als sey nun mein die Palme!

Edecon (schwermüthig.)

Gute Nacht! —

(geht ab.)

Odoacer (tritt eilig auf.)

Odoacer (zu Attila.)

Ha, König, eine That verruchter Bosheit! —
Ein röm'scher Flüchtling meldet: daß zu Rom
Die hunnischen Gefang'nen all' ermordet,
Honoria im Kerker sey! —

Attila.

Unmöglich! —

Odoacer.

Er sah es selbst! —

Attila.

Ein Flüchtling ist ein Lügner! —
Schickt Boten hin nach Rom, und — ist es wahr,
Dann,

(indem er einem Krieger Wodan's Schwert aus der Hand reißt.)

Hunnen, stoß' ich in das Herz von Rom,
Wie in den Boden hier, das Rachschwert Wodan's! —

(er stößt das Schwert mit aller Gewalt auf den Boden, es bricht.)

Alle Hunnen (mit Entsetzen aufschreiend.)

Das Schwert des Wodan! — Weh! —

Attila (laut und kräftig zu den Umstehenden)

Der Gott ist mit uns! —
So brech' ich Rom! —

Odoacer (zu Attila.)

Gieb mir das Schwert! — Die Spitze
Ist nur entzwei, die Schneide nicht — ich führ's! —

Attila (ihn ahndungsvoll anstarrend.)

Du? — Nimm's, mein muth'ger Zögling! —
(indem er ihm das Schwert giebt.)
Gute Nacht! —

Odoacer

(kehrt, als er schon im Abgehen begriffen, noch einmahl rasch um, dann beklommen zu Attila.)

Mein Meister, diesen Kuß noch! —

(er umarmt den Attila rasch und glühend.)

Attila (lächelnd.)

Träumst auch du? —

Odoacer (mit erhabener Rührung.)

Dein Werk — vollend' ich's? —

Attila (ihn groß anschauend.)

Ja? —

Odoacer.

Wir scheiden? —

Attila.

Scheide! —

Odoacer (geht tiefbewegt ab.) Alle Uebrigen (gehen auch ab, so daß nur Attila, Irnak und Hildegunde zurückbleiben.)

Attila

(gedankenvoll in den Vorgrund tretend, vor sich.)
Und Roma treulos! — Also müßt' ich wirklich,
Weil ich mit Blut begonnen, blutig enden?! —
Ein schweres Amt! — Darf denn der Mensch, der Lichtsohn,
Das Schwert nicht führen und die Palme; muß er
Nur immer Palme oder Schwert?! — dieß Oder,

Es ist ein Mühlstein auf das Herz! — Zu spät! —
Hätt' ich es eh' erwogen; schwerlich hätt' ich
Die blut'ge Wahl getroffen, hätte friedlich
Mein gutes Volk regiert! — Jetzt ist's zu spät!
Ich bin im Kerker meiner eig'nen Wahl
Verhaftet, wie Honoria! — Warum denn
Nur ewig der verbotne süße Name? —
Ist denn der Mensch ein Krebs, den, vorwärtsschreitend
Ein widerwillig Etwas rückwärts zieht?
Vielleicht hinauf?! —

(tief aufseufzend.)

Honoria! — Zu spät! —

(er wirft sich in einen Feldsessel im Vorgrunde, dann laut und freundlich zu Hildegunden.)

Komm, treues Weib, ich träume; wecke mich! —

(als er bemerkt, daß Hildegunde, während seines Selbstgesprächs, alle Lichter im Zelte, bis auf eines, ausgelöscht hat.)

Warum verlöschest du die helle Pracht
Der Hochzeitslampen? —

Hildegunde

(zu ihm tretend, düster lächelnd.)

Nur im dunkeln Schimmer
Ist's mir so heimathlich — so still und schaurig! —

Attila (sie starr betrachtend.)

Ja, still und schaurig bist du, — aber treu! —
Sey munter, Weib! — Du bist am Ziel! —

Hildegunde (tief und bedeutend.)

Am Ziel? —

Attila

(den in einem Winkel weinend sitzenden Irnak bemerkend.)

Du, Irnak! — Schläfst? —

(als Irnak auf diesen Ruf zu ihm eilt.)

Du weinst?! — Ihr steckt mich an
Mit Eurer Thorheit! — Sing' ein Lied, daß wieder
In mir Musik erwacht, der Freude Kind! —

Irnak (weinend.)

Nein, Vater! — Singen nicht! —

Attila.

Zum Schluß des Festes,
Ein Schlummerlied! — Dann gehen wir schlafen!

Hildegunde

(gräßlich auf ihn hinschielend, vor sich.)

Alle?! —

Irnak

(holt aus dem hintern Theile des Zeltes eine Harfe, und tritt mit solcher zu Attila, dann singend.)

Zum Adler kam die Eule
Bei Nacht und sang: Komm mit, komm mit! —
Der Adler der sprach: das kann nicht seyn;
Denn zu mir flüstert der Mondenschein;
Du fleuchst zur Sonne hinein! —
Schlaf' ein, schlaf' ein, schlaf', Adler, schlaf ein! —

Hildegunde.

Du singst es falsch! — Die Harfe mir! —

(indem sie ihm solche aus der Hand reißt.)

— Geh schlafen! —

(düster und bedeutend.)

Ich komm' dir nach! —

Irnak

(sich an den immer im Feldsessel sitzen bleibenden Attila anschmiegend.)

Und du?! —

Attila.

Auch ich! komm' nach! —

Irnak

(im Abgehen, indem er noch einmal stehn bleibt, mit einem Blick auf Attila, in schmelzendem Tone.)

Dann — schlafen?! —

Attila

(ahndungsvoll, mit einem Blick gen Himmel.)

Schlafen! —

Irnak (geht durch den hintern Vorhang des Zeltes ab.)

Hildegunde

(immer die Harfe in der Hand zu Attila, mit gräßlicher Munterkeit.)

Horch! — Dein Wiegenliedel! —

Es wieget sanft dich ein! —

Attila

(lächelnd und fast schon im Einschlafen.)

Versuch's einmal! —

Hildegunde

(zur Harfe singend, immer den düster-lächelnden Blick auf Attila geheftet.)

Zum Geier kam die Eule,
Und schnarrt ihr ew'ges: Komm mit, komm mit! —
Der Geier der sprach: Das kann wohl seyn! —
Da flogen des Nachts sie bei'm Rabenstein
Zur heißen Höhle hinein! —
Schlaf' ein, schlaf' ein, schlaf', Geier, schlaf' ein! —

(indem sie bemerkt, daß Attila während dieses Gesanges eingeschlummert ist, mit grinsendem Lachen, vor sich.)

Ich hab' ihn eingelullt! — An's Werk, ihr Untern! —

(Sie legt die Harfe leise fort, zieht dann das Beil unter ihrem Gewande hervor, und eilt, es schwingend, gegen den hintern Vorhang des Zeltes.)

Leo und Honoria

(die ihm folgt, das Gesicht mit einem dichten Schleier bedeckt, treten, beide in Klausnertracht, durch die Seitenthüre des Zeltes herein.)

Leo

(Hildegunden, eben als sie abeilen will, in den Weg und dicht vor sie tretend, zu ihr, mit mächtiger Stimme.)

Wohin, du Kind des Unglücks? —

Hildegunde (wild hohnlachend zu ihm.)

Alter Zauber!

Auch du da? —

Leo.

Weib! Es winkt, zum letztenmal,

Die Gnade dir! — Entfleuch der ew'gen Qual! —

Hildegunde (drohend, indem sie das Beil gegen ihn zuckt.)

Du — laß mich frei! —

Leo (ihr langsam und ruhig aus dem Wege tretend.)

Ich laß dich frei — und Gott! —

Hildegunde (nach einiger Besinnung wüthend ausbrechend.)

Frei bin ich! — Euch bleib' ich! — Hinein! —

(Sie eilt mit gezücktem Schwerte durch den hinteren Vorhang des Zeltes ab.)

Leo.

Sie wählt das Loos des Zorns — den Untern preisgegeben! —

(mit einem Blick nach oben.)

Auch Blitze sind dein Kleid! — Wir beten, doch wir beben! —

Jetzt an mein Werk! —

(zu Honorien.)

Was hast du mir geschworen? —

Honoria (die bis dahin, wie betäubt, seitwärts gestanden hat, zitternd.)

Mich ihm nicht zu entdecken! —

Leo.

Halt es treu! —
Und, wenn es dir bedünckt, das Herz zerspränge;
Dann wird die Freude dir geboren! — Komm! —

(Er schreitet mit ihr in den Vorgrund, zu dem im Sessel schlummernden Attila.)

Honoria (als sie in Attila's Nähe kommt, mit freudigem Entsetzen aufschreiend.)

Ah! —

(Sie bleibt, durch Leo auf die Seite des Vorgrundes geführt, welche dem Sitze des schlummernden Attila gegenüber ist, in süßer Betäubung, aber durch den zwischen sie und Attila tretenden Leo so verdeckt stehen, daß Attila sie während des folgenden Gesprächs nicht bemerken kann.)

Leo (zu Attila tretend, und ihn bei der Hand ergreifend, mit lautem mächtigem Tone.)

Attila! —

Attila (noch halb im Schlafe.)

Wer ruft? —

Leo.

Dein treuer Freund! —

Attila (erwachend und den Leo anstarrend.)

Wer bist du? —

Leo.

Wenig! —

Attila.

Und dein Name —?—

Leo.

Staub! —

Attila.

Wo kommst du her? —

Leo.

Von dem, zu dem du gehst! —

Attila (vom Seßel aufspringend.)

Du bist der Greis aus Roma! —

Leo.

Nichts von Rom! —

Die Stunde fleucht heran, die dich vollendet! —

Attila.

Was —? —

Leo.

Tödte Hildegunden! —

Attila (entsetzt.)

Bist du rasend? —

Mein Weib —?! —

Leo (rasch und stark.)

Nur tödtend kannst du sie erretten;

Doch diesen Augenblick, sonst ist's zu spät! —

Attila (unwillig.)

Sie tödten — die das Leben mir gerettet?! —
Nein! —

Leo.

Tödte sie! — Enteilt ist der Moment;
Zu spät ist es für sie, doch nicht für dich;
D'rum, willst du dich erretten, tödte sie! —

Attila (mit gewaltsam ausbrechendem Mißmuth.)

Du lügst! —

Leo.

Kein Auge lügt; es wohnt im Licht! —
Schau meines, —

Attila (blickt ihm in's Auge, und fährt betroffen zusammen.)

Leo.

Tödte sie! —

Attila.

Und lög' es nicht! —
Sie hat an mich ein Recht des ew'gen Danks:
Das Unheil trag' ich, Unrecht üb' ich nicht! —

Honoria (vor Attila auf's Angesicht fallend, jedoch ohne es zu entschleiern, im größten angstvollsten Kampfe.)

O tödte —

Attila (der jetzt erst Honorien erblickt, auf sie zeigend, zu Leo.)

Wer ist das? —

Leo.

Ein Christenkind! —

(indem er Honorien vom Boden aufreißt, und sie an ihre vorige Stelle seitwärts führt, zu ihr.)

Gedenk des Eides! —

Honoria (seitwärts immer mit verhülltem Angesichte stehen bleibend, in äußerster Qual.)

Oh! —

Leo (zu Attila.)

Du willst nicht? —

Attila (fest.)

Nein! —

Leo.

So künd' ich dir Vergebung deiner Sünden!
Du hast die Prüfung glorreich überwunden,
Und liebend wird die Gnade dich umwinden!
Was du gewählt in diesen ernsten Stunden;
Es tilget das durch dich vergoßne Blut,
Und rein wirst du fortan vor Gott erfunden! —

Attila (freudig wie neu belebt.)

Wie wird mir?! — Greis, du hast gelogen:
Mich trifft kein Unheil! —

Leo.

Du sprichst wahr!

Attila.

Frei ist mein Busen, hell und klar;
Er badet sich in Lebenswogen! —

Leo.

Doch ist dein irrdisch Maaß gewogen;
Du fällst! —

Attila.

Doch rühmlich in der Schlacht? —

Leo.

Nein! Untreu schlägt dich unbewacht! —

Attila (schmerzhaft bitter.)

Und das mein Lohn?! —

Leo.

Für Hildegunden!
Du hast verletzt, was Gott verbunden;
Ihr den Geliebten umgebracht! —

Attila.

O, meine Ahndung! —

Leo.

Bebe nicht! —

Attila (mit freudiger Begeisterung, wie verklärt.)

Ich?! — Nein, dem Lichte folgt' ich; ich athme froh im Licht! —
Und fall' ich — o so wird aus meinem Staube,
Ein herrlich Volk von Helden sich erheben;
Das alte Rom sinkt seiner Schuld zum Raube,
Ein neues wird durch mich hernieder schweben;
Und freudig wird des Höchsten kühner Glaube
In Ritterthum, Gesang und Sehnsucht leben,
Ein Glutenstoff zu neuen Liebesfunken;
Er glüht in mir und ich bin lebenstrunken! —

Hildegunde (aus dem innern hinteren Theil des Zeltes, hinter dem Vorhange rufend.)

Attila! —

Attila.

Wer ruft? —

Leo.

Dem Reinen
Ruft Vollendung! —
(indem er Honorien den Schleier abreißt, und sie dem Attila rasch und mächtig entgegenführt.)
Schaut euch! —

Attila und Honoria (zugleich, als sie sich erblicken sich einander außer sich in die Arme stürzend.)

Ha! —
Wie mein Herz dich immer sah!

Leo (sich an dem Anblicke weidend, mit gefaltet erhobenen Händen.)

Nebel schwinden; Sterne scheinen!
Ewig muß sich Eins vereinen! —
(zu Attila, auf Honorien zeigend.)
Kennst du sie! —

Attila (freudig.)

Sie ist der Tod! —

Leo (zu Honorien, auf Attila zeigend.)

Kennst du ihn? —

Honoria (entzückt.)

Mein Morgenroth! —

Leo

(indem er zwischen sie tritt, und ihre Hände wie zur Copulation, ineinanderlegt.)

Jetzt seyd ihr in Gott verschwunden! —
Erbfeind, du bist überwunden!
Liebe bannt des Todes Noth! —

Attila

(wie in Honoriens Anblick versunken, zu ihr, wonnevoll.)
Wahr ist das Lied des Barden — jetzt bin ich ganz durch dich! —

Honoria (eben so zu ihm.)

Wahr ist der Christen Glaube — du thust genug für mich! —

Leo (zu Attila.)

Nun schlägt der Heimkehr Stunde! —

Attila

(auf Honorien blickend, mit Freudigkeit.)

Mein Werk lebt — ich in ihr! —

Leo (zu Honorien, auf Attila deutend.)

Nun geht er irrdisch unter! —

Honoria (auf Attila blickend, mit Freudigkeit.)

Und himmlisch auf in mir! —

Leo (mit einem Blick nach oben.)

Du schaffest! —

Honoria

(eben so, eine Hand nach Attila gerichtet, eine auf ihr Herz gedrückt.)

Du vollendest! —

Leo und Honoria

(gehen in den Hintergrund, und sinken, jener auf der rechten, diese auf der linken Seite des Hintergrundes auf die Kniee, dann mit betend erhobenen Händen, in welcher Stellung sie während der folgenden Handlung unverändert bleiben.)

Halleluja dir! —

Hildegunde

(den hintern Zeltvorhang von innen eröffnend, tritt aus demselben heraus, in der rechten Hand das blutige

Beil, in der linken den ermordeten Irnak haltend, und ruft laut.)

Attila, dein Irnak! —

Attila

(der bis dahin in wonniglicher Betäubung da gestanden hat, jetzt, durch Hildegundens Ruf daraus geweckt, auf sie losstürzend und jammernd den todten Irnak umschlingend.)

Große Götter!

Hildegunde

(dem Attila in demselben Momente das Beil in die Brust stoßend, mit entsetzlich gellendem Tone, zu ihm.)

Ich erschlug ihn! — Das ist Walthers Richtbeil! —

Attila

(auf die Leiche des Sohnes hingesunken, mit sanftem Lächeln und schwacher hinsterbender Stimme.)

Honoria! — die Palmen wehn! — Zu Dir!

Leo und Honoria

(immer auf den Knieen, mit emporgehobenen Blicken und gefalteten Händen.)

Halleluja! Halleluja dir! —

Die Druiden und burgundischen Jungfrauen

(treten, alle brennende Fackeln in den Händen, schnell auf, und gruppiren sich mit allen Zeichen des Entsetzens um die Leichen Attila's und Irnak's, und die bei denselben in starrer Verzweiflung mit blutbeflecktem Gewande stehende Hildegunde.)

Chor der Druiden.

Wehe! erschlagen der König!
Wehe! gebrochen die Geissel,
Welche den Weltball umwund! —

Chor der Jungfrauen.

Wehe dir, Braut des Entsetzens!
Weh' es erfüllten die Untern
Grausigt den eisernen Bund! —

Odoacer, viele hunnische Heerführer und Krieger (treten eilends auf.)

Odoacer.

Wer ist erschlagen? —

Die Druiden und Jungfrauen

(wehklagend.)

Attila! —

Odoacer

(sich schmerzhaft auf die Leiche stürzend.)

Mein Vater! —

Chor der Druiden und Jungfrauen.

Wehe, was blutig begann, endet im blutigen Weh! —

Odoacer

(im höchsten Grimme, indem er wieder aufsteht.)

Und welche Frevelhand erschlug ihn? —

Hildegunde
(laut, mit düsterer Wuth.)

Ich! —

Die Hunnen (entsetzt.)

Sein eigen Weib! —
(Sie dringen wüthend auf sie mit gezückten Schwertern ein.)

Odoacer
(die Krieger von Hildegunden abwehrend.)

Nein! Nehmt das Ungeheuer
Und tödtet langsam sie am Marterfeuer! —

Hildegunde
(in wüthender Verzweiflung.)

Ich lache deines Feuers, in mir wohnt
Ein andres! — Nehmt mich auf, Verbündete! —
(Sie stürzt sich in ihr Schwert.)

Leo
(der immer im Hintergrunde knieen geblieben und während der letzten Worte Hildegundens aufgestanden ist, tritt in demselben Moment als Hildegunde sich ersticht, zwischen die entsetzt um sie gruppirten Hunnen, die ihn bis dahin gar nicht bemerkt haben, in den Vorgrund.)

Die hunnischen Fürsten und Krieger
(bei Leo's Anblick.)

Der Wundergreis! —

Chor der Druiden.

Berührt ihn nicht! —

Chor der Jungfrauen.

Er flammt! —

Leo

(wandelt, ohne alle Umstehende anzusehen, zu der sterbend bei Attila's Leichnam liegenden Hildegunde, dann, indem er einen Kelch unter seinem Gewande hervorzieht, zu ihr, sanft und ernst.)

Liebst du den Walther? —

Hildegunde

(den Leo grinsend anstarrend, mit convulsivischen Zuckungen.)

Wer ist er? — Ich fluche
Dir und dem Licht! —

Leo

(indem er ihre Stirne mit dem Kelche berührt.)

Entweiche, Geist der Nacht! —

Hildegunde

(athmet tief, als wie von einer schweren Last befreit, auf, richtet das Haupt etwas empor, und läßt es dann höchst ermattet, aber ohne Zuckungen, sinken.)

Leo

(sich über die Sterbende hinbeugend.)

Liebst du den Walther noch? —

Hildegunde (sehr sanft und schwach.)

Ich — lieb' ihn — ewig! —

Leo.

Zeuch ein zur Qual! Auch in der Hölle Gluthen
Kann Liebe kühlend noch hernieder fluthen! —

Hildegunde

(lächelt noch einmahl schmerzlich, und stirbt.)

Mehrere Hunnen.

Das Scheusal stirbt! —

Leo

(nachdem er dem Attila und Hildegunden die Augen zugedrückt, und den Kelch wieder verborgen hat.)

Lob sey dem Licht! — Sie liebt! —

Odoacer

(den ermordeten Irnak erblickend, mit Entsetzen.)

Auch Irnak todt! —

Die hunnischen Krieger

(erheben den Odoacer auf einen Schild, laut und jubelnd ausrufend.)

Odoacer unser König! —

Odoacer (laut und mächtig.)

Ich bin's und ende was er

(auf Attila zeigend.)

groß begann! —

Nach Rom, des Helden Schatten zu versöhnen! —

(Er wird auf dem Schilde von den jubelnden hunnischen Kriegern fortgetragen.)

Leo

(auf den Odoacer deutend, zu Honorien, nachdem diese, die bis dahin immer auf ihrer Stelle knieend im Gebete verharrt hat, auf seinen Wink zu ihm getreten ist.)

Und er wird Rom den Streich des Todes geben,
Und Attila im Buch des Lebens leben! —
Du gehst in deine Zelle, ich zur Heerden;
Nur wer gerungen, kann verherrlicht werden! —

(Er geht nebst Honorien ab.)

Chor der Druiden und Jungfrauen

(zugleich ihre Fackeln umstürzend, indem sie in den Vorgrund treten.)

Wehe! Wehe! —

(Eine rosenrothe lichte Wolke fließt von oben herunter, und bedeckt den ganzen Hintergrund.)

Unsichtbares Geisterchor

(in der Wolke, mit Harfenbegleitung singend.)

Halleluja! —

Chor der Druiden und Jungfrauen.

Ereilt hat beide das Schwert! —

Unsichtbares Geisterchor.

(singend.)

Halleluja! —

Chor der Druiden und Jungfrauen.

Welcher die Geißel führt, den ereilt sie;
Es ist kein Entrinnen vor ihr! —

Unsichtbares Geisterchor

(singend.)

Halleluja, Halleluja, Halleluja dir!

73741026

